

Winnenden und Schwaikheim

Schaffen Raum für Zukunft

Anlage 1 zur Sitzungsvorlage Nr. 219/2019



Landesgartenschau 2032
Winnenden Schwaikheim

Landesgartenschau 2032
Winnenden und Schwaikheim

Impressum und Kontakt

Herausgeber

Stadt Winnenden
Torstraße 10
71364 Winnenden
Telefon +49 7195 13-0
Telefax +49 7195 13 3 28
E-Mail rathaus@winnenden.de
Homepage www.winnenden.de

Stadt Schwaikheim
Marktplatz 2-4
71409 Schwaikheim
Telefon +49 7195 582-0
Telefax +49 7195 582 49
E-Mail gemeinde@schwaikheim.de
Homepage www.schwaikheim.de

Verfasser

Kienleplan GmbH
Landschaft Städtebau
Planung und Gutachten
Hauptstraße 73/2
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon +49 711 4579122
Telefax +49 711 4579162
E-Mail info@kienleplan.de
Homepage www.kienleplan.de

Gestaltung

Büro Brucklacher
Visuelle Kommunikation
Kammweg 46
72762 Reutlingen
Homepage www.brucklacher.de

Druck

Sautter GmbH
Röntgenstraße 24
72770 Reutlingen
Homepage www.sautter.de

Copyright

Alle Rechte vorbehalten!
Ohne ausdrückliche Erlaubnis
des Herausgebers darf das Werk,
auch in Teilen, weder reproduziert,
übertragen, noch kopiert werden,
wie zum Beispiel manuell
oder mithilfe elektronischer
und mechanischer Systeme

Stand

Leinfelden-Echterdingen
Dezember 2019

Winnenden und Schwaikheim Schaffen Raum für Zukunft





Hartmut Holzwarth
Oberbürgermeister
der Stadt Winnenden

Gemeinsames Vorwort zur Bewerbung der Stadt Winnenden und der Gemeinde Schwaikheim zur Landesgartenschau 2032

Natur kennt keine Grenzen. Was also liegt näher für unsere beiden Kommunen Winnenden und Schwaikheim, als dass wir uns gemeinsam um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2032 bewerben?

Doch was heißt hier „Grenzen“? Die Zipfelbachtalaue als zentraler Ort der Schau schlägt schon heute eine natürliche Brücke zwischen der Stadt Winnenden und der Gemeinde Schwaikheim. Wenn man so will sind unsere beiden Kommunen zwei Perlen, aufgereiht an dieser grünen Kette.

Mit der Bewerbung um die Ausrichtung einer gemeinsamen Landesgartenschau bietet sich für uns die einmalige Gelegenheit, dieses wertvolle Kleinod zwischen Winnenden und Schwaikheim zu einer blühenden Oase werden zu lassen. Und das inmitten der aufstrebenden, von Industrie und Wirtschaft geprägten Metropolregion Stuttgart!

Glücklich schätzen wir uns, dass nicht nur die beiden Ratsgremien mit überwältigender Mehrheit hinter dem Vorhaben stehen, sondern auch bereits in dieser frühen Phase der Rückhalt aus der Bevölkerung enorm ist. Gemeinsame Spaziergänge über das geplante Areal sowie ein gut besuchter Bürgerdialog, der viele Ideen hervorgebracht hat, zeugen davon.

Profiteur einer gemeinsamen Bewerbung ist also schon jetzt das bürgerschaftliche Gemeinwesen. Dabei ist es kaum verwunderlich, dass die Identifikation mit dem Großprojekt Landesgartenschau



Gerhard Häuser
Bürgermeister
der Gemeinde Schwaikheim

2032 groß ist. Die Bürgerinnen und Bürger wissen schließlich längst: Sie sind die unmittelbaren Nutznießer langfristiger und nachhaltiger Entwicklungsstrategien, wie sie nur eine Landesgartenschau zu bieten vermag. Die positive Entfaltung vieler ehemals ausrichtender Städte und Gemeinden im ganzen Land belegen dies eindrucksvoll.

Mit dem Format einer Landesgartenschau wollen wir auch unseren Landbewirtschaftern Orte anbieten für die beispielhafte Umsetzung einer naturverträglichen Landwirtschaft.

Landesgartenschauen sind ein Motor für die Infrastruktur, die Stadt- und Ortsentwicklung, den Tourismus und die Wirtschaft. So sorgen sie direkt für eine weitere Verbesserung der Lebensqualität. Schließlich wachsen die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger an ihr Wohnumfeld kontinuierlich. Menschen aller Altersgruppen – zumal in wirtschaftlichen Ballungsräumen wie dem unseren – wünschen sich heutzutage naturnah gestaltete Räume, die der Erholung dienen.

Unsere gemeinsame Bewerbung sehen wir als die Chance, die einmalige und landschaftlich wertvolle Zipfelbachtalaue mit einem übergeordneten Konzept in einen Naturpark zu verwandeln, der genau diesen Bedürfnissen nachkommt. Gleichzeitig setzt eine interkommunale Landesgartenschau mit ihren Strukturförderprogrammen Zeichen für unsere beiden Kommunen Ja, weit darüber hinaus. Sie ist ein Gewinn für den Landkreis und die gesamte Region.

Es braucht Mut, Ausdauer und Entschlossenheit, diese Reise in die Zukunft anzutreten. Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken! Machen wir uns zusammen auf den Weg zu einer interkommunalen Landesgartenschau 2032.



Grußworte

Dr. Richard Sigel, Landrat Rems-Murr-Kreis

„Die Heimattage Baden-Württemberg 2019 in Winnenden hatten Strahlkraft. Ein Baustein des Erfolgs war, dass dieses Großereignis immer vernetzt gedacht wurde und von Beginn an auch eng mit der Remstalgartenschau verzahnt wurde. Winnenden wurde u.a. durch den Remstalradweg Teil des unendlichen Gartens. Es wundert daher nicht, dass Schwaikheim und Winnenden nun eine gemeinsame Bewerbung für eine Landesgartenschau 2032 ff. vorlegen. Der Rems-Murr-Kreis hat mit der Remstalgartenschau gezeigt, dass wir Gartenschau können. Ich unterstütze daher diese Bewerbung. Wir würden als Landkreis unseren Beitrag zum Gelingen leisten. Dieses Vorhaben würde unseren Landkreis im zentralen Bereich zwischen Remstal und Murratal weiter voranbringen. Der vorhandene Naturraum des Zipfelbachs, an dem sich auch zwei zentrale Klinikstandorte im Kreis befinden, würde gestärkt. Die Biodiversität haben wir bereits 2019 durch zwei Hektar neuer Blühflächen entlang der Bundesstraße gestärkt. Eine Gartenschau wäre ein weiterer gewichtiger Beitrag und Naturerfahrungsraum für Bürger und Gäste gleichermaßen. Die Raumschaft Winnenden zählt zu den gefragtesten Wohnlagen im Landkreis und in der Region Stuttgart. Durch eine Gartenschau entstünden neue städtebauliche Chancen für beide Kommunen. Die Lebensqualität entlang der gut erschlossenen Achse könnte mit einer Gartenschau deutlich gesteigert werden.“

Hartmut Jenner, CEO Kärcher SE & Co. KG, Winnenden

„Das künftige Landesgartenschau-gelände zwischen Winnenden und Schwaikheim verbindet zwei Kommunen und drei wichtige Areale von Kärcher: unser Stamm-gelände, das neue Kärcher-Areal (frühere Ziegelei) in Winnenden und unsere Tochtergesellschaft Kärcher-Futuretech in Schwaikheim. Daher sehen wir im Landschaftsraum des Zipfelbachs mit seinen wichtigen Landwirtschafts-, Naturschutz- und Erholungsfunktionen für uns ein sehr wichtiges Bindeglied. Die geplante Landesgartenschau beider Kommunen vernetzt vorhandene Grünstrukturen und die nachhaltige Stadt- und Gemeindeentwicklung überaus intelligent. Wir unterstützen die interkommunale Bewerbung auch im Interesse unserer wichtigsten Standorte in der Region Stuttgart mit 3.500 Mitarbeitern von Herzen gerne und wünschen viel Erfolg!“



Anett Rose-Losert, Geschäftsführerin Klinikum am Schloss ZfP Winnenden

„Der weitläufige Schlosspark des Klinikums Schloss Winnenden liegt am Rand des Landschaftsparks Zipfelbachtal. Unser Zentrum für Psychiatrie entstand aus der „Königlichen Heilanstalt Winnenthal“, die älteste Heilanstalt Württembergs, ja Süddeutschlands. Seit 1834 werden bei uns psychisch erkrankte Personen behandelt. Der Schlosspark ist seit Jahrzehnten für alle Winnender offen und eine Begegnungsstätte sowie ein Naherholungsort für unsere Patienten, unsere Beschäftigten und manche Gäste und Besucher aus nah und fern.

Uns gefällt die Leitidee der Landesgartenschau mit „blauen und grünen Bändern“, wie eine Leiter im Zipfelbachtal. Die dazwischen liegenden „grünen Leitersprossen“ durchziehen das Stadtgebiet von Winnenden und die Freiräume bis Schwaikheim sowie die dortige Ortslage. Das Klinikum Schloss Winnenden liegt an der grünen Leitersprosse Schlossstrasse, die zum Winnender Marktplatz führt. Diese direkte Verbindung lässt das Klinikum durch begleitende Baumpflanzungen künftig noch näher an die Innenstadt heranrücken. Unser Schlosspark wurde bereits mit der Gründung der Heilanstalt anstelle des königlichen Jagdgartens angelegt. Die Bäume im Zentrum des Parks sind daher zwischen 150 und 200 Jahre alt. Patienten und Besucher des Parks treffen auf die historische Teichanlage, den barocken Monumentalbrunnen aus dem 18. Jahrhundert und das Mopsdenkmal von 1733.

Als Außenstandort einer kommenden Landesgartenschau Winnenden und Schwaikheim kann unser Schlosspark künftig eine noch stärkere Präsenz erhalten. Wir im

Klinikum Schloss Winnenden freuen uns daher auf eine Landesgartenschau, die den Schlosspark rund um das historische Schloss Winnenthal für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich machen wird.“

Dr. Marc Nickel, Geschäftsführer Rems-Murr-Kliniken gGmbH, Winnenden

„Winnenden ist ja zentraler Gesundheitsstandort im Rems-Murr-Kreis. Seit 2014 befindet sich in Nachbarschaft des Zentrums für Psychiatrie das neue Rems-Murr-Klinikum Winnenden, das bereits zwei Architekturpreisen erhalten hat. Die Pavillongebäude des Klinikums stehen in Bezug zur Talau des Zipfelbachs und zum umgebenden Landschaftsraum der Weinberge und der Obstbaumwiesen an den Ausläufern des Schwäbischen Waldes. Auch unsere Patienten und unsere Mitarbeiter schätzen diese Lage, die schon unser Patientengarten am Zipfelbach aufnimmt. Von einer erfolgreichen Bewerbung für eine Landesgartenschau Winnenden-Schwaikheim versprechen wir uns eine weitere ökologische Aufwertung und natürlich stadt- und landschaftsklimatische Vorteile. Wir unterstützen die Bewerbung daher nachhaltig!“



**Eine Landesgartenschau
für Winnenden und Schwaikheim
gemeinsam?**

Winnenden und Schwaikheim liegen in der `Winnender Bucht`, einem Teil der `Backnanger Bucht` und gehören damit naturräumlich zum Gebiet des Neckarbeckens. Die Bezeichnung „Bucht“ bezieht sich auf die Landschaftsform, die hufeisenartig im Norden, Osten und Süden vom Keuperbergland begrenzt wird. Nach Westen, zum Neckar hin geöffnet, gliedert sich der Schwäbische Wald mit Schurwald und Welzheimer Wald an.

Eingebettet zwischen Weinbergen, Streuobstwiesen, Wäldern, Naturdenkmalen, Natur- und Landschaftsschutzgebieten, verfügen sie damit über eine unvergleichliche landschaftliche Prägung. Unverwechselbare Landmarken sind der Haselstein, der `Kleine Roßberg` und als letzter Zeitzeuge der einstigen Winnender Burg, deren Burgturm in Bürg. Beide Städte sind umgeben von den ausgewiesenen Landschaftsparks Neckar, Rems und Limes. Als letzter Baustein könnte beide Gemeinden die Lücke schlie-

ßen und ein zusammenhängendes Landschaftsparkkonzept für die Metropolregion vervollständigen.

Winnenden und Schwaikheim gehören zur Metropolregion Stuttgart und zählen damit zu einer Region mit hoher Innovationsfähigkeit, Produktivität und enormer Wirtschaftskraft. Dennoch bedarf es heute großer Anstrengungen beider Städte, sich im globalen Markt zukunftsfähig zu halten, sich den ständig technologischen Anforderungen anzupassen, dem demographischen Wandel entgegenzuwirken und Lösungen zu finden für den Stadtumbau im Kontext der drängenden Klima- und Umweltfragen unserer Zeit.

Beide Städte beschäftigen sich ständig aktiv und konsequent mit ihrer Stadtentwicklung, um attraktiv zu bleiben. Dabei stehen aktuell Fragen der Entwicklung innerstädtischer Mobilitätskonzepte, die bis in die Region greifen, genauso im Fokus, wie die Erarbeitung von gesellschaftlichen Visionen für das `Soziale Miteinander von Morgen`.

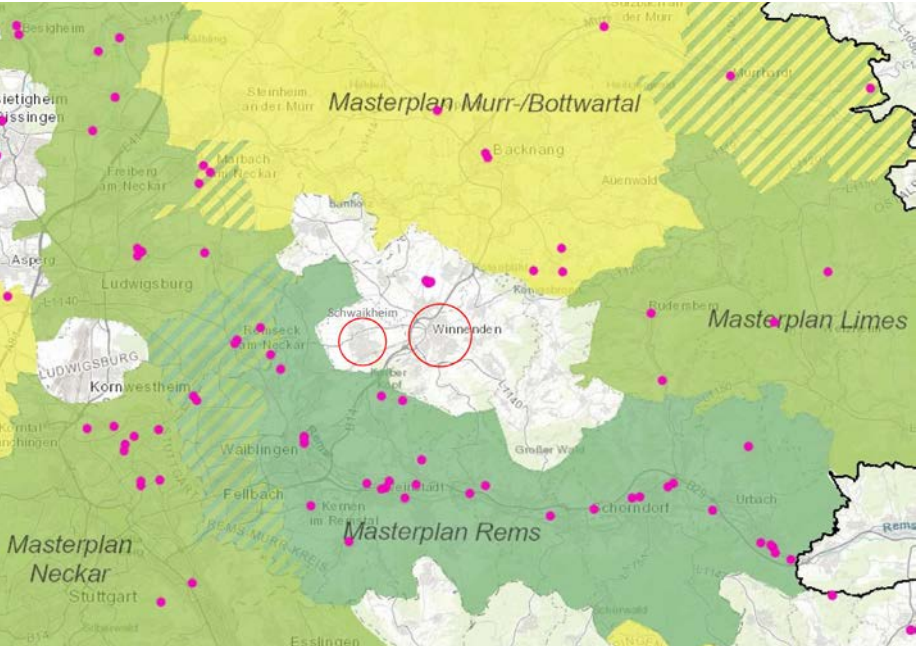
Raum und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Infrastrukturen bestehen für beide Städte und beide Städte sind offen für neue Wege. So hat Winnenden bereits mit seiner Bewerbung zu einem IBA `27Netz Vorhaben, für die Entwicklung neuer Wohnformen und die Ausweisung eines Mischgebiets, seinen hohen Anspruch an eine zukünftige Stadtentwicklung abgesteckt. Auch Schwaikheim will mit einem innovativen Bauprojekt, das Modellcharakter für seine zukünftige Stadtentwicklung und darüber hinaus haben soll, neue Wege gehen.

Dabei haben beide Städte das erklärte Ziel, ihre innerstädtischen und landschaftlichen Freiräume aufzuwerten, dauerhaft zu vernetzen, zu sichern und zu erweitern, um damit eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und des sozialen Umfelds für alle BürgerInnen zu generieren. Der Erhalt der umgebenden Kulturlandschaft, die Sicherung des `Streuobstwiesenparks Winnenden`, das Einbeziehen der `Grünen Parkbänder `Zipfel- und Buchenbach` in ökologische und Naherholungsaufgaben und deren durchgängige Renaturierung, sind wichtige Ziele einer nachhaltigen, modernen und integrierten Stadtentwicklung.

Eine gemeinsame Ausrichtung der Landesgartenschau 2032 im Bereich der Zipfelbachtalaue zwischen beiden Gemeinden, in Verbindung mit dem konsequenten Ausbau der interkommunalen Kooperation zwischen Winnenden und Schwaikheim, unterstützt die Umsetzung dieser Ziele.

Ein Gesamtkonzept Landesgartenschau 2032, in Synergie mit den IBA `27 Vorhaben und `Modellhaftem Bauen` in Schwaikheim, das zudem die Entwicklung der Bahnhöfe zu Mobilitätshubs ermöglicht und nach kreativen Lösungen für einen klimagerechten Stadtumbau sucht, wären ein nicht zu unterschätzendes Zukunftspotential für beide Städte und könnte, als überregionale Beispielfunktion für gelungene Stadtentwicklung bis weit in die Region strahlen.

Landesgartenschau als Chance, Veränderung gemeinsam zu gestalten!



Impressum

Vorworte Oberbürgermeister und Bürgermeister

Grußworte

Eine Landesgartenschau für Winnenden und Schwaikheim gemeinsam?

Inhaltsverzeichnis

1. Winnenden, Schwaikheim und Region präsentieren sich

- 1.1 Naturräumliche Einordnung Winnenden und Schwaikheim
- 1.2 Buchen- und Zipfelbach
- 1.3 Winnenden
- 1.4 Teilgemeinden von Winnenden
- 1.5 Schwaikheim
- 1.6 Stadtklima und Klimaschutzkonzept
- 1.7 Schutzgebiete
- 1.8 Verkehrsanbindung und Mobilität
- 1.9 Wohnen und Arbeiten
- 1.10 Kultur und Sport
- 1.11 Bürgerengagement
- 1.12 Nachhaltig!

2. Situation/Chancen – Potenziale – Ziele

- 2.1. Winnenden
 - 2.1.1. Bahnhof Umfeld
 - 2.1.2. Straßenraum
 - 2.1.3. Stadtraum
 - 2.1.4. Städtischer Grünraum
 - 2.1.5. Landschafts- und Naturraum
 - 2.1.6. Teilgemeinden
- 2.2. Schwaikheim
 - 2.2.1. Bahnhof Umfeld
 - 2.2.2. Straßenraum
 - 2.2.3. Stadtraum
 - 2.2.4. Städtischer Grünraum
 - 2.2.5. Landschafts- und Naturraum

3. Synergien: LGS – IBA '27 Netz Vorhaben – 'Innovatives Wohnen'

4. Konzept der Landesgartenschau

- 4.1. Qualitäten und Defizite
- 4.2. Leitthema der Landesgartenschau
- 4.3. Landesgartenschauelände und Kernbereich
- 4.4. Nachnutzung des LGS Geländes
- 4.5. Veranstaltungen und Aktivitäten (Rahmenprogramm)
- 4.6. Lage/ Wege/ Parkierung

5. Klimaschutzkonzept

6. Bürgerengagement

7. Kosten und Termine

- 7.1. Investitionshaushalt
- 7.2. Durchführungshaushalt
- 7.3. Flankierende Maßnahmen
- 7.4. Jährliche Folgekosten
- 7.5. Termine

8. Flankierende Maßnahmen

- 8.1. Winnenden - Infrastrukturmaßnahmen
- 8.2. Winnenden - Stadtraumgestaltung
- 8.3. Winnenden – Grünzüge und städtischer Grünraum
- 8.4. Schwaikheim - Infrastrukturmaßnahmen
- 8.5. Schwaikheim - Stadtraumgestaltung
- 8.6. Schwaikheim – Grünzüge und städtischer Grünraum

Landesgartenschau als Chance neue Zukunftsräume zu schaffen

Quellen

Anlagen

1
Winnenden, Schwaikheim
und Region präsentieren sich



1.1
Naturräumliche Einordnung
Winnenden und Schwaikheim

Die Backnanger Bucht wird zu den Gäulandschaften Baden-Württembergs gerechnet. Durch Reliefumkehr entstanden drei ganz unterschiedlich ausgeprägten Landschaftsräume:

Korngäu (Schwaikheim, Leutenbach und Hertmannsweiler)

Durch Erosion wurden erst die härteren Keuper-, Kiesel- und Schilfsandsteinschichten abgetragen, dann erodierten die Schichten des weicherer Gips- und Lettenkeupers großflächig. Erst die Schichten des Oberen Muschelkalks bremsen diesen Vorgang wieder ab. In den Eiszeiten entstanden aus angewehtem Löss, über den verbliebenen Gips- und Lettenkeuperflächen, fruchtbare Lösslehmschichten. Diese wertvollen Lössflächen auf etwa 300 müNN Höhe werden heute um Winnenden und besonders Schwaikheim herum landwirtschaftlich intensiv, vor allem für Getreideanbau, genutzt und bilden das Korngäu.

Keuperstufenrand
(Kernstadt Winnenden, Birkmannsweiler, Höfen, u.a.)

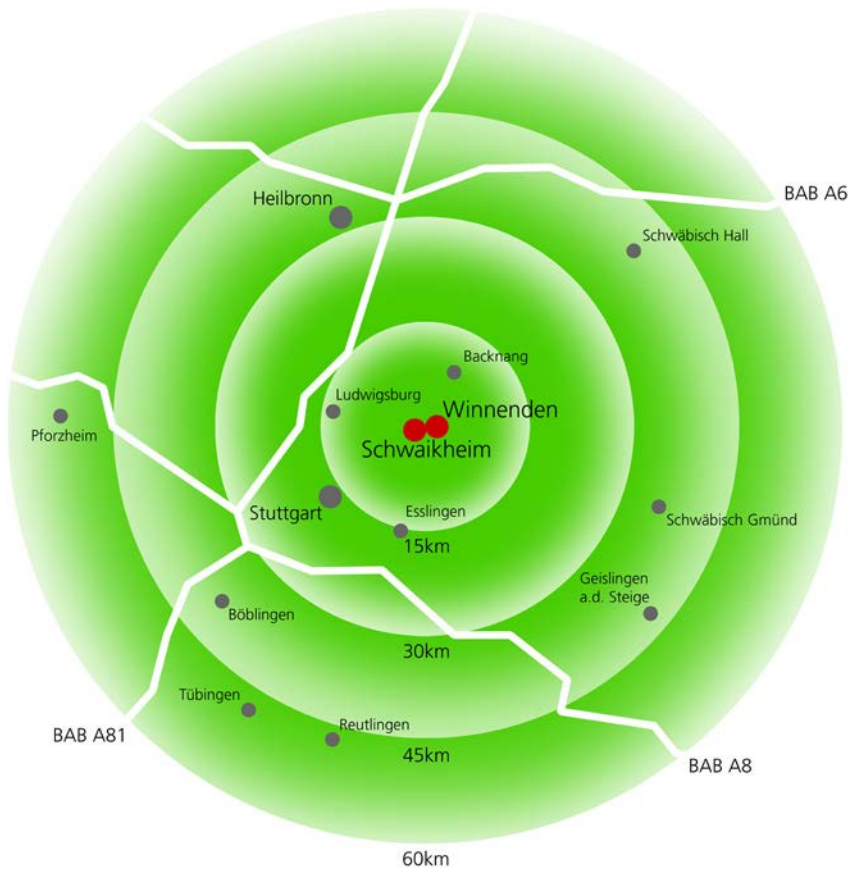
Er vermittelt, als schmales Band zwischen dem Korngäu und der landschaftlich deutlich hervortretenden Keuperstufe der Berglen. Hier dominieren die für Winnenden und Schwaikheim typischen, ausgedehnten Streuobstwiesen und Grünlandbewirtschaftung das Landschaftsbild, da durch Erosion die einst angewehten Lössschichten wieder ausgewaschen wurden.

Keuperbergland der Berglen
(Bürg, Hertmannsweiler, und Berglen)

Der Rand der Bucht ist heute noch deutlich ablesbar und ragt mit einer Meereshöhe von ca. 400-500 müNN auf. Landschaftlich von steilen Hanglagen bestimmt, dominiert hier der Weinanbau. Auf den Höhen findet man vor allem Wald. Geologisch typisch ist hier der Wechsel zwischen durchlässigen Stuben- und Kieselsandsteins mit nahezu wasserundurchlässigen Mergel- und Tonschichten, Grundlage für die Bildung einer Anzahl kleiner Bäche und Schichtwasserquellen, die Zipfel- und Buchenbach speisen.

Die höchste Erhebung mit 511,7 müNN ist der Große Rossberg auf Gemarkung Breuningsweiler.

Das Gemeindegebiet Schwaikheim (250 müNN) liegt fast ganz im Naturraum Neckarbecken und darin überwiegend im Unterraum der 'Inneren Backnanger Bucht'. Am Südostrand reicht der Ort ein kleines Stück weit in einen Nordwestausläufer der Berglen hinein, der zum Nachbarnaturraum Schurwald und Welzheimer Wald zählt.



- Metropolregion Stuttgart
- Region Stuttgart
- Stuttgart
- Winnenden / Schwaikheim



Datenquelle: Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM)

1.2
Buchen- und Zipfelbach

Besonders landschaftsbildprägend im Bereich von Winnenden und Schwaikheim sind die breiten, muldenförmigen Talauen des Buchen- und Zipfelbaches.

Buchenbach

Der Buchenbach entspringt am Nordrand der Berglen, verlässt sie bei Birkmannsweiler und tritt in die offenere Landschaft des Neckarbeckens ein. Er durchfließt Winnenden und begegnet hier im Bereich der Altstadt fast dem Zipfelbach, biegt jedoch nach Leutenbach ab und beginnt sich in gewundenem Lauf in ein immer tiefer werdendes Tal einzugraben. Letzte Orte am Bach sind der Leutenbacher Ortsteil Weiler zum Stein, Affalterbach, bevor er zwischen Burgstall und Kirchberg in die Murr mündet. Der gesamte letzte Abschnitt steht unter Naturschutz.

Auf ganzer Länge ist der Buchenbach ein Gewässer 2. Ordnung, damit ist das Flussbett Eigentum der angrenzenden Gemeinden. Nach dem Wassergesetz für Baden-Württemberg, sind diese, im jeweiligen

Abschnitt, für die Unterhaltung des Gewässers zuständig. Der größte Teil des Oberlaufs des Buchenbaches liegt in einem ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiet. Hier und im Unterlauf ist der Buchenbach noch weitgehend natürlich ausgeformt. Zudem wurde im Unterlauf, ab Steinächle samt den Talflanken, ein ca. 118 ha umfassendes Naturschutzgebiet Buchenbachtal eingerichtet, das aus dem älteren Landschaftsschutzgebiet 'Unteres Murrthal' ausgegliedert wurde. Schutzziel ist hier das Wiesental vor Fremdnutzung zu bewahren, den Laubwald wiederherzustellen und seltene Pflanzen- und Tierarten im Ufergehölz schützen. In diesen Bereichen hat der Buchenbach die Gewässerstrukturgüte-Klassen I und II („unverändert“ bis „mäßig verändert“). Der mittlere Bachlauf, zwischen Birkmannsweiler und Leutenbach, ist dagegen stärker besiedelt. In diesem Abschnitt erreicht der Buchenbach nur noch die Gewässerstrukturgüte-Klasse III bis V („deutlich“ bis „vollständig verändert“).

Die Gewässerqualität des Buchenbachs ist größtenteils als 'mäßig belastet', Güteklasse II eingestuft. Nur der Abschnitt um Birkmannsweiler wird als 'kritisch belastet', Güteklasse II-III eingestuft. Evtl Höhlachtalaue und Landschaftspark hier erwähnen.

Zipfelbach

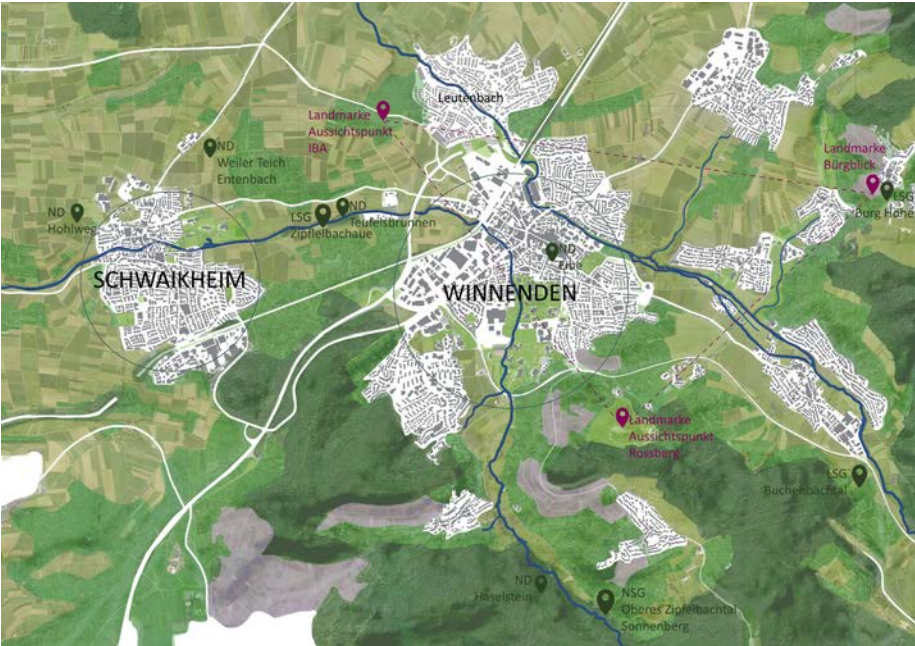
Der Zipfelbach entspringt am Trauf der Buocher Höhe auf ca. 410 müNN und fließt danach im Tal zwischen Breuningsweiler und Hanweiler auf Winnenden zu. In Winnenden durchquert er das südliche Stadtgebiet und fließt für kurze Zeit parallel zum Buchenbach die Altstadt, die auf einem Hügelrücken zwischen den beiden Bächen liegt. Gleich nach Winnenden windet er sich unter der 2006 fertiggestellte Zipfelbachtalbrücke der Bundesstraße 14 durch, erreicht Schwaikheim, und mündet schließlich bei Ludwigsburg -Poppenweiler in den Neckar.

Im Oberlauf des Zipfelbach besteht ein Naturschutzgebiet mit Teilen der Talaue des oberen Zipfelbachs, Teile der Zipfelbachklinge, einer Seitenklinge sowie Teile des Sonnenbergs. Dagegen ist die Zipfelbachtalaue zwischen Winnenden und Schwaikheim in die umgebende Kulturlandschaft eingebettet, mit in weiten Teilen intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen und Grünlandnutzung bis hart an den Gewässerrand. Eine Renaturierung des großenteils noch verbauten Zipfelbachs könnte hier die wertvollen,

ausgewiesenen Naturdenkmale, FFH Gebiete, 24a Biotope verbinden, die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Flächen damit aufwerten und um Ufersaumgesellschaften ergänzen.

Zipfel- und Buchenbach sind nicht nur als Gewässer ökologisch von großer Bedeutung, sondern als 'Grüne Bänder' schlängeln sie sich durch die Stadtgebiete Winnenden, Schwaikheim, Leutenbach und darüber hinaus und leisten einen enormen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas. Zum einen als städtische Grünflächen, die Erholung auch in Hitzeperioden sichern, die aber gleichzeitig auch eine wichtige Rückzugfläche und Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt darstellen. Sie eröffnen damit eine mögliche Verknüpfung von Stadt und Landschaft über ihre Naturräume. Diese potenziellen Freiraumsysteme, getragen von beiden Bächen, sind bis heute in weiten Teilen entwicklungsbedürftig.

Beide = Kaltluftabflussgebiete und Hochwasserrückhaltezone



1.3 Winnenden

Die namentliche Erwähnung lässt sich vermutlich auf die Stammesbezeichnung der 'Wenden' zurückführen, die kurz nach 850 n.Chr. für das Siedlungsgebiet am Buchenbach gebräuchlich wurde. Schriftliche Erwähnung findet Winnenden dann erstmals 12. Jahrhundert. Damit ist sie die älteste Stadt des Rems-Murr-Kreises. Die sehenswerte historische Altstadt mit Fachwerkhäusern, repräsentativen Bürgerhäusern, dem Schwaikheimer Torturm als Wahrzeichen Winnendens, Schloss und Schlosskirche, Resten der alten Stadtmauer, ... stellen ein attraktives Ambiente dar, bieten eine Fülle an Einkaufsmöglichkeiten und laden zum Bummeln ein.

In einem großen Park mit altem Baumbestand liegt das 1480 erbaute Schloss Winnental, das im 18.Jhd. auf Betreiben des Königs die allererste Heilanstalt für psychisch Kranke in Süddeutschland wurde, und heute das Zentrum für Psychiatrie – Klinikum Schloss Winnenden beherbergt. Zusammen mit der Schlosskirche bietet es schöne Veranstaltungsorte für vielfältige überregional bekannte Veranstaltungen. Eine weitere wichtige soziale Einrichtung, die Winnenden bis heute stark prägt, ist die 1823 gegründete Paulinenpflege Winnenden, die in der Jugend- und Behindertenhilfe tätig ist.

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war Winnenden bekannt für seine bedeutenden Frucht-, Holz- und Viehmärkte. Diese florierenden Märkte bildeten die Grundlage für die Erwerbstätigkeit der Einwohner. Zahlreiche Handwerker, Bauern, Weingärtner und Gastwirte waren auf diesen Handel angewiesen. Doch die fehlende Anpassungsfähigkeit und Negierung an die Anforderungen der Industrialisierung, und trotz Anschluss an die Eisenbahn, die Winnenden mit Stuttgart verband, machten die Stadt zunehmend unattraktiver, die Bedeutung der Stadt sank. Die Folgen konnten erst nach dem 2. Weltkrieg in den 50er Jahren überwunden werden. Die Einwohnerzahlen stiegen wieder, leistungsfähige Industrie- und Gewerbebetriebe aller Art und Größe vom kleinen Handwerksbetrieb bis zu großen Firmen siedelten sich zunehmend an. Weltmarktführer wie Kärcher haben heute ihren Stammsitz in Winnenden.

Mit der Eröffnung des Rems-Murr-Klinikums Winnenden im Jahr 2014, einem Krankenhaus der Zentralversorgung, entwickelte sich Winnenden zum zentralen Gesundheitsstandort im Rems-Murr-Kreis. Mit der parallelen Ansiedlung des Bildungszentrums für Gesundheits- und Pflegeberufe Rems-Murr, der Strahlentherapie Rems-Murr konnte sich Winnenden kontinuierlich zur „Gesundheitsstadt“ entwickeln.





Winnenden ist inzwischen mit mehr als 28.000 Einwohnern eine von sechs 'Großen Kreisstädten' im Rems-Murr-Kreis und Untzentrum im Mittelbereich Waiblingen/Fellbach, mit mittelfunktionalen Funktionen im gesundheitlichen, wirtschaftlichen und schulischen Bereich. Die ehemals selbstständigen Teilgemeinden Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Bürg, Hanweiler, Hertmannsweiler und Höfen wurden, im Rahmen der Gebietsreform in den 70iger Jahren nach und nach eingemeindet. Mit der den Gemeinden Schwaikheim und Leutenbach besteht eine vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft.

Alle Arten von Schulen, zahlreiche Sport- und Freizeiteinrichtungen, wie das ganzjährig geöffnete Wunnebad, und vielfältige kulturelle und kirchliche Angebote machen Winnenden heute zu einer Stadt mit hoher Lebensqualität und Bedeutung für die Region.

Zwei wichtige Figuren sind mit der Winnenden Geschichte bis zum heutigen Tag verbunden, das 'Winnender Mädele' und der 'Winnender Mops'. Im 13. Jahrhundert, ganz am Anfang der Winnenden Stadtge-

schichte steht Gottfried von Neuffen, einer der berühmtesten Minnesänger seiner Zeit, bekannt für seine Reimtechnik und Gesang. Mit seinem 'Winnender Lied' setzte er der ersten bekannten Winnenderin, dem 'Winnender Mädele' ein Denkmal in der Weltliteratur. Traditionell wird alle zwei Jahre ein 'Winnender Mädele' gekürt.

Daneben spielt der 'Winnender Mops' im öffentlichen Leben Winnendens eine Rolle. Im Jahre 1717 verlor Herzog Carl Alexander von Württemberg während der Schlacht von Belgrad gegen die osmanischen Truppen, seinen Mops. Dieser soll von Belgrad nach Schloss Winnental, ca. 1200 km zurückgelaufen sein. Nach seinem Tod errichtete ihm Herzog Carl Alexander, in Erinnerung an seine Treue ein Denkmal. Dieses steht heute noch zwischen Torhaus und Schloss. Heute ist der 'Winnender Mops' ein äußerst beliebter Sympathieträger und dient als Maskottchen und Werbeobjekt als Identitätsträger Winnendens.

1.4

Teilgemeinden von Winnenden Recherche Besonderheiten / Ort!

Das Stadtgebiet besteht aus der Kernstadt, dem 1964 entstandenen Wohnbezirk Schelmenholz (kein eigenständiger Stadtteil) und 8 ehemals selbständigen und im Rahmen der Gebietsreform eingemeindeten Stadtteilen Baach (1971), Birkmannsweiler (1974), Breuningsweiler (1972), Bürg (1971), Hanweiler (1972), Hertmannsweiler und Höfen (beide 1971).

Baach

Der Ort wurde 1357 erstmals erwähnt und liegt in einem Seitentälchen des Buchenbachs. In diesen mündet auch das Brunnbächle, das den Ort durchfließt. Ortserweiterungen kamen in den 60iger und 70iger Jahren im Südwesten und Süden, meistens Einfamilienhäuser, hinzu. Mit ca. 861 Einwohner ist Baach ein mittelgroßer Teilort.

Bürg

Bürg liegt auf der Sandsteinkuppe eines Ausläufers der Berglen. Um 1180 ist erstmals der Bau einer Burg 'Castrum Winidum' erwähnt, der in der 2. Hälfte des 12. Jhd. zum Sitz der edelfreien Herren von Winnenden wird. Vermutlich im Reichskrieg gegen Graf Eberhard dem Erlauchten von Württemberg zerstört, ließ Herzog Ulrich sie 1538 abreißen. Heute ist nur noch der Burgturm in Bürg erhalten. Bürg hat 576 Einwohner und ist kleinster Teilort von Winnenden.

Birkmannsweiler

Zwischen den Höhen der Berglen im Buchenbachtal liegt Birkmannsweiler. 1304 erstmals erwähnt sind im Ort zwei Kulturdenkmale ausgewiesen, die evangelische Pfarrkirche und das Forsthaus. Neben einem Gewerbegebiet am südöstlichen Ortsrand besteht seit 1970 u.a. das Neubaugebiet »Sonnenhang-Eichholz«. Mit ca. 2747 Einwohner ist Birkmannsweiler größter Teilort von Winnenden.

Breuningsweiler

Im Norden der Buocher Höhe, deren vorderste Spitze hier der Haselstein (448müNN) bildet, liegt das 1293 erstmals erwähnte Breuningsweiler. Ursprünglich waren nur entlang der Straße Häuser aufgereiht, vergrößerte sich der Ort nach dem Zweiten Weltkrieg im Nordosten und Südwesten. In den 70iger Jahren kam die Siedlungserweiterung »Oberes Dorf« hinzu. Aufgrund seiner guten topographischen und klimatischen Lage und wegen der guten Bodenverhältnisse konnten sich hier vor allem Sonderkulturen in der Landwirtschaft etablieren. 1909 wurde der Brestling (Erdbeere) in Breuningsweiler eingeführt, dem die Gemeinde den Spitznamen 'Brestlingsweiler' verdankt. Die Bedeutung des Erdbeeranbaus wurde später so groß, dass sie sogar in das Wappen aufgenommen wurde. Der Necknamen 'Sandhasen' für Breuningsweiler ist auf den früheren Sandabbau zurückzuführen. Eine Besonderheit des Dorfes waren die Sandsteinhöhlen unter den Häusern, die heute leider verschüttet oder verschlossen sind. Mit ca. 855 Einwohner ist Breuningsweiler ein Ortsteil mittlerer Größe.

Hanweiler

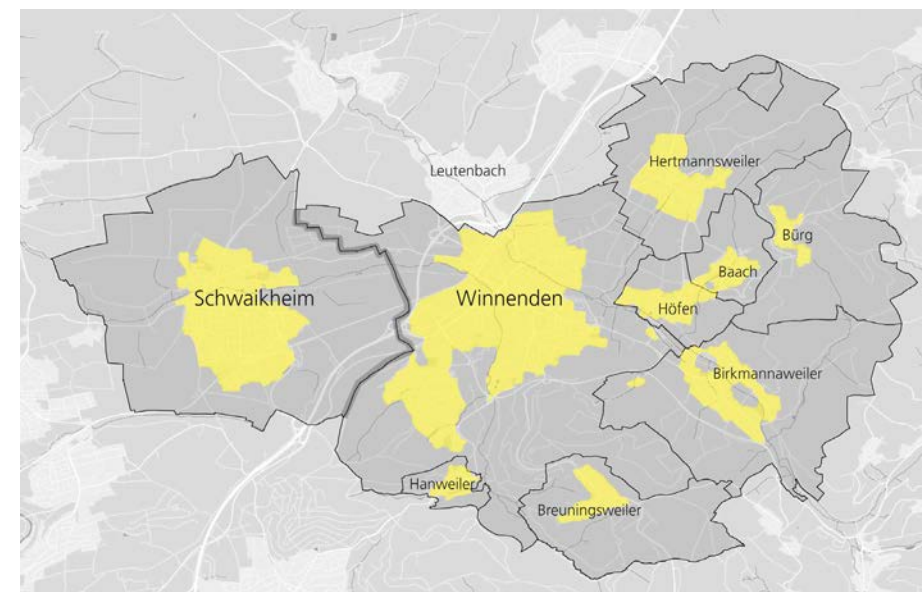
Südwestlich von der Kernstadt Winnenden und östlich des Korber Kopfes in einem Quelltälden des Zipfelbachs liegend, wird Hanweiler erstmals 1462 erwähnt. Mit ca. 618 Einwohnern gehört Hanweiler, neben Bürg, zu den kleinen Teilorten Winnendens. Wichtiges Kulturdenkmal ist die Kelter. Sie liegt nordwestlich außerhalb des Ortes in erhöhter Lage inmitten der Weinberge

Hertmannsweiler

1444 erstmals erwähnt liegt Hertmannsweiler zu Füßen der Berglen und nordöstliche der Kernstadt Winnenden. Der Hertmannsweiler Bach durchfließt den Ort und mündet auf Höhe des ehemaligen Geländes des Hundesportvereins in den Buchenbach. Immer wieder gab und gibt es Ortserweiterungen, so dass heute ca. 2074 Einwohner in Hertmannsweiler wohnen und damit zweitgrößter Teilort Winnendens ist. Wichtige Kulturdenkmale sind die evangelische Pfarrkirche und die ehemalige Rotebühlkelter.

Höfen

Westlich des Gießübels, eines Ausläufers der Berglen, bestand der Ort ursprünglich aus Ober- und Niederhöfen. 1524 erstmals erwähnt, erweiterte sich der Teilort vor allem durch neu ausgewiesene Wohngebiete in den 50iger und 70iger Jahren und durch ein Gewerbegebiet am nordöstlichen Ortsrand von Höfen. Eine Besonderheit ist das eigene Minerafreibad Höfen mit einem beheizten 25-Meter-Becken im Buchenbachtal. Ein Kinderplanschbecken, ergänzt von Angeboten für sportliche Aktivitäten, stellt das jährliche Lichterfest des Fördervereins Minerafreibad Höfen ein besonderes Erlebnis dar. Mit ca. 1265 Einwohner ist Höfen der größte unter den mittelgroßen Teilorten.



1.5 Schwaikheim

Die Wurzeln Schwaikheims reichen bis in die Jungsteinzeit zurück. Vermutlich ab der späten Bronzezeit siedelten im Zipfelbachtal Kelten, die mit dem Beginn unserer Zeitrechnung von den Römern bezwungen wurden. Die Römer hinterließen viele Siedlungsspuren, davon zeugt der heute noch teilweise sehr gut erhaltene 'Römerweg', der von Schwaikheim ins benachbarte Affalterbach führt. Um das Jahr 260 n.Chr., wurden die Römer schließlich von germanischen Stämmen verdrängt.



Im Jahr 853 wurde dann Sueininchheim zum ersten Mal im Urkundenbuch des Reichklosters Lorsch an der Bergstraße erwähnt, gehörte um 1245 teilweise dem Stift Backnang, das seine Besitzungen an Württemberg verkaufte. wurde an die Grafen von Württemberg noch vor 1328 verkauft und gehörte um 1441 zum Amt Waiblingen, ab 1463 zum Amt Winnenden. Graf Ulrich V. verkaufte schließlich seinen Teil des Zehnten zu Schwaikheim an das Kloster zu Backnang.

Trotz vieler Rückschläge in der Geschichte Schwaikheims, Kriege, Pest, Plünderungen und die Zerstörung durch den Brand von 1693, erholte sich die Stadt immer wieder.

Mit dem industriellen Aufschwung Ende des 19. Jahrhunderts und dem Bau der Eisenbahnlinie mit Tunnel, entwickelte sich Schwaikheim von

einer durch Landwirtschaft geprägten Dorfgemeinde in eine Industrie- und Arbeiterwohngemeinde. Seit den Nachkriegsjahren wächst Schwaikheim zunehmend, so dass immer wieder Neubaugebiete und Gewerbeflächen rund um das Ortszentrum ausgewiesen werden müssen, um den Bedarf an Flächen für die Ortsentwicklung decken zu können. Inzwischen ist die Bevölkerung auf 9500 Einwohner angewachsen. Ebenfalls wichtig für die permanente Entwicklung Schwaikheims war und ist der Ausbau ihrer Infrastruktur. 1981 erfolgte der Anschluss ans S-Bahnnetz Stuttgart und die sukzessive Anpassung des Angebots an Umsteigemöglichkeiten am Bahnhof.

Im Jahr 1929 wurde neben dem Bau des Freibades, der Zipfelbach im Ort verdolt und später auch im Außenbereich begradigt. 1956 schließt ein erstes Rasenspielfeld an das Gelände des Freibades und ab 1983 wird mit der Anlage des großen Sport- und Freizeitparks begonnen, der der Bevölkerung ein attraktives Angebot an Erholungs-, Freizeit- und Sportangeboten bietet.

Ab 1813 gehörte Schwaikheim zum Oberamt Waiblingen, aus dem 1934 der Landkreis Waiblingen wurde, der dann 1973 im neuen Rems-Murr-Kreis aufging. Mit der Stadt Winnenden und der Gemeinde Leutenbach besteht eine Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft.





1.6

Winnenden und Schwaikheim - Stadtklima und Klimaschutz-konzept

Die Metropolregion Stuttgart ist eines der wärmsten Gebiete in Deutschland und gehört – auch aufgrund der vorhandenen Feuchte – zu den Gebieten mit vermehrter Wärmebelastung (ca. 30 Tage pro Jahr). Das Klima in Winnenden und Schwaikheim gilt als gemäßigt und warm. Der Niederschlag ist hoch, jährlich ist mit etwa 673 mm Niederschlag zu rechnen. Der trockenste Monat ist März, der meiste Niederschlag fällt im Juni. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 9.4 °C. Der Juli ist der wärmste Monat, der Januar der kühlsste. Auch in Winnenden und Schwaikheim häufen sich die Hitzetage mit Spitzentemperaturen von weit über 30 °C im Sommer. Deshalb muss bei der weiteren Siedlungsentwicklung der beiden Gemeinden besonders auf Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftschneisen geachtet werden.

Klimaveränderungen sind auch in Winnenden und Schwaikheim zu spüren. Beide Gemeinden beschäftigen sich daher schon länger mit dem Thema Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energie. So ist Winnenden seit 1996 Mitglied des weltweiten Klimabündnisses **„Allianza del Clima e.V.“** und Schwaikheim beteiligt sich seit 2013 am **European Energy Award®**, kurz EEA.

Winnenden

Winnenden hat mit einem 2012 aufgestellten **Energiebericht** und dem zuletzt 2015 überarbeiteten **Nachhaltigkeitsbericht**, früh eine Basis für die Reduzierung von CO₂-Emissionen geschaffen. Im Sommer 2019 wurde von der Stadt ein **Klimaschutzkonzept** erarbeitet, das 11 Handlungsfelder, mit dem Ziel einer zügigen Umsetzung, benennt.

Neben der Fortführung der kommunalen Wärmeplanung, einem konsequenten Energiemanagement mit dem Ziel einen klimaneutralen städtischen Gebäudebestand zu erhalten, der fairen und klimafreundlichen Beschaffung von Materialien, ... stellen die Beratung und Unterstützung der Bevölkerung mit Informationen, Aktionswochen, einem **„Runder Tisch Klimaschutz“** wichtige Maßnahmen dar. Zudem wurde das Einrichten eines Klimaschutzfonds in Höhen von 1 Million Euro beschlossen.

Hohe Priorität wird vor allem der nachhaltigen Stadtentwicklung beigemessen. So stehen der Ausbau einer nachhaltigen und klimagerechten Mobilität, die Entwicklung von Strategien zur Durchgrünung des Stadtgebiets und der Erhalt der Kaltluftschneisen besonders im Fokus. Die Pflanzung von ca. 100 zusätzlichen Bäumen pro Jahr und die Nutzung der innerstädtischen Freiflächenpotentiale, sollen die **„Grünen“ und „Blauen“ Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken** und die Resilienz der Stadt verbessern helfen. Weiter wichtige Bausteine sind die Entwicklung von Klimaanpassungsstrategien, das Ausarbeiten von Hitzeaktionspläne und ein Starkregenrisikomanagement.

Schwaikheim

Schon seit Jahren wird auch in Schwaikheim eine zielgerichtete Klimapolitik verfolgt. Ein Energie-Team wurde im Zuge der Beteiligung am **European Energy Award® 2013** gegründet, das eine Analyse der Ist-Situation in Schwaikheim erstellte. Im November 2017 fand zudem ein öffentlicher Workshop statt, dessen umsetzbaren Ergebnisse, neben den Projektideen der **BürgerEnergie Schwaikheim eG**, mit in ein energiepolitisches Arbeitsprogramm einfließen. Daraus entwickelte Schwaikheim ein eigenes **„Energie- und klimapolitisches Leitbild“**, das das erklärte Ziel einer kontinuierlichen Steigerung der Energieeffizienz und dem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Energie hatte. Zudem wurde die Vorbildfunktion der Gemeinde Schwaikheim darin festgeschrieben.

Im Mittelpunkt des Leitbildes stehen dabei vier Handlungsfelder: Gebäude, Stromnutzung, Energiesysteme und Verkehr. Priorität hat dabei die Reduzierung der CO₂-Emissionen. Bis zum Jahr 2030 will Schwaikheim die CO₂-Emission um 15 Prozent gegenüber den Werten

aus der CO₂-Bilanz von 2018 (Daten von 2015) reduzieren und den Anteil erneuerbarer Energien auf 20 Prozent am Gesamtenergieverbrauch gegenüber 2015 verdoppelt haben. Ein wichtiger Baustein ist dabei der **Ausbau der erneuerbaren Energien**. Ebenso wichtig ist die Einführung eines kommunalen Energiemanagements, sowie die energetische Überprüfung der gemeindeeigenen Liegenschaften und die daraus resultierende Handlungsfelder. Für die Unterstützung dieser energie- und klimarelevanten Aktivitäten stellt die Gemeinde ein jährliches Budget zur Verfügung.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Energieeffizienz im Verkehrssektor, im Hinblick auf die Entwicklung des innerörtlichen Rad- und Fußwegeverkehrs. Um die Radinfrastruktur zu fördern hat Schwaikheim 2019 zum ersten Mal bei der Kampagne und Klima-Bündnis **„Stadttradeln“** teilgenommen und in der Kategorie **„Kleine Kommune (unter 10.000Einw.) in Baden-Württemberg“**, im Ranking gleich Platz 7 erreicht.

Zudem ist die Teilnahme am Programm **„Natur nah dran“**, einem Projekt zur Förderung der biologischen Vielfalt im Siedlungsraum, das vom NABU begleitet und das durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie gefördert wird, geplant.

Der Gemeindetag Baden-Württembergs hat im Oktober 2019 die landesweite kommunale Klimaschutzaktion **„1000 Bäume für 1000 Kommunen“** gestartet. Ziel ist dabei, bis 2020 in den beteiligten Gemeinden 1000 Bäume neu zu pflanzen. Schwaikheim will sich an dieser Aktion beteiligen.



1.7 Winnenden und Schwaikheim – Schutzgebiete

Der **Buchenbach** führt als wichtige Grünverbindung durch Winnenden und verbindet das Stadtgebiet über Leutenbach in einen attraktiven Naturraum, der in Teilbereichen Natur- und Landschaftsschutzgebiet ist und Richtung Weiler zum Stein führt. Schutzstatus ist das dortige Wiesental vor Fremdnutzung bewahren, den Laubwald wiederstellen und seltene Pflanzen- und Tierarten im Ufergehölz schützen. Über den Höllachbach, der in den Buchenbach mündet, schließt der Landschaftspark Höllachau an.

Das **‘Oberes Zipfelbachtal mit Seitenklinge und Teilen des Sonnenbergs’** auf Winnender Gemarkung ist ausgewiesenes **Naturschutzgebiet**.

Der weitere Verlauf des Zipfelbachtals, zwischen Winnenden und besonders innerhalb der Gemarkung von Schwaikheim, hat den Status eines **Landschaftsschutzgebietes** und ist in Teilbereichen als ein an die EU gemeldetes **FFH Gebiet** ausgewiesen. Innerhalb der Fläche des Landschaftsschutzgebiets sind zwei **flächenhafte Naturdenkmale** von lokaler Bedeutung eingetragen, der Teufelsbrunnen und die Seewiesen, beides Reste eines ehemals großflächigen Sumpfwaldes, die zudem den Status eines **§32 Biotops des LNatSchG BW** haben.

Der **Zipfelbach** westlich von Winnenden ist nach BNatSchG geschützt als ‘Natürliche oder naturnaher Bereich fließender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufervegetation’ und als ‘Auenwald’, ist ausgewiesenes FFH-Gebiet und umfasst eine Fläche von ca. 1,6 ha. Der naturnahe Bachabschnitt direkt am Ortsrand von Winnenden ist von lokaler Bedeutung als wertvolles Biotop und landschaftsprägendes Element. Mit einer durchschnittlichen Breite von 3,5 m, sind seine steilen Ufer von einem Auwald mit geschlossenem Kronendach bewachsen. Die Bachsohle ist schlammig, die Fließgeschwindigkeit mäßig. Die Beeinträchtigung wird als leicht eingestuft, im Bereich der Kläranlage ist der Auwald durch einen Zaun abgegrenzt.

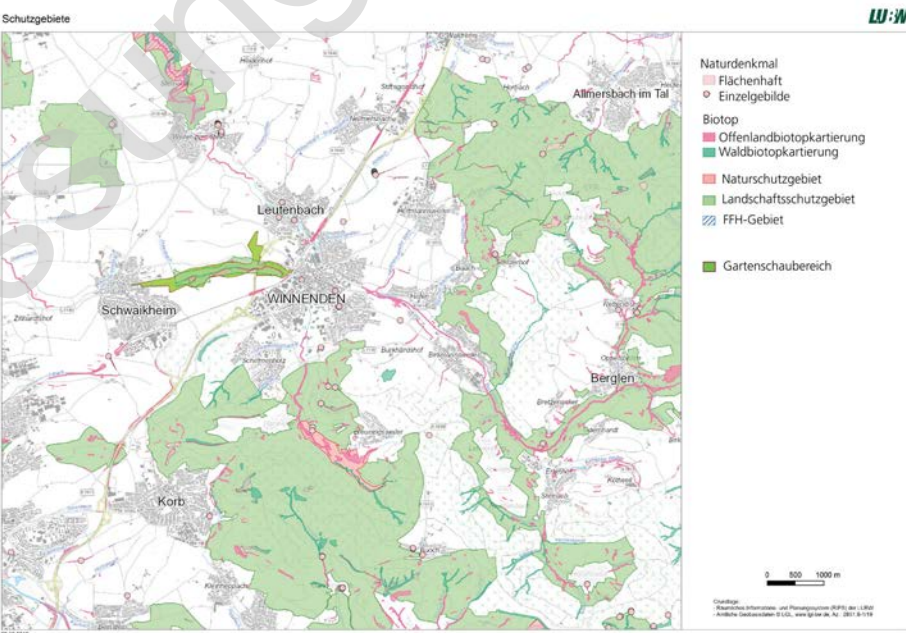
Der **Teufelsbrunnen** (ca. 1,75 ha) umfasst die naturnahe und unverbauete Bachau, die aus Sumpfwald (ca. 1,23 ha) mit angrenzenden Röhrichtflächen (ca. 0,51 ha) und ständig Wasser führenden Tümpelquellen (ca. 0,02 ha), alten Pappelbeständen, Schwarzerlen, zumeist aus Stockausschlägen, sowie viel stehendem und auch liegendem Totholz besteht und für zahlreiche Vogel-, Amphibien- und Insektenarten Lebensraum bieten. Eingestuft ist das Biotop der ‘Tümpelquelle’ und des ‘Sumpfwald’, wegen eines entlang verlaufenden künstlichen Grabens, als stark beeinträchtigt, der Biotoptyp ‘Land-Schilfröhricht’ ist mit einem mittleren Beeinträchtigungsgrad eingestuft.

Die **Seewiesen** (0,87 ha) sind in ihrem ‘Quellbereich’ (0,01 ha) stark beeinträchtigt, der ‘Sumpfwald’ (ca. 0,64 ha) und das ‘Land-Schilfröhricht’-Biotop (ca. 0,22 ha) weisen eine mittlere Beeinträchtigung auf.

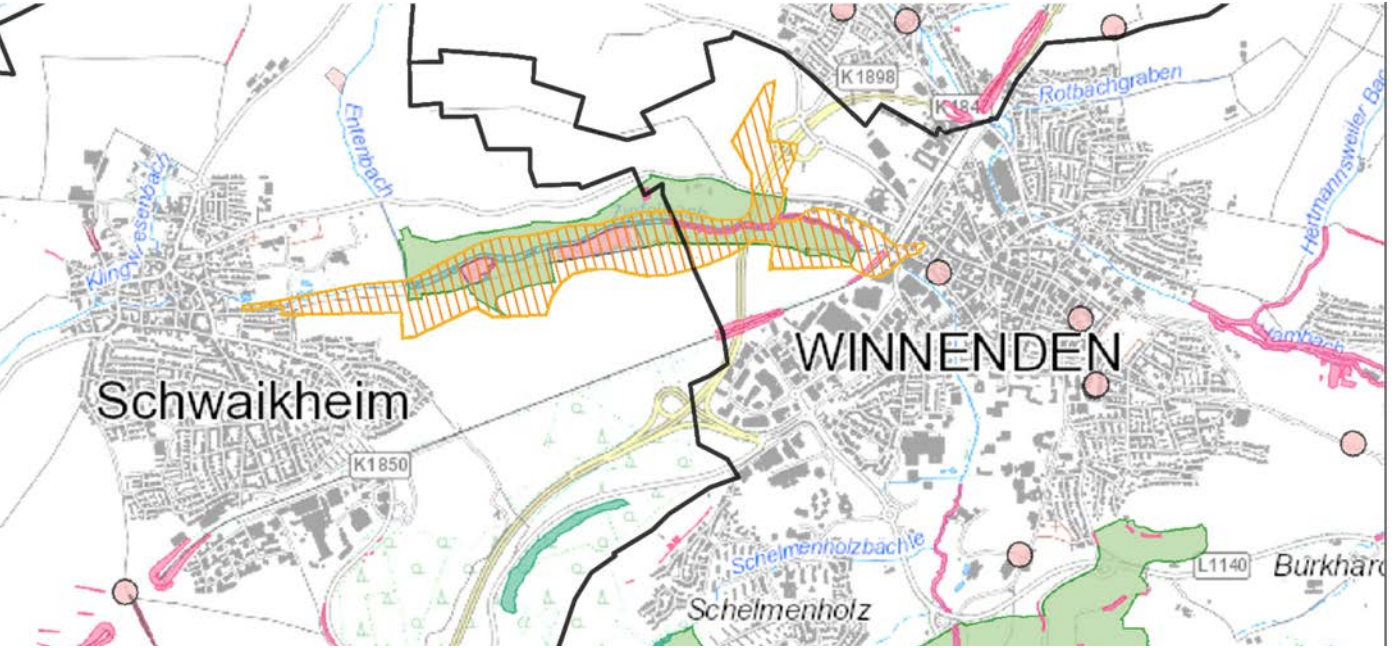
Neben der hohen ökologischen Wertigkeit der Teilbereiche, stellt der Zipfelbach ein wichtiges Naherholungsgebiet dar. Zudem begleitet er darüber hinaus eine viel genutzte Rad- und Fußwegeverbindung, die auch als Schulweg zwischen den Gemeinden dient. Buchenbach und Zipfelbach sind landschaftsprägende Elemente im Bereich des Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Winnenden und Schwaikheim. Die oben beschriebenen Maßnahmen können diese „grünen Bänder“ weiter zu den zentralen Verknüpfungselementen von Siedlungs- und Landschaftsraum entwickeln.

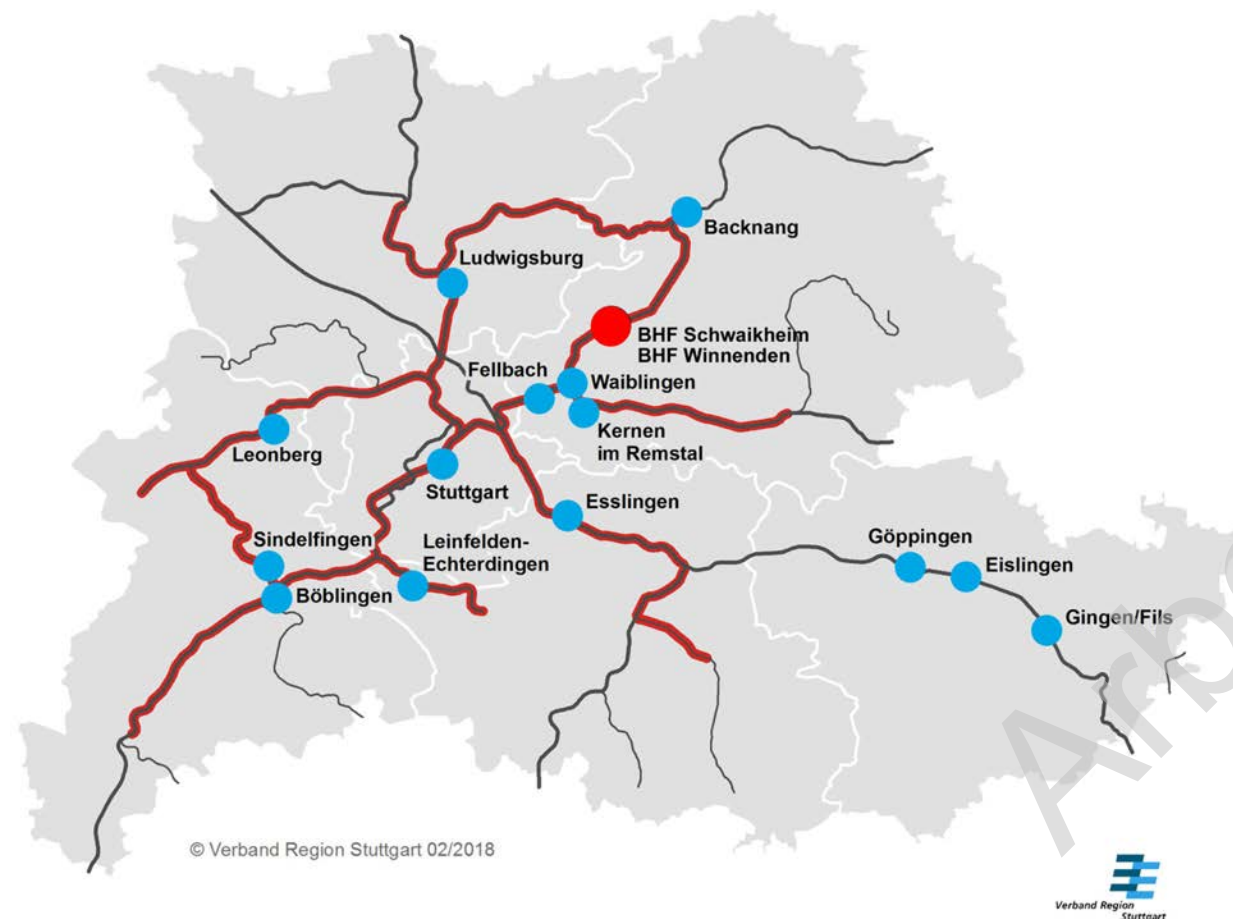
Daneben sind Gehölzpflanzungen im Landschaftsraum, vor allem auch entlang der Wegeverbindungen, die als Grünzüge bis in die Ortszentren und zu den Teilgemeinden hineinwirken und die Eingrünung und Aufwertung der Ortsränder, wesentliche weitere Bausteine zur landschaftsgestalterischen Einbindung der Gemeinden in den Natur- und Landschaftsraum.

Beide = Kaltluftabflussgebiete und Hochwasserrückhaltezone.



Anhang
Plan 1 Schutzgebiete





1.8 Winnenden und Schwaikheim - Verkehrsanbindung und Mobilität

Beide Städte liegen nur rund 30 km nordöstlich von Stuttgart und sind sehr gut an die Landeshauptstadt Stuttgart angebunden.

Die S-Bahnverbindung (S3) verbindet die Bahnhöfe von Winnenden und Schwaikheim untereinander und ermöglicht den Anschluss an das Stuttgart Zentrum und den Flughafen, sowie nach Backnang. Neben dem S-Bahnhalt verfügen beide auch über einen Regionalbahnhalt mit Anschluss in Richtung Nürnberg und zum Stuttgarter Hauptbahnhof. Die Murrbahn verbindet mit Crailsheim und Schwäbisch Hall.

Ein innerstädtisches Busliniennetz verbindet die Gemeinden untereinander, wie auch sehr gut in die Region.

Als überregionale Verkehrsanbindung hat jede Kommune einen direkten Anschluss an die neu verlegte B 14 die aus Stuttgart und Waiblingen, über Backnang nach Schwäbisch Hall führt und durch die Landesstraßen L1120 (Murrhardt), L1127 (Marbach am Neckar) und L1140 (Ludwigsburg, bzw. Schorndorf).

Beide Gemeinden pflegen ein ausgedehntes, gut ausgebautes und beschildertes Rad- und Wanderwegenetz, mit unterschiedlichen Streckenlängen. Für alle Bedürfnisse, vom Freizeitradler, Radwanderer, Familientouren, Langstreckenläufer, Sonntagsspaziergänger wie auch für Rollstuhlfahrer gibt es passende Angebote. Landschaftlich reizvolle Wege und Aussichtstouren führen durch Weinberge, Streuobstwiesen und Wald und verbinden die Stadtteile und Nachbargemeinden miteinander. Schwaikheim liegt am Remstal-Höhenweg und über Winnenden am Stromberg-Murrta-Radweg. Außerdem führen Etappen des Jakobsweg durch Winnenden.

Die schöne Altstadt von Winnenden hat eine attraktive Fußgängerzone.



1.9 Winnenden und Schwaikheim - Wohnen und Arbeiten

Wohnen

Seit den Nachkriegsjahren wachsen Winnenden und Schwaikheim stetig, so dass ständig Neubaugebiete und Gewerbeflächen rund um die Ortszentrum ausgewiesen werden mussten und auch heute müssen, um den Bedarf an Flächen für die Stadtentwicklung decken zu können. Ihre gute Anbindung an die Landeshauptstadt Stuttgart und die Lage in der Metropolregion löst zusätzlichen Bedarf an Wohnraum aus. Dies wird sichtbar an den Pendlerzahlen die täglich in den Raum Stuttgart zur Arbeit fahren.

Dienstleistung und Gewerbe

Winnenden selbst ist ein attraktiver Dienstleistungs- und Gewerbestandort, so befindet sich hier z.B. das Stammhaus und ein großer und moderner Neubaukomplex der Alfred Kärcher GmbH & Co. KG, Weltmarktführer in Sachen Reinigungstechnik und Hochdruckreiniger. Daneben hat sich Winnenden auch zur Gesundheitsstadt durch den Standort des Remstal-Klinikums,

des Zentrums für Psychiatrie und Neurologie Schloss Winnenden, sowie der Paulinenpflege entwickelt. So ist auch der Gesundheitsbereich ein bedeutender Arbeitgeber. Winnenden bietet viele Arbeitsplätze, so dass sich ein ausgeglichenes Pendlersaldo für die Stadt ergibt.

Laut Regionalplan zählt Winnenden zu den Unterzentren, die im Wesentlichen zur Versorgung mit dem häufiger nachgefragten überörtlichen Grundbedarf (überörtliche Grundversorgung) dienen. Die besondere Lage im Zentrum des Kreises, mit einer schönen Altstadt und einem reichen Angebot an Einzelhandel, Wochenmärkten und Gastronomie, macht Winnenden zu einem attraktiven Wohnort.

Auch in Schwaikheim sind innovative mittelständische Firmen, expansive Dienstleister und Einzelhandelsunternehmen, leistungsfähige Handwerksbetriebe aber auch Unternehmen mit Weltruf angesiedelt und prägen die Struktur des Wirtschaftsstandorts Schwaikheim. Eine große Rolle spielt auch hier Kärcher mit seinem Tochterunternehmen Futuretec, das vor Ort Systeme für Dekontamination, Trinkwasserversorgung und vieles mehr für das Militär, aber auch für den Zivil- und Katastrophenschutz entwickelt und produziert.

Bedingt durch eine wesentlich eingeschränkte Anzahl an Arbeitsplätzen am Wohnort hat Schwaikheim eher die Aufgabe Wohnraum und Arbeitsstätten im Sinne der Eigenentwicklung bereitzustellen, sowie für die gesunde Weiterentwicklung des örtlichen Gewerbes und des Handwerks Sorge zu tragen.

Landwirtschaft

Auf ihrer Gemarkungsgrenze verfügt Winnenden über 45 %, Schwaikheim über 63 % intensiv genutzte landwirtschaftliche Fläche, mit einem hohen Anteil an Streuobstwiesen. Von Bedeutung ist auch der Weinbau an den Hängen des Keuperstufenrand.

Ein wichtiges Ziel der beiden Gemeinden ist daher die Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe, als verbrauchernahe und damit ressourcenschonende Nahrungsmittelproduzenten. Daneben spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle bei der Übernahme von landschaftspflegenden Arbeiten zum Erhalt und Ausbau der Kulturlandschaft. Sie übernehmen dabei die Aufwertung und Vernetzung von grünen Freiraumsystemen an der Schnittstelle zwischen Siedlungsstruktur und Landschaftsraum und sichern damit

nicht nur ökologisch wertvollen Flächen, wie Grünland, Gewässerrandstreifen, Streuobstwiesen, Gehölz- und Feldhecken, Ackerrandstreifen, Beweidungsinitiativen, ... sondern lassen ein vielfältiges Landschaftsbild entstehen, das identitätsstiftend wirkt und das langfristiges Ziel hat, einen Ausgleich zwischen traditioneller Landwirtschaft, Naturschutz und Erholungsbedürfnissen der Bevölkerung zu schaffen.



1.10 Winnenden und Schwaikheim – Kultur und Sport

Kultur

Winnenden als 'Große Kreisstadt' hat schöne Veranstaltungsorte. Dazu gehört der schöne Altstadt-kern mit einer einladenden Fuß-gängerzone und Gastronomie, wie auch das Theater 'Alte Kelter', die Schlosskirche, Kino, Museen und Galerien, der Kunsttreff am Markt-brunnen und vieles mehr. Neben der Winnender Kantorei, der Veran-staltung 'wort+ton', der Stadtjugendmusik- und Kunstschu-le, gibt es vielfältige Angebote der VHS, Stadtfeste und Themenmärkte, die Winnender Konzert- und Weintage, Ausstellungen, Vorlesun-gen und Vorträge, Stadtführungen, ... bieten eine Fülle an unterschied-lichsten Kulturangeboten für jeden Geschmack. Über 120 Vereine und Organisationen eröffnen zusätzlich viele Möglichkeiten sich zu engagie-ren und runden das Angebot ab.



In Schwaikheim gibt es unter dem Begriff 'Kultur mit Biss' Kulturelles erleben zusammen mit kulinari-schem Beiwerk und Schwaikheimer Wein. Bei 70 aktiven Vereinen und Organisationen gibt es unzählige Möglichkeiten zum Engagement und nicht wenige Vereinsfeste. Die Kirbe, das Aufstellen des Mai-baums und der Weihnachtsmarkt, ein Sommerferienprogramm für Kinder, Kunstausstellungen, im Jugendhaus, im Heimatmuseum mit dem Schwaikheimer Fotoarchiv, in der Weichert-Scheuer und der alten Schmiede, in Schwaikheim ist immer etwas geboten. Das alle 2 Jahre im Wechsel mit der Schwaik-heimer Leistungsschau stattfindende Fleckenfest ist das bekannteste und bunteste Fest Schwaikheims.

Beide Gemeinden haben aktive Narrenzünfte und mit der Stürmung des Rathauses entsprechende Traditionen.



Sport

In beiden Gemeinden spielt neben der Kultur, das Thema Sport eine ganz besondere Rolle. Attraktive, moderne Sportanlagen, das Freibad in Schwaikheim und das weit über die Grenzen Winnendens bekannte Wunnebad, dessen Park im Winter zum Eispark mit Schlittschuhlauf-vergnügen unter freiem Himmel wird, stehen der Bevölkerung, Schulen und vielfältigen Vereinen für Fußball, Tennis, Radsport, Ska-ten, Minigolf, Gymnastik, Leicht-athletik, Handball, Volleyball, ... und weiteren Gesundheitsangeboten zur Verfügung.

Der Landschaftsraum verfügt über zahlreiche Aussichtspunkte und Panoramawege und ist in ein umfassendes Rad- und Wegenetz eingebunden, das zu beliebten Aus-flugszielen in die gesamte Umge-bung der Gemeinden führt. Natur-lehrpfade und Themenwanderwege vervollständigen das Angebot.



1.11

Winnenden und Schwaikheim - Bürgerengagement

In beiden Gemeinden gibt es großes bürgerliches Engagement in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, über alle Generationen hinweg und in ganz unterschiedlichen Formen.

Winnenden

Die Winnender Bürger haben ein großes Interesse an der Mitgestaltung ihrer Stadt und Gesellschaft. In Formaten, wie z.B. einer **Bürgerwerkstatt und Workshops**, erarbeiteten sie das Stadtentwicklungskonzept 2020 und Ziele für das Verkehrsentwicklungskonzept.

Seit 2013 hat Winnenden die Stelle eines Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement und Senioren, als Anlauf- und Koordinationsstelle eingerichtet. Zusätzlich gibt es das Angebot, in städtisch geförderten Seminaren, an der Ausbildung zu Bürgermentoren teilzunehmen. Das Miteinander und die **Integration** ist in Winnenden ein Format mit großem Engagement, wie z.B. den 'Runden Tisch Asyl', den „Garten ohne Grenzen“,

den aktiven City-Treff und vieles mehr. Der Jugendgemeinderat, wie auch der Seniorenrat Winnendens bringt sich aktiv in städtische und gesellschaftsrelevante Themen ein. Das vom Seniorenrat angestoßene und bis 2020 fertiggestellte Projekt **'Nahdran und Mittendrin'**, ein 'Gemeinschaftliches Wohnprojekt', nimmt am Modellprogramm des Bundes für 'Innovative Wohnformen' teil.

Ein wichtiger Partner für Winnenden ist die Paulinenpflege Winnenden e.V., eine evangelische Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe, Mitglied des diakonischen Werkes und evangelischen Schulwerks. Sie fördert Menschen mit Betreuungs- und Unterstützungsbedarf, führt das Kolleg für Hör- und Sprachgeschädigte und Autismus, unterstützt Inklusionsklassen in unterschiedlichen Schulformen und gestaltet über den Arbeitskreis für 'in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen und Blinde' die **barrierefreie Teilhabe** in der Stadt aktiv mit.

In Winnenden engagiert sich die vor weit über 10 Jahren gegründete **'Bürgerstiftung Winnenden'**. Sie hat die Zielsetzung Projekten und Aktivitäten im Bereich Bildung und Erziehung', 'Jugend- und Altenhilfe', 'Wohlfahrtswesen und Sport', 'Kunst, Kultur und Heimat', sowie im Bereich des 'Umwelt- und Landschaftsschutz', wie z.B. das Streuobstwiesenprojekt, zu fördern.

Schwaikheim

Auch in Schwaikheim gibt es eine wirtschaftlich und politisch unabhängige **'Bürgerstiftung Schwaikheim'**, die das Engagement der Bürger fördert und Schwaikheim nachhaltig stärken will. Gefördert und initiiert werden durch die 'Gemeinnützige Stiftung' vor allem Projekte im Bereich 'Bildung und Erziehung', 'Jugend- und Altenhilfe', 'Wohlfahrtswesen', 'Sport, Kunst und Kultur, Umwelt- und Landschaftsschutz' und 'Heimatspflege'.

Über **70 Vereine und Organisationen** sind in Schwaikheim aktiv und gestalten das Gemeindeleben und übernehmen die Organisation vieler Festveranstaltungen. Das Sonnendeck-Festival, ein **integratives Musikfestival**, versucht z.B. über die gemeinsame Leidenschaft zur Musik, Menschen unterschiedlichster Kulturen und aller Altersstufen zusammen zu bringen. Gleichzeitig bieten sie regionalen Bands und Kultur eine Plattform sich zu präsentieren.



1.12

Winnenden und Schwaikheim Nachhaltig!

Für Winnenden ist schon immer eine nachhaltige und in die Zukunft gerichtete Stadtentwicklung wichtigstes Handlungsziel. Bausteine dazu sind der 2015 überarbeitete **N!-Bericht** und das neu aufgestellte **Stadtentwicklungskonzept 2020+**. Durch den Bau der B14 Umfahrung eröffneten sich 20xx neue Möglichkeiten, das innerstädtische Verkehrssystem an die neue Situation anzupassen. Winnenden konkretisierte durch einen Verkehrsentwicklungsplan, die zukünftigen Maßnahmen und Zielsetzungen für eine neue Verkehrsinfrastruktur. Unter anderem konnte ein **ÖPNV-Konzeption**, ein **Radwegekonzept**, ein nachhaltiger städtischer Fuhrpark und vieles mehr, ausgearbeitet werden. Weitere Bausteine sind **Energie- Schul- und Kindergartenentwicklungsberichte**, das Aufstellen von fiskalisch nachhaltigen Haushaltsplänen und vieles mehr.

Winnenden engagiert sich in ganz unterschiedlich zukunftsorientierten Bereichen. So ist die Stadt Mitglied des größten europäischen Klimanetzwerks, dem Klimabündnis **„Alianza del Clima e.V.“**, mit dem Ziel der Reduzierung des Primärenergieverbrauchs durch Energieeinsparung. Die wichtigen Themen der Energieversorgung, Energieerzeugung und -verteilung sind schon lange zentrale Aufgabenschwerpunkte in Winnenden und der Kommunalpolitik des Landkreises. Seit 1997 konnte Winnenden jährlich bis zu 30 % Primärenergie, durch die Nutzung von Deponiegas der Mülldeponie Eichholz einsparen. Durch Schließung der Deponie im Jahr 2005 nimmt das nutzbare Deponiegasvolumen jedoch seither kontinuierlich ab. Eine wichtige Frage ist für Winnenden daher die

Nachnutzung der Deponie und die Folgebewirtschaftung der Fernwärmeversorgung, um diese Ziele weiter zu verfolgen. Die in Angriff genommenen Nahwärmekonzepte (Blockheizkraftwerke, z.B. Gerberviertel, Hungerberg-Adelsbach), Solarenergetische Gutachten und die Prüfung der Übernahme des Steag-Wärmenetzes durch die Stadt sind wichtige Bausteine für die kontinuierliche Umsetzung einer nachhaltigen und energiegerechten Stadtentwicklung. Zukunftsweisend ist vor allem die Entwicklung eines geplanten **„kommunalen Energie- und Klimaparks Eichholz“** auf dem ehemaligen Deponiegelände, der nicht nur Ort der Energieerzeugung, sondern auch Informations- und Technologiezentrum für die vielfältigen Aspekte des Klimaschutzes werden kann.

Auch in **Mobilitätsfragen** versucht die Stadt sich zukunftsfähig zu machen. So nahmen sie am Projekt „Connected Parking“ der Robert Bosch GmbH teil und unterstützte damit die „Pilotstudie zur Erfassung und Information über die Belegung der P+R-Stationen in Echtzeit“. Außerdem hat sie auch an der EnBW Elektromobilitätsinitiative „Wir machen Baden-Württemberg E-Mobil!“ teilgenommen.

Durch die Mitgliedschaft im **LEV Rems-Murr-Kreis** unterstützt die Stadt Winnenden den Landschaftserhaltungsverband bei der Planung und Organisation der langfristigen Pflege und Erhaltung von Biotopen und Kulturlandschaften, auch auf dem Gemarkungsgebiet der Stadt Winnenden. Wichtige städtische Förderprogramme dienen der Erhaltung und zukünftigen Sicherung der landschaftstypischen Streuobstwiesen rund um Winnenden, z.B. die **Streuobstbörse** und das Projekt Streuobst-Hochgrasmäher.

Genauso viel Wert auf Nachhaltigkeit legt Winnenden auch im Bereich der **Müllvermeidung**. Schon früh wurden verschiedener Projekte wie die 'Winnender Mehrwegtasche' und 'Winnender Warentauschtag' initiiert. 'Winnenden putzt' unterstützt die europaweite Aktion „Let's clean up Europe“.

Aber auch im Wirtschaftsbereich fördert die Stadt zukunftsfähiges und damit **nachhaltiges Wirtschaften und Arbeiten**, z.B. mit vielfältigen Veranstaltungen, wie die jährlich stattfindende Ausbildungsmesse 'Abenteuer Wirtschaft', die den Übergang Schule Beruf unterstützt, mit der interkommunale Koopveranstaltungen 'Wissenstransfer Hoch 3', mit einem 'Business Brunch für Jungunternehmer', dem 'Rems Talk' oder durch die lokale Netzwerkveranstaltungen 'Winnender Wirtschaftsgespräche'. Mit dem Stadtmarketingverein **'Attraktives Winnenden eV'**, in dem sich Stadtverwaltung, Handel, Gastronomie, Dienstleistung, Gewerbe, Kulturinitiativen, juristische Berufsfelder und Finanzinstitute miteinander für die Stadt und die Innenstadt im Besonderen engagieren, hat sich nicht nur ein 'Wir-Gefühl' etabliert, sondern Winnenden wird als

attraktives Einkaufs-, Erlebnis- und Dienstleistungszentrum, bis weit in die Region hinein wahrgenommen.

Und nicht zuletzt gilt Winnenden als **'Gesundheitsstadt'** dank dem Rems-Murr-Klinikum, dem Zentrum für Psychiatrie Schloss Winnenden, dem Strahlentherapiezentrum, der Gemeinsamen Pflegeschule und der Messe für Gesundheits- und Pflegeberufe. Durch die Paulinenpflege und nach den Erfahrungen des Amoklaufs 2009 vielfältigem Engagement in der Jugendsozialarbeit mit mobiler Jugendarbeit ist Winnenden auch Träger eines hohen sozialen Images.



2
Situation/Chancen –
Potenziale – Ziele



2.1. Winnenden

2.1.1. Bahnhofsumfeld

Situation

Das Erscheinungsbild des heutigen Bahnhofs Winnenden stellt nicht nur einen unbefriedigenden Stadtempfang in Winnenden dar. Optisch in die Jahre gekommen und nur in Teilen barrierefrei ausgebaut, ist er schon heute den Nutzungsanforderungen einer modernen Mobilität nur wenig gewachsen. Die Erreichbarkeit der Bahngleise ist trotz Aufzugs unbefriedigend, die beiden Bahnhofsseiten sind nur durch eine unattraktive, enge Unterführung miteinander verbunden. Sie führt auf der stadtabgewandten Bahnhofseite über eine steile Treppenanlage direkt in die wenig attraktive Anlieferzone eines Großfilialisten und dessen angegliederte Parkierungsfläche. Auf der Stadtseite gelangt der Bahnreisende zwar auf einen Bahnhofsvorplatz, der jedoch wenig Aufenthaltsqualität und Orientierung bietet, um als Stadtempfang zu dienen und in die schöne Altstadt Winnendens einzuladen.



Ist der Bahnhofsvorplatz auf der einen Seite von einem stark sanierungsbedürftigen, wenig in den Stadtraum integrierten Parkhaus begrenzt, schließt auf der anderen Seite der ZOB an, dessen Nutzungsstruktur aus der Distanz nur schwer ablesbar ist. Das sehr interessante Feuerwehrmuseum ist direkt, ohne adressbildendes Vorfeld an den ZOB angegliedert und wird kaum als solches wahrgenommen.

Chancen und Ziele

Für die Stadt Winnenden bedeutet der Umbau ihres Bahnhofs zu einem modernen 'Mobilitätshub' ein wichtiger Schritt in die Zukunft, um nachhaltig ihre Verkehrsströme neu zu ordnen, auszubauen und damit die Funktionen eines wichtigen Verkehrsknoten für Stadt und Region erfüllen zu können. Ziel ist es, dabei innovative Mobilitätsformen und -konzepte mit in die Planungen und den Umbau von Anfang einzubeziehen.

Gleichzeitig erlangt der 'Neue Bahnhof Winnenden', mit dem zunehmenden Bau der geplanten IBA Quartiere und der Anbindung über dort integrierte Freiraumachsen, eine ganz neue Bedeutung. So wird er zukünftig zur Scharnierstelle, die das Zentrum Winnendens mit den neuen Quartieren und darüber hinaus mit dem Landschafts- und Naherholungsraum verknüpft. Dies eröffnet enorme gestalterische Möglichkeiten, dem Stadtempfang Winnendens ein neues, einladendes Gesicht zu geben, vorhandene Defizite zu beheben und eine neue Identität zu formen.



Durch den neuen 'Mobilitätshub' und Neuordnung des Bahnhofumfelds, verfügt die Stadt über Möglichkeiten, auch die Innenstadt für Besucher attraktiver zu machen und Wohnen, Einzelhandel, Kultur, Freizeit und Erholung im Zentrum der Stadt weiterzuentwickeln.

Die Gartenschau ist für Winnenden die einmalige Chance diesen generationenübergreifenden Stadtbau qualitativ hochwertig in einem Gesamtkonzept zusammenzufügen und durch den zu erwartenden Anschub von Projekten, die eine Gartenschau schon im Vorfeld auslöst und unter Ausnutzung von Synergieeffekten durch die sukzessive Realisierung der geplanten IBA-Quartiere, zügiger zu realisieren.



2.1.2. Straßenraum

Situation

Winnendens Innenstadt ist dominiert vom fahrenden und ruhenden Verkehr. Straßenbegleitgrün ist untergeordnet vorhanden. Im Zuge des spürbaren Klimawandels muss auch in Winnenden neu über Mobilität und Reduzierung von Verkehrsräumen nachgedacht werden. Das bisherige Verkehrskonzept war stark am Individualverkehr orientiert, dementsprechend sind die Straßenquerschnitte ausformuliert, Fahrbeziehungen und Kreuzungsbauwerke darauf zugeschnitten und Parkierungsflächen begleiten vorrangig die Straßen.



Innerstädtische Aufenthaltsqualität für Fußgänger weist lediglich die Fußgängerzone im Altstadtkern auf, die zum Flanieren und Verweilen einlädt. Ein kleiner Spaziergang im Grünen ist nur entlang des in weiten Teilen am Zipfelbach entlangführenden Wegs, zwischen Schlosspark und Remstal-Klinikum möglich oder eingeschränkt im Schlosspark selbst.

Vor Jahren erhielt Winnenden mit der Verlegung der Bundesstraße B14 aus dem Zentrum und der Südumgehung auf der Landstraße, eine durchgängige Ortsumfahrung im Westen und Süden der Stadt. Diese bietet nun die einmalige Chance, die innerstädtischen Verkehrsprobleme anzugehen und neu zu ordnen. Ein Verkehrsentwicklungsplan wurde erarbeitet und 2009 ein Maßnahmenpaket beschlossen. Zusätzlich ergab sich ein umfassendes ÖPNV-Konzept mit dem Ziel einer Neustrukturierung des ÖPNV-Netzes.

Winnenden ist auf einem guten Weg, jedoch stellt der Stadtumbau einen nicht unerheblichen Kraftakt für die Stadt dar, der dringend einen Impuls braucht die riesigen Aufgaben umzusetzen.



Chancen und Ziele

Die Gartenschau kann hier in vielen Bereichen ein wichtiger Impulsgeber sein, der mit nachhaltiger Wirkung eine Stadtentwicklung vorantreiben, die den Ausbau einer zukunftsorientierten und klimagerechten Mobilität mit der Entwicklung von Strategien zur Durchgrünung des Stadtgebiets verknüpft. Maßnahmen, die das Ziel einer konsequenten und qualitativ hochwertigen Begrünung von Straßenzügen als vernetzendes Element innerhalb des Stadtraums und darüber hinaus in den Landschaftsraum im Fokus haben, sind zukunftsweisende Bausteine einer Klimaanpassungsstrategie, die die Resilienz der Stadt und damit die innerstädtische Lebensqualität verbessern.



2.1.3. Stadttraum

Situation

Mittelalterliche Reste der Stadtmauer und Teile des Schwaikheimer Tors stellen zusammen die älteste Bausubstanz Winnendens dar. Die Altstadtkulisse von Winnenden ist geprägt von einem harmonischen Miteinander an mittelalterlichen Fachwerkbauten, Häusern aus der Barockzeit und Gebäuden jüngeren Datums. Als Fußgängerzone gestaltet, stellt sie den Stadtraum Winnendens dar, der von einer guten/hohen Aufenthaltsqualität geprägt, jedoch von außen kaum wahrnehmbar ist. Durch die trennende Wirkung der ehemaligen und noch nicht aufgewerteten B14, ist der Bahnhof nach wie vor vom Zentrum abgehängt. Schwanenplatz, Kronenplatz, Santo Domingo de la Calzada Platz, Viehmarkt und viele weitere innerstädtische Freiflächen, die sich um die Altstadt angliedern, sind mehr Park- als Stadtraum und haben keinerlei Gestalt- und Aufenthaltsqualität.



Der älteste gotische Vorbau der Schlosskirche stammt noch aus der Zeit Ludwigs des Frommen um 850 und birgt den größten Kunstschatz Winnendens, den handgeschnitzten Jakobsaltar aus dem Jahre 1520. Eng verbunden ist die Geschichte Winnendens mit dem Jakobsweg, der Pilgerstrecke nach Santiago de Compostela. Der Bau des Schlosses Winnental wurde im 15. Jahrhundert, als Sitz der Kommende der Deutschordensritter errichtet und diente u.a. dazu, die Pilger nach Santiago de Compostella zu betreuen. Lange Zeit im Besitz des Hauses Württemberg-Winnental wurde 1834 die Heilanstalt für seelisch Erkrankte im Schlossgebäude eröffnet und beherbergt bis heute das Klinikum Schloss Winnental – Zentrum für Psychiatrie. Umgeben ist das Schloss von einem großen Park mit altem Baumbestand, der für die Bevölkerung nur eingeschränkt nutzbar, jedoch wegen seines Grüns, neben Zipfel- und Buchenbach, von stadtklimatischer Bedeutung ist.

Chancen und Ziele

Wer nichts von der Altstadt weiß, wird an Winnenden einfach vorbeifahren. Die umliegenden, als Parkplätze genutzten Stadtplätze bergen ein großes Potential, das es gilt aufzuwerten, um mehr Aufenthaltsqualität für Bewohner zu schaffen und Besucher in die Altstadt zu ziehen. Die Gartenschau kann hier beim Bündeln der Maßnahmen wichtige Ziele stecken, auf die zugearbeitet werden muss.

Das Klinikum Schloss Winnental hat die Absicht den Park für eine breitere Öffentlichkeit zugänglicher zu machen. Dadurch werden nicht nur ganz neue Wegebeziehungen innerhalb des Stadtraums denkbar, sondern durch seine große zusammenhängende Grünfläche und dem wertvollen Altbaumbestand kann er eine wichtige Erholungsfunktion für die Bevölkerung übernehmen.



Durch ein gutes temporäres Ausstellungskonzept während der Gartenschau und zahlreiche Veranstaltungen in der Altstadt, wird Winnenden vermehrt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und kann sich als lohnendes Ausflugsziel präsentieren. Dieser Impuls, der eine tragfähige Stadtentwicklung anschiebt, fördert am Ende nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern stärkt auch den Einzelhandel und die Gastronomie. Im Kontext mit der Entwicklung der Park- und Wasserteile, Zipfel- und Buchenbach, kann eine ganz neue Wertigkeit entwickelt werden.



2.1.4. Städtischer Grünraum

Situation

Winnenden hat wenig uneingeschränkt nutzbare Grünflächen im Stadtraum zur Verfügung. Neben Schlosspark, Friedhof und den beiden Bächen mit ihren Ufergehölzen gibt es nur noch den Stadtgarten, der allerdings nur einen kleinparzellierten Grünflächenanteil aufweist. Er ist mehr Spielplatz und wird größtenteils als Verkehrsübungsplatz für die umliegenden Schulen herangezogen. Auch das Umfeld des Denkmals für die Opfer des Amoklaufs liegt eingeklemmt zwischen Paulinenstraße und den Verkehrsübungsflächen. Der Stadtgarten ist gleichzeitig auch das Vorfeld der Hermann-Schwab-Halle, die Winnenden als große Fest- und Veranstaltungshalle dient.

Entlang des Schlossparks fließt der Zipfelbach durch Winnenden. Auf Höhe der Altstadt trifft er fast mit dem Buchenbach zusammen, dem zweiten Bach, der Winnenden durchzieht. Beide Bäche sind in den letzten Jahren wieder mehr in den Fokus gerückt. Sie sind nicht nur stadtbildprägendes Element,

sondern übernehmen mit ihrem Grünraum eine wichtige ökologische -, stadtklimatische - und Naherholungsfunktion. Teilweise versteckt, eingetieft als Kanal und bis an den Gewässerrand bebaut oder durch Privatbesitz unzugänglich, liegt hier noch viel Potential für die Entwicklung des grünen Stadtraums.

Direkt von der B14 kommend, wird man auf der Waiblinger Straße durch ein Gewerbeareal in Winnenden empfangen, das sogenannte 'Lange Gewand'. Es ist eine Gewerbewüste mit kaum Grünanteil, das keinen qualitativen Stadteingang darstellt. Auch im Zuge der heutigen Klimaproblematik muss hier dringend Abhilfe geschaffen werden.



Chancen und Ziele

Ein schon länger wichtiges Ziel für Winnenden ist, ihren Anteil an städtischem Grünraum zu erhöhen, bestehendes aufzuwerten und bis in den Landschaftsraum zu vernetzen.

Innerstädtisch setzt Winnenden immer wieder Bausteine zur Renaturierung und Aufwertung ihrer Bäche um. Ein nicht mehr genutztes Sportfeld oberhalb des Wunnebad könnte neu hinzugenommen werden, um die Gewässerdurchgängigkeit des Zipfelbachs wieder ein Stück zu verlängern. Auch eine anstehende Neuordnung des Gewerbebereichs in Wohnbebauung entlang der Wiesenstraße am Buchenbach, bietet die Chancen den Bach wieder in den Stadtraum erlebbar zu integrieren. Hier sind Synergien für die Entwicklung des Stadtraums zu nutzen. Das große Ziel, beide Bäche als durchgängige 'Grüne und blaue Parkbänder' bis in die Landschaft zu vernetzen und als Naherholungsraum zu nutzen, kann damit weiterverfolgt werden.

Auch die repräsentative Aufwertung des Stadtgarntes zu einem grüngerprägten öffentlichen Park, schafft

nicht nur einen qualitätvollen, innerstädtischen Naherholungsraum und gibt dem Denkmal ein würdiges Umfeld, sondern empfängt, als großzügiges Entree, künftige Festhallenbesucher wertig.

Mit dem Angebot des Zentrums für Psychiatrie Winnenden, den Schlosspark nach außen zu öffnen, entsteht die Chance eine große innerstädtische Grünfläche zu erhalten, die den Patientengarten des Rems-Murr-Klinikums mit dem 'Grünen und blauen Parkband' des Zipfelbachs in den Schlosspark und darüber hinaus in den Stadtgarten und in die umliegenden Wohnquartiere und Schulstandorte, aber auch in den Naturraum verbindet.

Dem Klinikum selbst ist 'der offene Kurgarten' ein großes Anliegen, um Hemmschwellen abzubauen und eine Entstigmatisierung psychisch Kranker zu fördern. Angedacht ist daher auch, den Schlosspark als externe Gartenschauflächen und zusätzlich hochwertiges Ambiente, für ausgewählte Veranstaltungen, in das Landesgartenschaukonzept zur Verfügung zu stellen.

Winnenden hat zwei Haupteingänge von der B14 kommend. Der Stadteingang Marbacher Straße erhält durch Synergie mit den geplanten IBA-Flächen 'Untere Schray' automatisch einen nachhaltigen und innovativen neuen Charakter. Umso wichtiger wird die Aufwertung des bestehenden Stadteingangs Waiblinger Straße in diesen Gestaltkanon. Die nicht nur zur Landesgartenschau zwingend notwendige Umgestaltung, kann zusätzlich zum Impulsgeber für die gesamte Durchgrünung des benachbarten Gewerbeareals 'Langes Gewand' werden.



2.1.5. Landschafts- und Naturraum

Situation

Die umgebende Landschaft von Winnenden ist geprägt durch intensive Landwirtschaft, Grünlandnutzung und Streuobstwiesen, an den Hängen wird Wein angebaut. Landschaftsprägende Elemente sind nicht nur die mit Ufergehölzen gesäumten Bäche Zipfel- und Buchenbach, sondern auch die B14 Brücke, die sich markant über das Zipfelbachtal spannt. Die Bahntrasse zerschneidet die Landschaft und stellt eine Barriere dar, die eine Querung nur an bestimmten Stellen ermöglicht, die oft ein Nadelöhr darstellen.

Durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung ist der Landschaftsraum in weiten Teilen ausgeräumt. Der Zipfelbach, zwischen Winnenden und Schwaikheim, ist trotz der wertvollen Naturdenkmale Teufelsbrunnen und Seewiesen, von landwirtschaftlicher Nutzung stark bedrängt und ein großes Stück seines Bachlaufs fließt noch in einer Trapezrinnen. Demgegenüber stellt der Streuobstgürtel einen wertvollen Naturraum dar, für dessen

Sicherung und Pflege sich Winnenden unter anderem mit dem Streuobstwiesenprojekt einsetzt.

Panorama-, Wander- und Radwegen erschließen der Bevölkerung den Landschafts- und Naturraum als Naherholungsraum. Durch die wenig vorhandenen innerstädtische Frei- und Grünräume besteht jedoch ein hoher Bedarf an Naherholungsflächen im Landschaftsraum, entsprechend hoch ist der Nutzungsdruck. Attraktive Freizeitangebote, Verweil- und Ruhezeiten, Naturerlebnis und Spielräume sind kaum vorhanden.



Chancen und Ziele

Die Zipfelbachaue verbindet Winnenden und Schwaikheim und soll mit im Kerngebiet der Landesgartenschau liegen und deren Rückgrat bilden. Die Idee der innerstädtischen Aufwertung der Bäche in Winnenden zu einem vernetzten Grünsystem, das aus der Stadt in die Landschaft führt, verfolgt die Landesgartenschau noch viel konsequenter weiter. Sie verknüpft über den, im Zuge der Landesgartenschau aufgewerteten Naturraum Zipfelbachaue nicht nur die Naturdenkmale Teufelsbrunnen und Seewiesen miteinander, sondern führt das in Winnenden durchgängig aufgewertete 'Grüne und blaue Parkband nach Schwaikheim weiter. Gestützt von den flankierenden Maßnahmen in Schwaikheim verlängert sich dieses Band durch deren Stadtraum und kann mit den in Bittenfeld geplanten Maßnahmen und Projekten entlang der Bachaue zu einem Ganzen zusammengeführt werden. Die als Daueranlage verbleibende aufgewertete Zipfelbachaue ist damit nicht nur Rückgrat der Landesgartenschau, sondern die Landesgartenschau selbst ermöglicht als Bindeglied die Verknüpfung von Natur mit Stadt und Land und

liefert einen Baustein zum Biotopverbund.

Teile der Landesgartenschau werden als Daueranlage verbleiben. Diese neu angelegten Fußwege und Brücken erschließen und verknüpfen die Gemeinden und deren Natur- und Landschaftsräume miteinander. Die neu geschaffenen Angebote an Naturerlebnissräumen, Ruhe- und Verweilzonen, Spiel- und Freizeitangebote, Aussichtspunkte und vieles mehr können von unterschiedlichsten Gruppen genutzt werden und bilden einen neuen hochwertigen und attraktiven Naherholungsraum für beide Gemeinden.



2.1.6. Teilgemeinden

Situation

Das Stadtgebiet Winnendens besteht aus der Kernstadt, dem Wohnbezirk Schelmenholz und 7 Teilgemeinden. Nach der Gebietsreform Anfang der 70iger Jahre wurden diese nacheinander eingemeindet, wodurch Winnenden zur großen Kreisstadt erhoben werden konnte.

Die süd- und südöstlich gelegenen Freiflächen Winnendens zeichnen sich durch eine hohe landschaftliche Qualität aus und sind größtenteils ausgewiesene Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete. Dabei sind neben den ausgedehnten Streuobstwiesen, den Weinbergen in Hanglage mit ihren Aussichtspunkten, vor allem die Talräume des Zipfel- und Buchenbachs von herausragender Bedeutung. Eingebettet in diesen hochwertigen Landschaftsraum liegen die Teilorte Winnendens, deren Wohn- und Lebensqualität entscheidend durch diesen geprägt ist.

Trotz dieser einmaligen landschaftlichen Lage kämpfen die Teilorte um den Erhalt ihrer Attraktivität in ihren Ortskernen, um nicht zu reinen Schlaforten zu werden.

Chancen und Ziele

Im Stadtentwicklungskonzept 2020+ als wichtiges Ziel formuliert, ist die Verknüpfung von Stadt- und Landschaftsraum über attraktive Grünverbindungen. Die durch die Landesgartenschau gesetzten Impulse der Grünraumvernetzung müssen nicht auf den interkommunalen Bereich zwischen Winnenden und Schwaikheim beschränkt bleiben. Die Verknüpfung des 'Grünen und blauen Parkbandes' mit den Teilorten, macht die Idee der Landesgartenschau, ein grünes Freiraumsystem entstehen zu lassen, noch stärker.



2.2. Schwaikheim

2.2.1. Bahnhof Umfeld

Situation

Auch das Erscheinungsbild des heutigen Bahnhofs in Schwaikheim stellt einen unbefriedigenden Stadtempfang dar und ist den Nutzungsanforderungen an heutige und zukünftige Mobilität qualitativ nicht gewachsen. Nur in Teilen barrierefrei ausgebaut, ist die Erreichbarkeit und Querung der Gleisanlagen zwar durch Aufzugsanlagen möglich, doch die Unterführung wirkt beengt, wenig einladend und wird bei einbrechender Dunkelheit endgültig zum 'Angstraum'. Das Ortszentrum ist vom Bahnhof aus optisch, durch dichten Baumbestand, nicht mehr wahrnehmbar.

Das Bahnhofumfeld hat wenig Aufenthaltsqualität, ist parkplatzdominiert, den Weg in Richtung Stadtzentrum zu finden ist schwierig und ist nur durch die unattraktive Unterführung überhaupt erreichbar. Die ehemalige oberirdische Wegeführung, über die Fritz-Müller-Allee, ist noch in Teilen ablesbar, endet jedoch abrupt durch einen großen Höhenunterschied ohne Verbindung in die tiefergelegene Fritz-Ebert-Straße, die in Richtung Ortszentrum führt. Die stadtabgewandte Bahnhofseite führt ebenfalls durch die dunkle Unterführung direkt ins Gewerbegebiet.



Chancen und Ziele

Mit dem Aus- und Umbau ihres Bahnhofs zu einem modernen, zukunftsorientierten Mobilitätspunkt geht Schwaikheim einen wichtigen Schritt in die Zukunft. Die völlige Neuordnung des Bahnhofsvorfeldes und konsequente städtebauliche Entwicklung des Areals, ermöglicht einen neuen, qualitativ hochwertigen Stadteingang, der durch die wiederhergestellte Sichtbeziehung Richtung Mauritiuskirche nicht nur eine optische Orientierung ins Ortszentrum bietet, sondern eine unverwechselbare Identität als Stadtempfang ermöglicht. Ziel

muss es dabei sein, den Höhen-sprung zwischen Bahnhof und Fritz-Ebert-Straße oberirdisch zu überwinden. Damit erhält Schwaikheim die Möglichkeit, ihren Ortskern attraktiv mit dem 'Neuen Bahnhof' zu verbinden und Wohnen, Einzelhandel, Kultur, Freizeit und Erholung im Zentrum der Stadt zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Landesgartenschau ist für Schwaikheim die einmalige Chance, einen nachhaltigen Stadtumbau qualitativ hochwertig, mit einem zukunftsorientierten Mobilitätskonzept und 'Neuen Bahnhof' zusammenzufügen.



2.2.2. Straßenraum

Situation

Der Ortskern von Schwaikheim ist vom fahrenden und ruhenden Verkehr geprägt, Straßenbegleitgrün ist teilweise vorhanden, treten aber durch sehr weite Pflanzabstände kaum gestalterisch, wie auch stadtklimatisch in Erscheinung.

Die Orientierung zwischen Bahnhof, neuer Ortsmitte und dem alten Ortskern ist schwierig und die Wegebeziehung wenig einladend zu begehen. Das Gewerbegebiet hinter dem Bahnhof ist schlecht und unattraktiv, nur durch die Unterführung des Bahnhofs, ans Stadtzentrum angebunden.

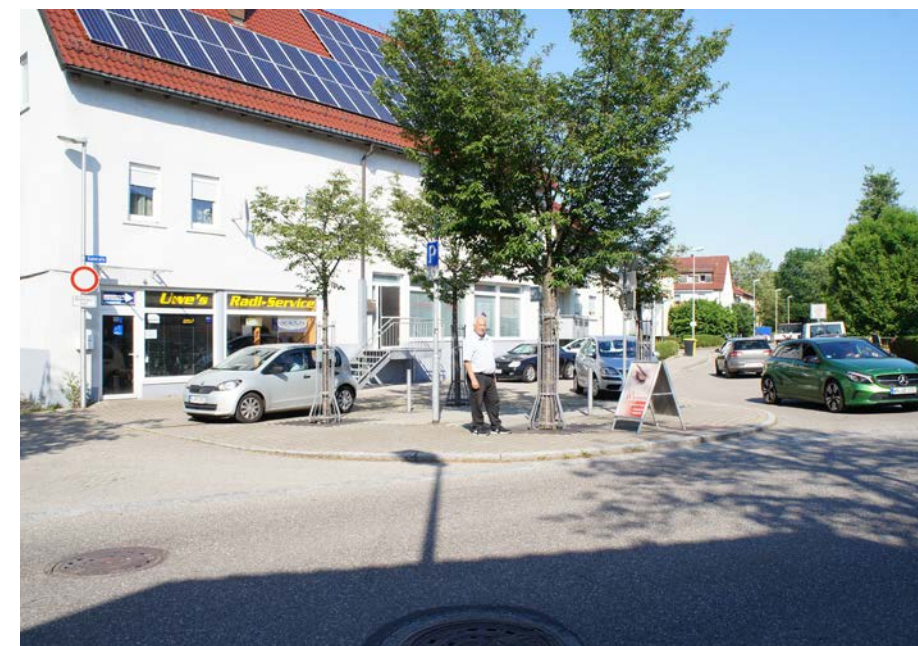
Bismarck-, ein Teil der Bahnhofstraße, wie auch Ludwigsburger- und Hauptstraße sind große Durchgangsstraßen, die vor allem in den Hauptverkehrszeiten hoch frequentiert sind und durch Lärm und Emissionen wenig Aufenthaltsqualität zulassen.

Zusätzlich belastet ist der sich vor allem in der Bahnhofstraße konzentrierende Einzelhandel und die Gastronomie durch ein insgesamt wenig attraktiv gestaltetes Umfeld, sehr schmale Gehwege und ein fehlendes innerstädtisches Radwegekonzept mit Angeboten an Fahrradparkierung. Ein Neubau mit Flächen für einen größeren Nahversorger mit einem kleinen Stadtplatz, soll die 'Neue Stadtmitte' beleben helfen.

Chancen und Ziele

Im Zuge des spürbaren Klimawandels muss auch in Schwaikheim neu über Mobilität und Reduzierung von Verkehrsräumen nachgedacht werden. Die zum Teil großzügigen, zugunsten des Autoverkehrs ausgelegten Straßenprofile müssen zugunsten des Fuß- und Radverkehrs und Straßenbegleitgrüns neu geordnet werden, um einladende Aufenthaltsräume im Ortskern zu generieren. Eine attraktive Verknüpfung mit dem Gewerbegebiet kann zusätzlich positive Wirkung auf die Entwicklung des Ortskerns haben.

Hierfür kann die Landesgartenschau Impulse geben, eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung in Angriff zu nehmen, die Straßenzüge als Potential für ein grünes, innerstädtisch vernetzendes Element nützen, das nicht nur den Ortskern belebt, sondern auch in den Landschaftsraum hinein grüne Verbindungen schafft. Die damit einhergehende innerörtliche Klimaanpassung bedeutet für Schwaikheim die Entwicklung und Sicherung innerstädtischer Lebensqualität.



2.2.3. Stadtraum

Situation

Der alte Ortskern von Schwaikheim gliedert sich in eine Folge von abgestuften kleineren Plätzen vom Ehrenrain über das Umfeld der Mauritiuskirche und des Rathauses, bis zum Gorroneer Platz. Die meisten davon sind heute mehr Parkplatz als gestaltete Freiräume, haben kaum Aufenthaltsqualität und einen nur geringen Grünanteil.

Die Orientierung anhand eines eindeutigen Ortszentrum ist schwierig. 'Alter Ortskern' und 'Neue Ortsmitte' stehen als isolierte Stadträume da, eine Verbindung zum Bahnhof ist nicht ablesbar.



Chancen und Ziele

Die als Parkplätze genutzten Stadtplätze bergen ein großes Potential, das es gilt aufzuwerten, um mehr innerstädtische Aufenthaltsqualität für die Bewohner zu schaffen und Besucher in den Ortskern zu ziehen. Die an sich städtebaulich interessante Situation der abgetrepten Stadtplätze im alten Ortskern und die Wiederherstellung des Blickbezugs zum Bahnhof stellt eine spannende städtebauliche Chance für Schwaikheim dar.

Besondere Bedeutung erhält dabei der 'Gorroneer Platz'. Heute nicht mehr sichtbar, durchfließt der Zipfelbach verdolt, direkt unter dem Gorroneer Platz den Ortskern von Schwaikheim. Ein wieder 'erlebbar' machen des Zipfelbachs im Ortszentrum könnte nicht nur die Idee des 'Grünen und blauen Parkbands' durchgängig durch Schwaik-

heim in den Landschaftsraum verknüpfen, sondern würde die Entwicklung eines hochwertigen Stadtraums mit eigener Identität ermöglichen. Wird dieser neue Raum verbunden mit der 'Neue Stadtmitte' bis hin zum Bahnhof, entsteht ein Gesamtkonzept für Schwaikheim und seine Bürger, mit großem Potential auch für Einzelhandel und Gastronomie.

Durch ein gutes temporäres Ausstellungskonzept während der Landesgartenschau und das Einbeziehen der neugewonnenen Stadtplätze, kann sich Schwaikheim ganz neu präsentieren.



2.2.4. Städtischer Grünraum

Situation

Der Zipfelbach aus Richtung Winnenden kommend, passiert den Bereich des Sport- und Freizeitparks teilweise renaturiert, wird aber bereits im Umfeld der Wiesen- talhalle und entlang des Freibads in ein Trapezbett gefasst und verläuft dann stark eingetieft entlang der Badstraße. Auf Höhe von Haus Elim in einem Betongerinne geführt, verschwindet der Zipfelbach unter dem Gorroneer Platz komplett, tritt danach im seinem Betongerinne wieder hervor und fließt im weiteren Verlauf der Bachstraße in einem aufgeweiteten, grünen Trapezprofil bis an den Ortsausgang Schwaikheims. Im weiteren Verlauf führt er durch Grünland, ist jedoch so eingetieft und dicht bestanden von Ufergehölzen, dass er unsichtbar bleibt.



Städtische Grünräume gibt es nur wenig. Der Spielplatz mit großer Grünfläche am Ehrenrain hat eine gestalterische Qualität, bedarf aber einer Aufwertung, um wieder ein attraktiver städtischer Grünraum zu sein. Die wenigen Grünflächen im Ortszentrum sind meist Sportfelder oder Spielplätze. Eine Grünkonzept innerhalb des Gewerbegebiets fehlt.



Chancen und Ziele

Die Landesgartenschau kann Auftakt und Motor für Schwaikheim sein, wieder einen hochwertigen städtischen Grünraum zu erhalten, durch das 'erlebbar und sichtbar machen' des Zipfelbachs im Ortskern. Gestützt von flankierenden Maßnahmen im Bereich des Natursportfeldes und Freibads, kann damit die im Kerngebiet der Landesgartenschau liegende aufgewertete Zipfelbachaue, die Leitidee der LGS, bis weit in den Ort weiterentwickeln. Zusätzlich wird durch die Neugestaltung des 'Gorroneer Platzes' im Zentrum Schwaikheims und der weiterführenden Renaturierung des Zipfelbach bis an den Ortsrand und darüber hinaus die Idee weitergetragen.

Ergebnis ist ein durchgängiges, interkommunales 'Grünes und blaues Parkband', das aus Winnenden und dem Kerngebiet der Landesgartenschau kommend, die flankierenden Maßnahmen in Schwaikheim nützt, um an die Maßnahmen und Projekte entlang der Bachaue der Nachbarkommune Bittenfeld anzuschließen. Damit entsteht eine konsequente Verknüpfung von Stadt und Landschaft über die Landesgartenschau hinaus.

Die Aufwertung und Durchgrünung des Stadtraums, einschließlich des Gewerbegebiets, muss bei allen zukünftigen Stadtentwicklungsmaßnahmen oberstes Ziel sein, damit Schwaikheim für die anstehenden Probleme des Klimawandels gewappnet ist.



2.2.5. Landschafts- und Naturraum

Situation

Der Landschaftsraum Schwaikheims ist geprägt von intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und ist vor allem nordwestlich des Orts stark ausgeräumt. Einzig der hier mit Bachbegleitgehölzen gesäumte und von der Landwirtschaft stark bedrängte Zipfelbach und wenige Streuobstbestände im Hangbereich zur Zipfelbachaue hin, bringen minimale Abwechslung in das Landschaftsbild. Der Baumbestand des in diesem Bereich im Trapezprofil fließenden Zipfelbachs ist stellenweise so dicht, dass vom Bach selbst fast nichts zu sehen ist.

Der größte Teil der Zipfelbachaue zwischen Schwaikheim und Winnenden liegt auf der Gemarkung Schwaikheims und damit im Kerngebiet der Landesgartenschau. Neben den beiden wertvollen Naturdenkmale Teufelsbrunnen und Seewiesen ist die Bachaue vor allem durch Privatgartennutzungen und Landwirtschaftsflächen bedrängt. Das Winnender Klärwerk liegt hart an der Gemarkungsgrenze mitten im Auebereich



Durch die wenig vorhandenen innerstädtische Frei- und Grünräume besteht auch hier ein hoher Bedarf an Naherholungsflächen. Ausschließlich funktional auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft ausgerichtete Wege erschließen den Landschaftsraum und bieten wenig abwechslungsreiche Naturräume. Es gibt keine Angebote an Naturerfahrungsräumen, keine baumbestandenen einladenden Wege, Verweil- und Ruhezonen oder attraktive Freizeit- oder Spielangebote. Ausgewiesene Fahrradtouren umfahren großräumig das Gebiet.



Chancen und Ziele

Die Landesgartenschau kann hier nicht nur als treibende Kraft für die Entwicklung des interkommunalen 'Grünen und blauen Parkbandes' und für die Entstehung neuer Grünräume wichtige Impulse in Schwaikheim setzen, sondern kann zum Anlass einer generellen, wichtigen und landschaftsbildprägende Aufwertung werden.

Durch das Integrieren der Zipfelbachaue in das Kerngebiet der Landesgartenschau kann ein wertvoller Naturerlebnisraum behutsam präsentiert werden. Die Renaturierung der noch verbauten Bereiche des Zipfelbachs, kann die wertvollen, ausgewiesenen Naturdenkmale, das 24a Biotop und FFH Gebiete der Aue miteinander verbinden, die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Flächen mit entsprechenden Pflegemaßnahmen und Einbringen von Ufersaumgesellschaften aufwerten. Dies würde auch zukünftig diesen wertvollen, neu entstandenen großen Naturraum sichern und die Entwicklung der Artenvielfalt von Fauna und Flora, durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume, fördern.

Die verbleibenden Daueranlagen des Kerngebiets der Landesgartenschau bieten Schwaikheim hier zudem die große Chance, wertvolle Naherholungsflächen zu erhalten. Der neue, interkommunale Fußweg, entlang des heutigen Verbindungswegs bleibt als 'Flanierweg' erhalten und entspannt

den Nutzungskonflikt des heutigen Fuß- und Radwegs. Begleitet von Ruhe- und Verweilzonen, Spielangeboten, Naturerlebnisräumen und beschattet durch Baumpflanzungen entsteht ein interkommunaler Naherholungsraum.

Für den nordöstlich von Schwaikheim gelegene Landschaftsraum spielt nicht nur die Aufwertung der Zipfelbachaue in Richtung Bittenfeld eine große Rolle. Er kann mit Feldgehölzhecken und alleearartigen Baumpflanzungen entlang der Wegeverbindungen, Blühstreifen im Bereich der intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen und durch die Eingrünung und Aufwertung der Ortsränder, im Zuge der Landesgartenschau eine neue Qualität erhalten.

Durch die Entwicklung zu einer spannenden vielfältigen Kulturlandschaft, die interkommunale Verknüpfung von Rad- und Fußwegen und interessante Naherholungsmöglichkeiten, kann sich Schwaikheim als lebenswerter und qualitativ ansprechender Wohnort ganz neu präsentieren.



3
Synergien:
LGS – IBA – Innovatives Wohnen



3. 3. Synergien LGS + IBA '27 Netz Vorhaben + 'Innovatives Wohnen'

„IBA'27-Quartiere“ sollen, als besonders anspruchsvolle, großflächige Stadtentwicklungsprojekte, Ankerpunkte des Ausstellungsjahres 2027 werden. Die Große Kreisstadt Winnenden hat sich am 23. Mai 2019 dazu entschlossen, bei der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH, ein solches IBA'27-Netz Vorhaben einzureichen. Mit dem Bewerbungstitel „Die produktive Stadt, ein Hub in der Region“, hat Winnenden durch den S-Bahn- und Regionalbahnhof zudem ein ganz besonders Potential innerhalb der Region Stuttgart aufzuweisen.

Die geplanten IBA '27 Flächen liegen im direkten Bahnhofsumfeld und entwickeln sich über die 'Untere Schray' bis an die nordwestliche Gemarkungsgrenze von Winnenden und Leutenbach. Hier entstehen „Verknüpfungsräume“ zwischen der Innenstadt, dem Bahnhof, dem Bahnhofsareal, sowie den angrenzenden Straßenräumen, in die geplanten Quartiere und darüber hinaus in die Landschaft.

Über innovative Entwicklungskonzepte innerhalb des Quartiers hinaus, sollen die neuen Quartiersflächen in das Konzept der interkommunalen Landesgartenschau 2032 Winnenden – Schwaikheim eingebettet werden. Die in der Landesgartenschau entstehenden neuen Grünräume bilden, mit der Leitidee eines entstehenden 'Leitersystems', zugleich die grüne Infrastruktur und das Rückgrat dafür und bleiben als Daueranlagen von bleibendem Wert erhalten.

Grünräume und soziale Infrastruktur sollen vor der Bebauung entstehen und schaffen damit eine Identität und einen Anziehungspunkt im neuen Baugebiet. Gleichzeitig eröffnet sich dadurch die Chance, zukunftsorientierte Themen in die zeitversetzt stattfindende Landesgartenschau weiter zu tragen.

Durch die zeitgleiche Bewerbung und die parallelaufende Umsetzung des IBA-'27 Netz Vorhaben mit der Landesgartenschau, entsteht eine Synergie für beide Projekte nicht nur mit nachhaltiger und sich gegenseitig verstärkender Wirkung für die Gemeinden, sondern mit Beispielfunktionen für die Metropolregion selbst.

Damit können heutige Defizite und zukunftsorientierte Stadtentwicklung tatkräftig angepackt, in einer Gesamtstruktur zusammengeführt, angeschoben und umgesetzt werden. Zusätzlich von großer Bedeutung ist das interkommunale Format der Bewerbung zur Landesgartenschau. Das 'Innovative Bauprojekt' von Schwaikheim, das sich an der Qualität des geplanten IBA '27 Vorhaben Winnendens orientiert, lässt ein Gesamtkonzept über die Gemarkungsgrenzen der Gemeinden hinaus erwarten.



© ISA Internationales Stadtbauatelier



© ISA Internationales Stadtbauatelier



4 Konzept der Landesgartenschau



4.1.
Qualitäten und Defizite

Bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie lag ein Schwerpunkt darin, überwiegend bestandsbezogen zu arbeiten, d.h. Vorhandenes zu nutzen und zu stärken und auf bestehende Qualitäten aufzubauen. Anhand der Qualitäten und Defizite wurde ein Gartenschaukonzept, das speziell auf Winnenden und Schwaikheim zugeschnitten ist, entwickelt.

Die hauptsächlichen Qualitäten Winnendens und Schwaikheims sind:

Der Naturerlebnisraum

Naturräumliche Lage in drei unterschiedlichen Landschaftsräumen, markante Aussichtspunkte, großflächige Streuobstwiesenflächen, Weinberge, hochwertige Naturschutzgebiete wie das ´Obere Zipfelbachtal mit Teilen des Sonnenbergs´ und Naturdenkmale wie der ´Teufelsbrunnen und Seewiesen´, landschaftsprägende Talauen des Zipfel- und Buchenbach als interessante entwicklungsfähige Natur- und Naherholungsräume

Das Kulturangebot

Historische Altstadtkerne, Einzelhandel, Gastronomie, unterschiedlichste Veranstaltungsformate, vielfältige Sport und Freizeitangebote in beiden Städten, Wunnebad und Freibad Schwaikheim, Lage Winnendens am Jakobsweg, ausgewiesene Radtouren, schöne Wander- und Panoramawege

Der Wirtschaftsstandort mit Potential

Das Regionale
Kompetenzzentrum Gesundheit
Rems-Murr-Klinikum, Zentrum für Psychiatrie und Neurologie, Paulinenpflege

Das soziale Miteinander

Hohes bürgerschaftliches Engagement und rege Vereinstätigkeit,

Die Erfahrungen

Heimattage, Festivals, Stadtfeste,

Die wesentlichen Defizite beider Gemeinden:

Die Lage in der Metropolregion Stuttgart

bedarf heute großer Anstrengungen beider Gemeinden, sich im globalen Markt zukunftsfähig zu halten, ständige Weiterentwicklung ist nötig, um attraktiver Wirtschaftsstandort zu bleiben und dem demographischen Wandel entgegenzuwirken.

Dringende zukunftsweisende Stadtentwicklung

Stadtumbau zwingend erforderlich, Entwicklung zur resilienten Stadt.

Dringende zukunftsweisende Modernisierung des ÖPNV

Barrierefreier Umbau der Bahnhöfe zu attraktiven, zukunftsorientierten Mobilitätshubs, gute Anbindung in Metropolregion.

Bahntrasse, B14 und Verkehr

Überwindung der Nadelöhre Bahntrasse, Stadtreparatur Alte B14 und Einbindung B14 in Landschaft, Entlastung der Stadtzentren von ruhendem und fahrenden Verkehr.

Aufwertung des urbanen Raums

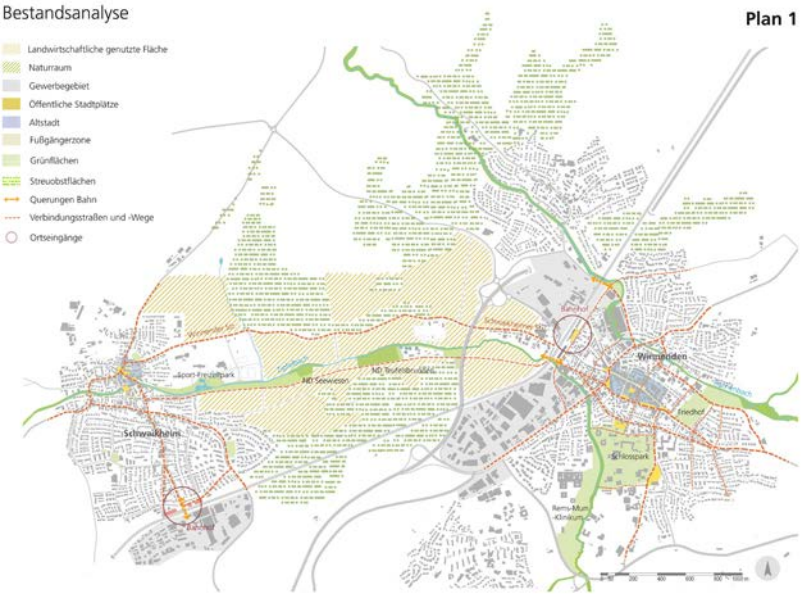
Aufwertung der Innenstädte zu gemeinschaftlichen Lebensräumen, Anpassung an veränderte Bedürfnisse Bevölkerung, Schaffung neuer Urbanität.

Stärkung Attraktivität der Stadt für die Bewohner

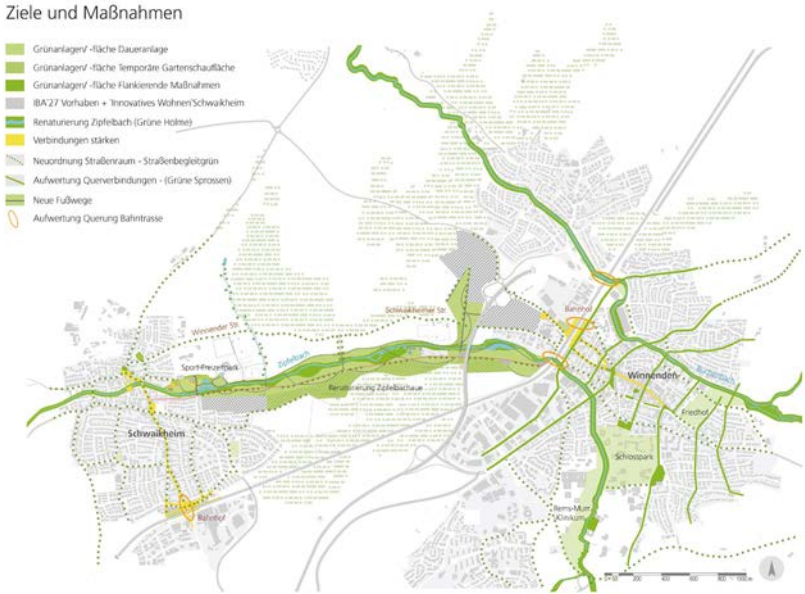
Ausbau weiterer Angebote für junge Familien, Jugendliche, spezielle Seniorenangebote, attraktive Kulturangebote, Sicherung des Bildungsraums, Schaffung eines neuen, dynamischen, innovativen Images.

Erhalt der biologischen Vielfalt

Aufwertung der wertvollen Naturräume und Vernetzung mit den bestehenden Naturdenkmalen, Natur- und Landschaftsschutzgebieten zu einem Biotopverbund, zukünftige Sicherung und Ausbau der wertvollen Streuobstbestände, Qualifizierung dauerhafter innerstädtischer Grün- und Freiflächen zum Erhalt der Biodiversität,



Anhang
Plan 2 Bestandsanalyse



Anhang
Plan 3 Ziele und Maßnahmen

4.2.
Leitthema der Landesgartenschau

Das Leitthema der Landesgartenschau, das sich beim Erarbeiten der Studie für Winnenden und Schwaikheim sehr schnell herauskristallisierte und mit dem sich beide Gemeinden während des Veranstaltungszeitraums präsentieren möchten ist:

Winnenden und Schwaikheim schaffen Raum für Zukunft

Das übergeordnete Motto vereint die Ziele der anstehenden, generationenübergreifenden Stadtentwicklung auf allen Ebenen. Beide Gemeinden liegen in der Metropolregion Stuttgart, einer der dichtest besiedelten Räume Deutschlands. Durch ihre naturräumliche und siedlungsstrukturelle Vielfalt ist die Region schon heute mit einer Vielzahl von Klimafolgen konfrontiert.

Konkrete Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes, wie auch zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sind auf regionaler und lokaler Ebene in der gesamten Region Stuttgart als wichtiges Stadtentwicklungsziel auf der Agenda. So sind vor allem die Städte, als maßgebliche Akteure bei der Bewältigung der Klimaanpassung, herausgefordert Handlungsstrategien zu entwickeln, um ihren **Stadtraum** zukunftsfähig zu machen. Sie müssen urbane Strategien entwickeln, ihre **grünen Freiräume** sichern, **Landschaftsräume** schützen und **Naherholungsräume** erschließen, um **Lebensräume** für die Bevölkerung auch zukünftig vorhalten zu können.

Für Winnenden und Schwaikheim hat die Ausrichtung einer Landesgartenschau die Chance, diesen bereits begonnenen Transformationsprozess hin zur resilienten Stadt zu forcieren. Deshalb bewirbt sich Winnenden zeitgleich auch mit einem IBA '27Netz Vorhaben und Schwaikheim entwickelt parallel dazu ein 'Innovatives Bauprojekt mit Modellcharakter'. Die Synergie aus beiden Projekten, Landesgartenschau und IBA, wird den Bau von Quartieren, die Wohnen und Arbeiten in zukunftsweisender Form zusammenführen, neu definieren und in die Ausstellungsflächen der Landesgartenschau mit aufnehmen. Dadurch können beide Städte die Akzeptanz, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der eigenen Bevölkerung und Besucher für diese große gesellschaftliche Aufgabe positiv beeinflussen. Erst wenn ein Umdenken auf allen Ebenen stattfindet, können Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung vorangebracht werden und entstehen neue Räume.

Das Motto 'Winnenden und Schwaikheim schaffen Raum für Zukunft' wird auch im Kernbereich der Landesgartenschau aufgenommen. Dabei spielen der Zipfel- und Buchenbach als durchgängiges 'Grünes und blaues Parkband' eine wichtige Rolle. In Form eines Leitersystems übernehmen die Bäche die Funktion der Holme. Dazwischen liegen die innerstädtischen Leitersprossen, als durchgrünte Straßenzüge und städtische Grünflächen, die im Zuge von flankierenden Maßnahmen aufgewertet werden. Im Landschaftsraum wird das Thema durch übergeordnete Grünzüge, Wege und Brücken weitertragen und in die neuen Stadtquartiere, als grüne Freiräume, integriert.

Die Daueranlagen des Kerngebiets der Landesgartenschau sind dabei von zentraler Bedeutung, sie verbinden nicht nur beide Gemeinden und die geplanten neuen Stadtquartiere über ein 'urban geprägtes Scharnier,' im Bereich der B14 Brücke, sondern werden zu einem gemeinsamen Naherholungsraum.

Anhang
Plan 4 Leitidee



4.3.

Landesgartenschauelände und Kernbereich

Neben den übergeordneten Zielen einer nachhaltigen Stadtentwicklung und landschaftlicher Freiräume, der Aufwertung grüner, blauer und grauer Infrastruktur, um vernetzte Lebensräume mit Funktionsvielfalt und neuer Lebensqualität für die Bevölkerung und Natur zu schaffen, ist das Kernelement jeder Gartenschau die Leistungsschau des gärtnerischen Berufsstandes. Die Veranstaltungsflächen zwischen Winnenden, Schwaikheim und IBA Entwicklungsflächen bieten dazu eine gute Möglichkeit, in ansprechender Kulisse das Können der Branche, wie auch ökologisch wichtige Zukunftsthemen und aktuelle Themen der Gesellschaft zu präsentieren.

Im Kernbereich der Landesgartenschau entlang der Zipfelbachaue, außerhalb der geschützten Flächen, ist ausreichend Fläche vorhanden, in unterschiedlichen Themengärten, wechselnden Ausstellungen und abwechslungsreichen Themen- und Wechselflorpflanzungen, das ganze Spektrum der grünen Berufsstände zu zeigen. Eine Vielfalt an Themen ist möglich, um nur einige Aspekte zu nennen:

- Naturerlebnisraum Zipfelbachs mit seinen Naturdenkmälern
- Retentionsräume, aufgewertete und verknüpfte Biotope im Naturraum
- Klimaaspekte, Lernfeld Landwirtschaft und 'Grüne Auditorien'
- Themen wie gesunde Ernährung, Eigenversorgung und traditionelle Landwirtschaft
In angelegten Obst- und Gemüseschaugärten kann dem Gartenschaubesucher vom traditionellen Bauerngarten, über den Kleingarten oder partizipative Landwirtschaft in Form von ' Stadtfarming ' Projekten gezeigt werden, wie er selbst Obst und Gemüse anbauen kann.
- Streuobstwiesenprojekt mit Obstlehrpfad und den orts-eigenen Apfelsorten
- Flächen auf denen sich Vereine, Teilgemeinden Imkerei, Regionalprodukte, ... präsentieren

Anhang
Plan 5 Gesamtmaßnahmen





Im Bereich zu den Winnender IBA '27 Entwicklungsflächen und den 'Innovativen Wohnflächen' in Schwaikheim lassen sich viele zukunftsorientierte Themen unterbringen:

- eine 'Klimabaum-Allee' entlang der Landschaftstreppe und des Verbindungswegs zeigt stadtklimageeignete und teils unbekannte Baumarten
- eine Klima-Forschungsstation, ein grünes Labor, Umwelt-pavillons und grüne Auditorien geben Einblick in den Stand der Forschung, in neue Techniken, Klimadaten, Umwelt-szenarien, ...
- Foren für 'erneuerbarer Energien'
- Beispiele neuer Mobilitäts-formen
- das spannende Thema der Baubionik
- Vertikalbegrünung und Modulare Gärten, Stadtgärten, Greenbox Gardening, Wissensgärten, ... zeigen neue Gartenwelten

- Stadtfarming und partizipative Landwirtschaftsprojekte be-ziehen kontrovers akute Fragen zur Ernährung von morgen 'alles Bio oder Hydroponic Gardening' mit ein.
- neben Gemeinschaft- und modularen Wohnformen, können mobile Wohnformen der Tiny Houses gezeigt werden
- und die in die Veranstaltungs-flächen integrierten IBA Flächen und Planungen können den Besuchern neueste Standards der Stadtentwicklung veran-schaulichen



Im Bereich der B14 Brücke, dem 'Scharnier' der Gartenschau

entsteht ein interessanter urbaner Stadtraum im engen Kontakt mit dem Naturraum des Zipfelbachs. Hier sind Räume denkbar die Themen bespielen wie:

- Installationen und Kunstprojekte
- urbane Jugendräume
- Bouldern am Pfeiler, Hochseilgarten zwischen den Pfeilern, ...
- Fußgängerbrücke verbunden mit einer Installation
- Renaturierter Zipfelbach mit beispielbarem Uferbereichen

Das jahreszeitliche Einbeziehen der Umgebung und besonders der Teilgemeinden

verbindet den Gartenschaubesuch mit der Region und macht auch einen mehrmaligen Besuch der Gartenschau interessant. Denkbar wären:

- im Frühling die Apfelblüte in den umliegenden Streuobstwiesen
- im Frühsommer die Artenvielfalt der Blumenwiesen der Bachauen und Hänge des unteren Zipfelbachtals
- eine luftige Sommerwanderung auf die angrenzenden Höhen und Aussichtspunkte 'Kleiner Rossberg', Hasselstein und Bürg
- den Besuch des 'Zipfelbacher Wasserfalls' im Sommer zwischen Breuningsweiler und Hanweiler
- Besuch des Wunnebad, des an die Gartenschau anschließenden Schwaikheimer Freibads oder Naturfreibads in Höfen bei Sommerhitze
- die leuchtende Herbstfärbung in den Weinbergen der Teilgemeinden
- herbstliche Apfelverkostungen in den Streuobstwiesen
- Backhäuslefesten der einzelnen Teilgemeinden

Das Themenfeld Biodiversität kann in der Landesgartenschau z.B. durch:

- durch die renaturierten Zipfelbachau und den neugeschaffenen Retentionsraum bei Winnenden im Kerngebiet, können spannende, wechselfeuchte Biotope entstehen
- die umliegenden Streuobstwiesen und Feldgehölzhecken sind Naturerlebnisräume
- Der renaturierte Wasserlauf des Zipfelbachs kann im Bereich B14 Brücke und in Schwaikheim im Umfeld der ehemaligen Wiesentalhalle mit Sitzstufen erlebt werden
- Wiesen- und Ufererlebnispfade, ein vorsichtig geführter Bohlensteg ermöglichen die Präsentation einheimischer und naturnaher Pflanzengesellschaften in den Ried- und Seggenwiesen und zeigen anschaulich die ökologische Vielfalt von Fauna und Flora.

- Durch die biologische Aufwertung von landwirtschaftlichen Flächen, durch die Anlage von Blühstreifen, Feldgehölzhecken, und weg begleitenden Baumpflanzungen wird die teilweise ausgeräumte Landschaft wieder vielgestaltiger und abwechslungsreicher.
- Anlage eines 'Archegartens' innerhalb der 'Stadt farming'-Bereiche

Auch die Aufwertung von Flächen und Gebäuden im **innerstädtischen Bereich** durch Baumpflanzungen, artenreiche Grünflächen, Fassaden- und Dachbegrünungen erhöhen die Biodiversität in der Stadt und bieten aufgewertete Lebensbedingungen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt und wird zum Erholungsraum der Bevölkerung



Das Themenfeld Wasser in der Landesgartenschau:

Durch die Bäche wird das Thema Wasser und dessen Bedeutung für den Menschen, in Bezug auf Stadt- und Naturerholungsraum ganz unterschiedlich aufgegriffen und verbindet damit thematisch die Stadtzentren mit dem Kerngebiet der Landesgartenschau. In der Zipfelbachaue können wichtige Themen wie Renaturierung, Retentionsräume und Hochwasserschutz den Besuchern sichtbar erläutert und mit der Kläranlage im Auebereich das Wasser unter dem Aspekt Nutzung und wertvolle Ressource der Zukunft aufgegriffen werden. Hier können auch innovative Aspekte der Be- und Entsorgung veranschaulicht, das Funktionsprinzip von Pflanzenkläranlagen erläutert, Wasserqualität, Wunderwelt der Mikroorganismen, ... und vieles mehr, als nachhaltiges Themenmodul erklärt und integriert werden.



Das Themenfeld Energie in der Landesgartenschau:

Das zukunftsorientierte, nachhaltige Thema Energie wird nicht nur in den IBA '27 Flächen aufgegriffen, auch der geplante 'Kommunale Energie- und Klimapark Eichholz', als Information- und Technologiezentrum kann Themen des Klimaschutzes veranschaulichen und bietet sich als interessante externe Gartenschaufläche an. Auch das, an das Gartenschaugelände angrenzende Umspannwerk kann mit aktuellen Fragestellungen zu nachhaltiger Stromerzeugung, Speicherung und Forschung mit in das Veranstaltungskonzept einbezogen werden.

Veranstaltungsflächen und Gastronomie in der Landesgartenschau:

Im Kerngebiet finden sich eine Vielzahl an Ausstellung- und Veranstaltungsflächen, die Gärtnermärkte, die Freiluftbühne für Großveranstaltungen, den Treff Baden-Württemberg, Hallenschauen, Treffpunkt Grün, ein IBA Zukunftspavillon und vieles mehr aufnehmen können. Ein nachhaltiges Gastronomieangebot mit regionalen Produkten und vieles mehr, runden in der Kernzone die Landesgartenschau ab.

Ein **neues Wegesystem** schlingt sich um den bestehenden Verbindungsweg zwischen den Gemeinden und zu den IBA '27 Flächen und ist landschaftlich eingebunden, farblich abgesetzt kann es das Thema der Bänder' mittragen. In den Zwischenbereichen der beiden Wege entstehen interessante Kleiräume für pflanzliche Themen und Themenspielplätze. Die kleineren und größeren Rundwege ermöglichen unterstützt von den neukonzipierten Brücken, die über den Zipfelbach und die Schwaikheimer Straße führen, die Verbindung der unterschiedlich bespielten 'Räume' miteinander.



Anhang
Plan 8 Neue Wege im Kerngebiet



4.4. Nachnutzung des LGS Geländes

Das Ziel der Landesgartenschau war von Anfang an, die Renaturierung der Zipfelbachaue als zukünftige Daueranlage in das Kerngebiet zu integrieren. Mit der Aufwertung der Aueflächen werden heutige Störbereiche beseitigt und mit den wertvollen Biotopen 'Teufelsbrunnen und Seewiesen' wieder zusammengeführt. Dies ergibt einen hochwertigen, zusammenhängenden **Naturraum** und die Chance, die Flächen endgültig vor Eingriffen zu schützen und für die Zukunft zu sichern.

Das neue Wegesystem, das sich um den bestehenden Verbindungsweg schlingt, bleibt größtenteils zwischen den Gemeinden und zu den IBA '27 Flächen bestehen, um die Konflikte der gemeinsamen Rad- und Fußwegenutzung anhaltend zu entschärfen. So bleiben auch die kleinen und größeren Rundwege, als Naherholungswege erhalten.

Die ganze Konzeption der Ausstellungsflächen und Wegeführungen hatte von Anfang an das Ziel, möglichst viel einer späteren Nutzung als Daueranlage zuzuführen. Temporäre Flächen werden rückgebaut, in extensive Wiesenflächen überführt oder der einstigen Nutzung wieder zugeschlagen. Einzelne Flächen verbleiben entlang des Verbindungswegs als **Ruhe- und Verweilflächen** angegliedert. Die im Zuge der Gartenschau entstanden ' Stadtfarming ' Flächen können mit

den Landwirten weiterentwickelt werden und könnten der Bevölkerung, Schulen, Vereinen und Einrichtungen als Gemeinschaftsprojekt und **Erfahrungsraum** weiter zur Verfügung stehen.

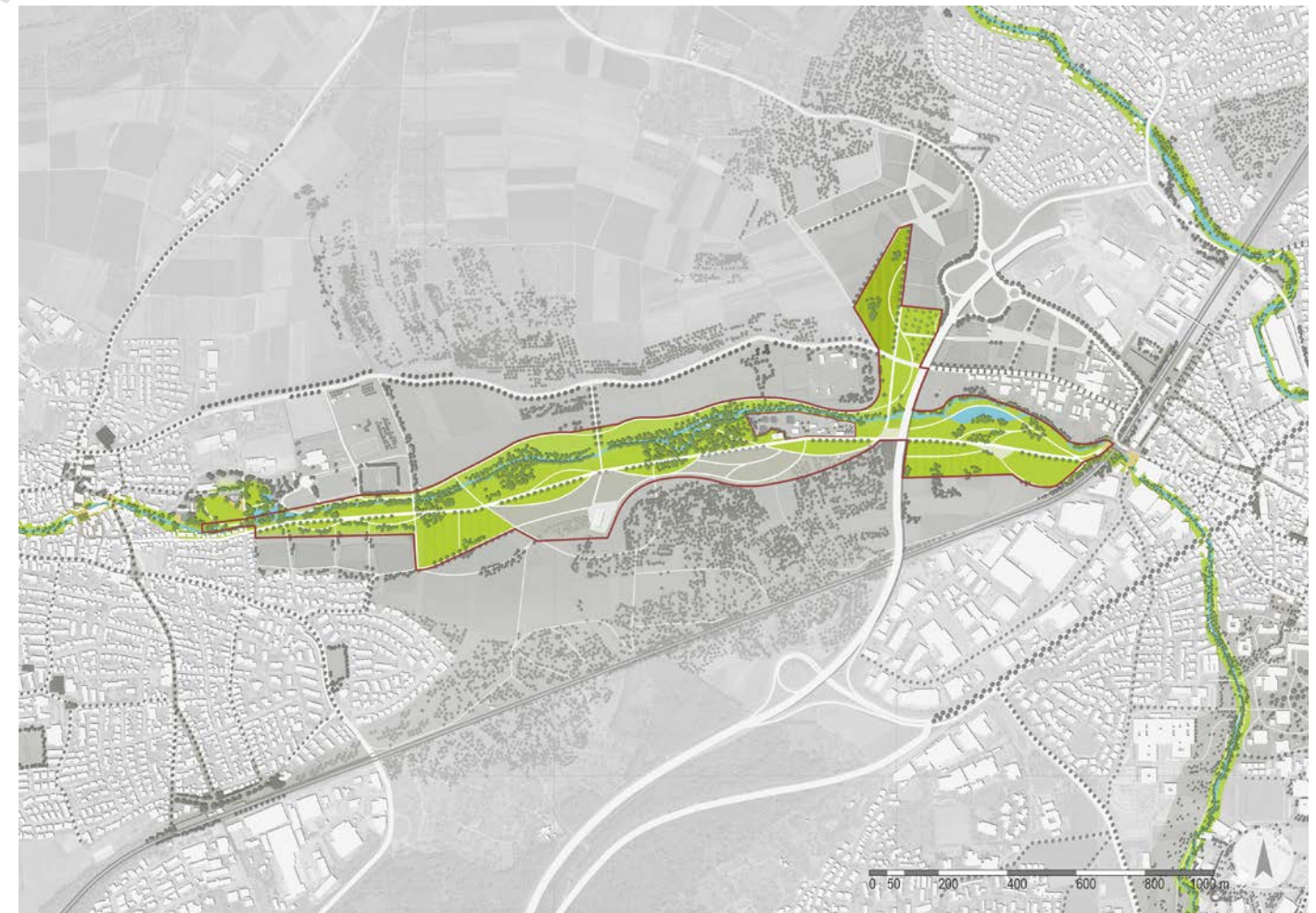
Durch das bereits im Vorfeld der Gartenschau ausgearbeitete Pflegekonzept bleibt die Qualität der Natur- und Landschaftsparkflächen über die Landesgartenschau hinaus erhalten. Zudem wird das Pflegekonzept nach den Vorgaben des Erhalts der biologischen Vielfalt ausgerichtet.

Die für die Gartenschau konzipierten Themenspielfläche und Freizeitangebote bleiben erhalten und erweitern damit das Angebot für Kinder und Jugendliche. Insbesondere die im Bereich der IBA Flächen gestalteten **Freiräume** und Flächen unter der B14 Brücke als **'urbane Räume'** geben viele Möglichkeiten zur Nachnutzung. Der zum Ortszentrum und Freibad hin erweiterte Sport- und Freizeitpark bleibt Schwaikheim als hochwertiger **Grünraum** erhalten.

Empfehlenswert wäre, dass der während der LGS eingerichtete Shuttlebus mit 1-2 Haltestellen auch zukünftig als Verbindung zwischen den Gemeinden und zurück beibehalten wird.



Anhang
Plan 6 Ausstellungsfläche



Anhang
Plan 7 Daueranlagen



4.5.
**Veranstaltungen und Aktivitäten
(Rahmenprogramm)**

Der Erfolg einer Landesgartenschau hängt nicht nur von den attraktiven Grün- und Freiflächen auf dem Gartenschaugelände ab, sondern auch von der Attraktivität der Gemeinden selbst. Besonders wichtig sind dabei die unterschiedlichen Ausstellungen und Veranstaltungen, die während der Gartenschau geboten werden. Sie müssen ein breitgefächertes Angebot an unterschiedlichsten Themen aus Kultur, Natur und Nachhaltigkeit bespielen und in enger Beziehung zur Region, den Gemeinden und ihrer Bevölkerung stehen, um die Gartenschau zum Besuchermagnet zu machen. Besonders wichtig ist die Verbindung in die Region hinein. Sie sollte in vielfältigen gemeinsamen Veranstaltungen widerspiegeln, wie auch im gastronomischen Konzept vertreten sein.

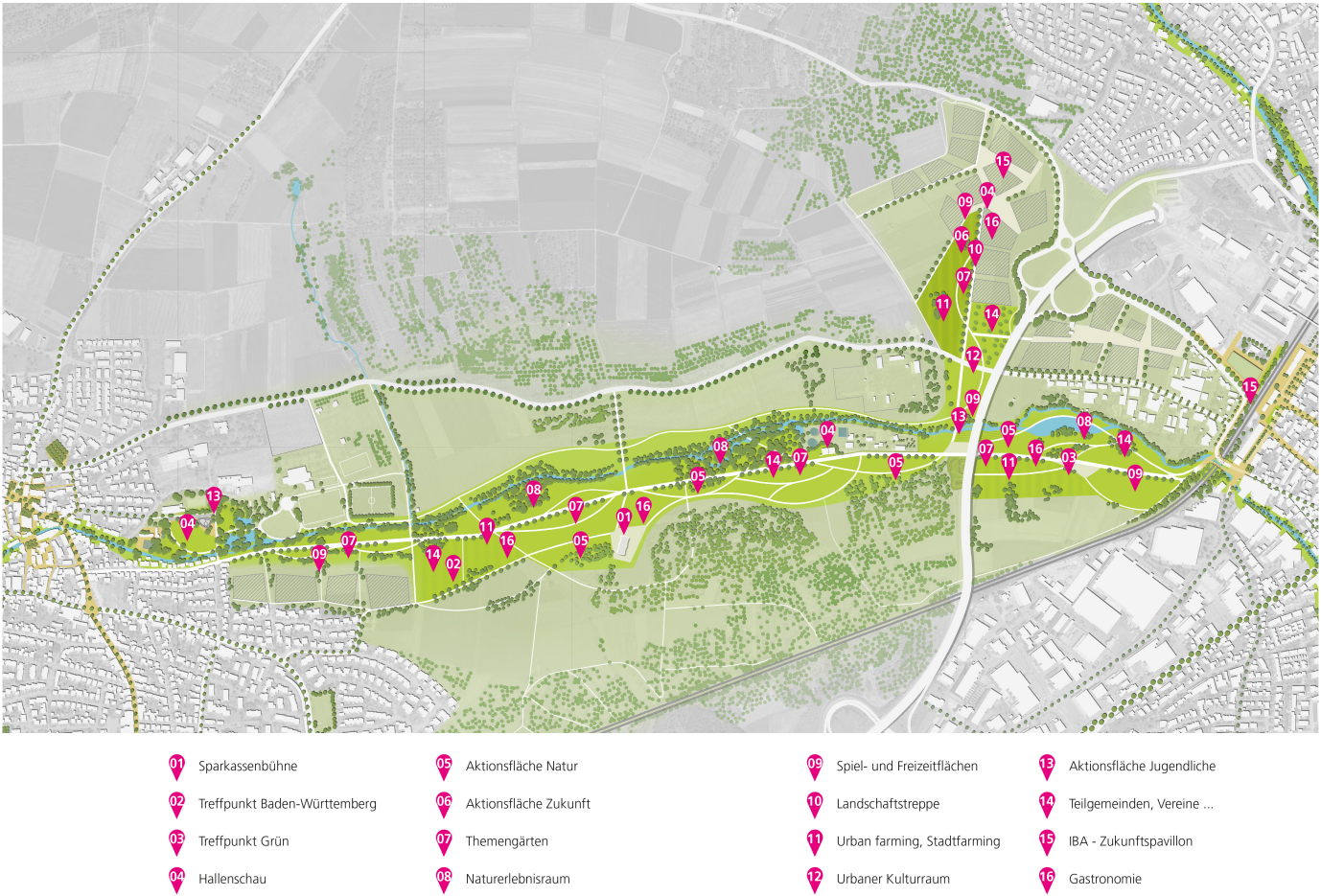
Winnenden und Schwaikheim können auf ein vielfältiges Angebot von kleinen und großen **Veranstaltungsformaten** aufbauen, die bereits überregional verankert sind. Am bekanntesten sind die traditionellen Feste in beiden Gemeinden,

die Wein- und Musiktage, kleinere Musikfestivals, neben vielen im Jahresverlauf stattfindenden Themenmärkten, die die Besucher schon heute anlocken. Angespielt im Kerngebiet während der Landesgartenschau, machen sie die Besucher neugierig und laden sie ein, die attraktiven **Veranstaltungsorte**, wie z.B. den Marktplatz, das Schloss, Schlosskirche und insbesondere den Schlosspark in Winnenden, die vielen Veranstaltungs- und Festhallen in beiden Gemeinden oder die Schwaikheimer Festwiese, den neuen Gorroner Platz und den 'Rosengarten Am Ehrenrain' zu besuchen.

Besonders wichtige Veranstaltungsorte sind die sieben Teilgemeinden Winnendens, als Bindeglieder in den Landschaftsraum und in die Region hinein. Jede Teilgemeinde hat unverwechselbare naturräumliche und kulturelle Gegebenheiten und Alleinstellungsmerkmale, die herausgearbeitet, ein ganzes Bündel an Möglichkeit bieten, sich auch als zukünftige Ausflugsziele zu präsentieren. Über den eingerichteten Shuttlebus, mit dem Rad oder zu Fuß gelangt man in die Stadtkerne und Bahnhöfe, die die Teilgemeinden anbinden und in die Region verknüpfen.

Mit der erfolgreichen Ausrichtung der diesjährigen 'Heimattage des Landes Baden-Württemberg' und den Landesfesttagen im September, hat Winnenden gezeigt, dass Großveranstaltungen in Planung, Organisation, und Durchführung für die Stadt kein Problem darstellen.

Anhang
Plan 5 Ausstellungspunkte



Temporäres Ausstellungskonzept in den Stadtzentren, Teilgemeinden und Umgebung

Ziel ist es auch, die Landesgartenschau in die Stadtzentren, Teilgemeinden und in die Umgebung zu verankern. Es ist daher wichtig verbindende Veranstaltungskonzepte zu finden, die sich gegenseitig ergänzen. Besonders wichtig ist hier auch die Kreativität der Bevölkerung beider Gemeinden mit einzubeziehen. Denkbar sind:

- üppige Wechselflorpflanzungen und ein Aufwerten der Winnender Altstadt und Kernstadt Schwaikheims mit temporären Vegetationskonzepten
- als Gegenpart zur großen Bühne im Kerngebiet, können 'Veranstaltungsorte' wie z.B. der Winnender Marktplatz und der neu gestaltete 'Gorroner Platz' im Ortskern von Schwaikheim zu Veranstaltungen einladen, die das Kulturangebot der Gartenschau abends prägen
- Temporäre Veranstaltungen wie Openair-Konzerte, Openair-Kino an besonderen Locations
- offene Stadtgalerie, temporäre Stadtrauminstallationen
- Thementage zur Stadtentwicklung wie Klima, Energie, Wohnen, ... zeigen



- einbeziehen des 'Kommunalen Energie- und Klimapark Eichholz'
- die 'Bänder' im Stadtraum, in den Teilgemeinden, als LandArt-Projekt
- Stadtraum als urbaner Spielraum
- 'essbare Stadt'- Urban Gardening Projekte
- einbeziehen des Einzelhandels durch gemeinsame Veranstaltungsmodule
- 'Erlebbarer Jakobsweg'
- Pocket Parks und andere Grüne Interventionen im Stadtraum
- Backhäusle-Feste in den Teilgemeinden
- Themenwanderungen die das Kerngebiet und die Umgebung verknüpfen
- Blühpatenschaften im Landwirtschaftlichen Raum
- Spiel- und Sportereignisse
- Veranstaltungen zu Heimat und Tradition
- Museumstage – 'Die Feuerwehr auf dem Gartenschau Gelände', 'Offene Galerien'
- und vieles mehr

Übergeordnetes Veranstaltungsmodul

Nicht nur durch bauliche Veränderungen des Verbindungswegs und durch die Zusammenführung des Landschafts- und Naturraums ist das Ziel einer gemeinsamen Landesgartenschau sichtbar. Sondern auch durch das bewusste Einbeziehen der interkommunalen Zusammenarbeit bereits in der Bewerbungsphase, wird die Chance genutzt, alte Denkweisen aufzubrechen und die neu gestaltete Verbindung in der Bevölkerung zu verankern. So kann über die gemeinsame Projektierung, Umsetzung und Durchführung einschließlich der Erarbeitung eines gemeinsamen Veranstaltungskonzept ein geübtes Miteinander für die Zukunft entstehen.

- Denkbar wäre ein über beide Gemeinden hinweg verknüpftes Wiedererkennungsmerkmal bis in die Teilgemeinden hinein zu verteilen, das optisch sofort wahrgenommen wird. Ein solches Thema könnte für beide Gemeinden die entstehenden 'Grünen und blauen Parkbänder' des Zipfel- und Buchenbachs sein, die die ganze Region mit der Landesgartenschau verknüpft. Durch Beteiligung von Schulen, Bürgern, Einzelhandel, Gewerbe, Teilgemeinden, Vereine könnten z.B. blaue und grüne Bänder gestaltet werden und als Werbemittel im Vorfeld und während der Gartenschau durchführung an exponierten Stellen wie der B14 Brücke, an Baulichkeiten, in den Ortszentren, auf den Gartenschauwegen als gemalte farbige Bänder, als Blühstreifen in der Landschaft, ... eingesetzt werden.



- Ein wichtiges Verbindungselement könnte während der Landesgartenschau ein **wanderndes signifikantes Modul** sein. Mit unterschiedlichsten Themen bespielt, wird es ständig von Ort zu Ort geschickt, vom Gartenschau Gelände, über die geplanten IBA '27 Flächen, in die Teilgemeinden, in die Stadtkerne von Winnenden und Schwaikheim und wieder zurück.

- Ein ganz unkonventionelles Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten stellt das Konzept 'Übernachten im Weinfass', in 'Baumhäusern' oder, wie im 'Bernepark' in Bottrop, sogar in Abwasserrohren dar. Hier könnten vor allem Teilgemeinden kreativ Flächen bespielen.

- die Durchführung eines 'Sommerlichen Lichtgeisterfestes' angelehnt an die Sage vom 'Geist im Wiesentale' könnte mit einem künstlerischen Lichtkonzept, das mit den Belangen des Naturschutzes abgestimmt wird, die Stadtzentren und die Gartenschauflächen bespielen. Ebenso könnte ein 'Apfelfest' die Streuobstwiesen in den Fokus rücken und das Kerngebiet mit den Teilgemeinden verbinden.

- **Aktionstage** wie z.B. die gut eingeführten 'Winnender Weintage' könnten im Kontext mit 'Schmecken Süden' veranstaltet werden, die 'Winnender und Schwaikheimer Gesundheits- und Sportwoche', 'Sagen- und Märchentage rund um den Teufelsbrunnen', 'Naturerlebnistage in den Streuobstwiesen', 'Biene und Honig', 'Lebensraum Zipfelbach', 'Großer Maxxis 4cross Cups', 'Kunst zwischen Brückenpfeilern', 'Interkulturelle Festwoche', 'Winnender und Schwaikheimer Energietage', 'Raum auf Zeit-Tage', und vieles mehr könnten als Veranstaltungsmodul entwickelt werden.

Angebote in der Natur

Ein wichtiger aktueller Themenkomplex, der in die Landesgartenschau beider Gemeinden Eingang finden muss, ist das Thema **Biene**, stellvertretend für alle Insekten, und ihre Bedeutung für die Biodiversität. Sie sind für die Bestäubung der Obstbäume beider Gemeinden genauso wichtig wie für die Landwirtschaft, den Artenreichtum der Blumenwiesen usw. Dies kann in der Landesgartenschau selbst oder in den daran angrenzenden **Streuobstwiesen**, den Besuchern über Informationsveranstaltungen, Naturpädagogikprojekte, Schauimkerei, Verkauf von Imkereiprodukten und im direkten Gespräch mit Imkern verdeutlicht werden.

Ein weiteres, wichtiges Thema ist die Klimaanpassung unserer Städte und damit die Vorsorge vor Extremwetterereignisse. So sind Verschattung im Stadtraum, das Vorhalten von Retentionsflächen, Erhalt des Natur- und Landschaftsraums und seiner Biodiversität, Sicherung von Freiraum auch als Kaltluftentstehungsgebiete in der Landschaft und der Erhalt von Frischluftschneisen innerhalb der Stadt, die Reduzierung des Flächenverbrauchs, ... und eine Fülle anderer Maßnahmen extrem wichtige Bausteine, die bewusst umgesetzt, automatisch zu Naherholungsangeboten für die Bevölkerung einer Stadt werden. Dies Umsetzung kann durch die Chance der Ausrichtung einer Landesgartenschau umfassender angeschoben werden. So wird der **Besuch der Landesgartenschau Winnenden und Schwaikheim** und später der verbleibenden Daueranlage, ein **Angebot in der Natur**.

Ein interessanter Aspekt, der heute immer mehr in den Fokus rückt, wird unter dem Begriff **'Ecotainment'** zusammengefasst: In den 90iger Jahren eher unter Marketing und Wirtschaftsaspekten angewandt, steht heute die Verbindung zwischen Umweltthemen, positivem Naturerleben und Spaß im Vordergrund. Wichtigstes Ziel ist die Vermittlung eines positiven Lebensgefühls, durch Arbeiten in und mit der Natur. Das Erfahren von Selbstwirksamkeit durch 'ernten', gesunde Ernährung, Bewegung an der frischen Luft, in Verbindung mit dem Gemeinwohlgedanken greift nicht nur der **'Stadt farming'**

Gedanke auf, den die Landesgartenschau initiiert, sondern das Bewirtschaften einer Streuobstwiese um Winnenden und Schwaikheim, Bienenhaltung und soziales Engagement in Vereinen sichert die Kulturlandschaft und entwickelt eine multifunktionale, urbane Landwirtschaft.

Um Winnenden mit seinen sieben Teilgemeinden und Schwaikheim herum führen die unterschiedlichsten **Rad- und Wandertouren**. Eine interkommunale Verknüpfung und Ausbau dieser Angebote wird bis zum Durchführungsjahr der Landesgartenschau entwickelt und ist wichtiges Erschließungselement des Natur- und Landschaftsraums. Auch die im Zug der Landesgartenschau entstehenden **Querungen des Zipfelbachs**, der Schwaikheimer-, Winnender- und Marbacher Straße stellen eine wichtige Verbindung in den Naherholungsraum dar.



4.6. Lage / Wege / Parkierung

Die Erreichbarkeit der Ausstellungsflächen der Landesgartenschau kann in Winnenden und Schwaikheim umwelt-, klima- und ressourcenschonend durchgeführt werden. Leistungsfähige Verkehrsträger stellen die beiden neuen Mobilitätshubs dar, die schon heute in die Metropolregion eingebettet sind. So braucht eine S-Bahn nur 20 min, um Besucher von der Landeshauptstadt in die Gartenschaugemeinden zu bringen. Ein besonderes Angebot stellt die Möglichkeit dar, am Bahnhof Winnenden auszusteigen, die Gartenschau zu besuchen und am anderen Ende im Bahnhof

Schwaikheim, oder andersherum, wieder einsteigen und heimfahren zu können. Dies ist ein bequemes Angebot, mit dem beide Gemeinden, durch zusätzlich attraktive ÖPNV Angebote den Individualverkehr auf ein absolutes Minimum reduzieren wollen.

ÖPNV

Gartenschaubesucher, die mit der Bahn nach Winnenden oder Schwaikheim anreisen, können an den neukonzipierten Bahnhöfen beider Gemeinden aussteigen und wählen, ob sie zu Fuß zu den innerörtlichen Gartenschauereingängen gehen wollen. Ein zusätzlich zur Gartenschau eingerichteter autonom fahrender Shuttlebus kann die Besucher im Ringverkehr, an unterschiedlichste Einstiegspunkte der Veranstaltungsflächen oder in die Ortszentren bringen und könnte die Thematik der 'Neuen Mobilität', in der Landesgartenschau verankern.



Radfahrer

Radfahrer können über die ausgewiesenen Fahrradrouten an unterschiedlichen Gartenschauereingängen das Gelände anfahren. Viele Radtouristen werden so zur Gartenschau eingeladen. Viele regionale Radtouren nutzen schon heute den Verbindungsweg zwischen beiden Gemeinden in ihren Routen. So finden sie direkt an der Gartenschau ihren Start- und Zielpunkt. An den Hauptzugängen der Gartenschau werden ausreichend Fahrradstellplätze vorgesehen. Auch innerhalb der Altstadt wird ein ausreichendes Angebot an Fahrradstellplätzen vorgehalten.

PKW

Erklärtes Ziel beider Städte ist, den Individualverkehr so weit wie möglich zu reduzieren durch attraktive Angebote im Bereich des ÖPNV. Die beiden neukonzipierten Mobilitätshubs spielen dabei eine große Rolle. Dennoch können Individualbesucher, die mit PKW anreisen über ein auf der B14 und den umliegenden Landstraßen ausgeschildertes Parkleitsystem auf die temporären Parkplätze in Schwaikheim an der Winnender Straße und im Bereich der IBA Entwicklungsflächen an der L1127 gezielt

geleitet. Dieser bietet, als einfaches Provisorium hergestellt, Parkraum für mindestens je 800 PKW. In Spitzenzeiten kann zusätzlicher Bedarf über weitere Flächen auf den noch nicht bebauten Vorhalteflächen für das IBA '27 Netz Vorhaben, gedeckt werden. Beide Parkplätze sind in den Shuttleservice integriert.

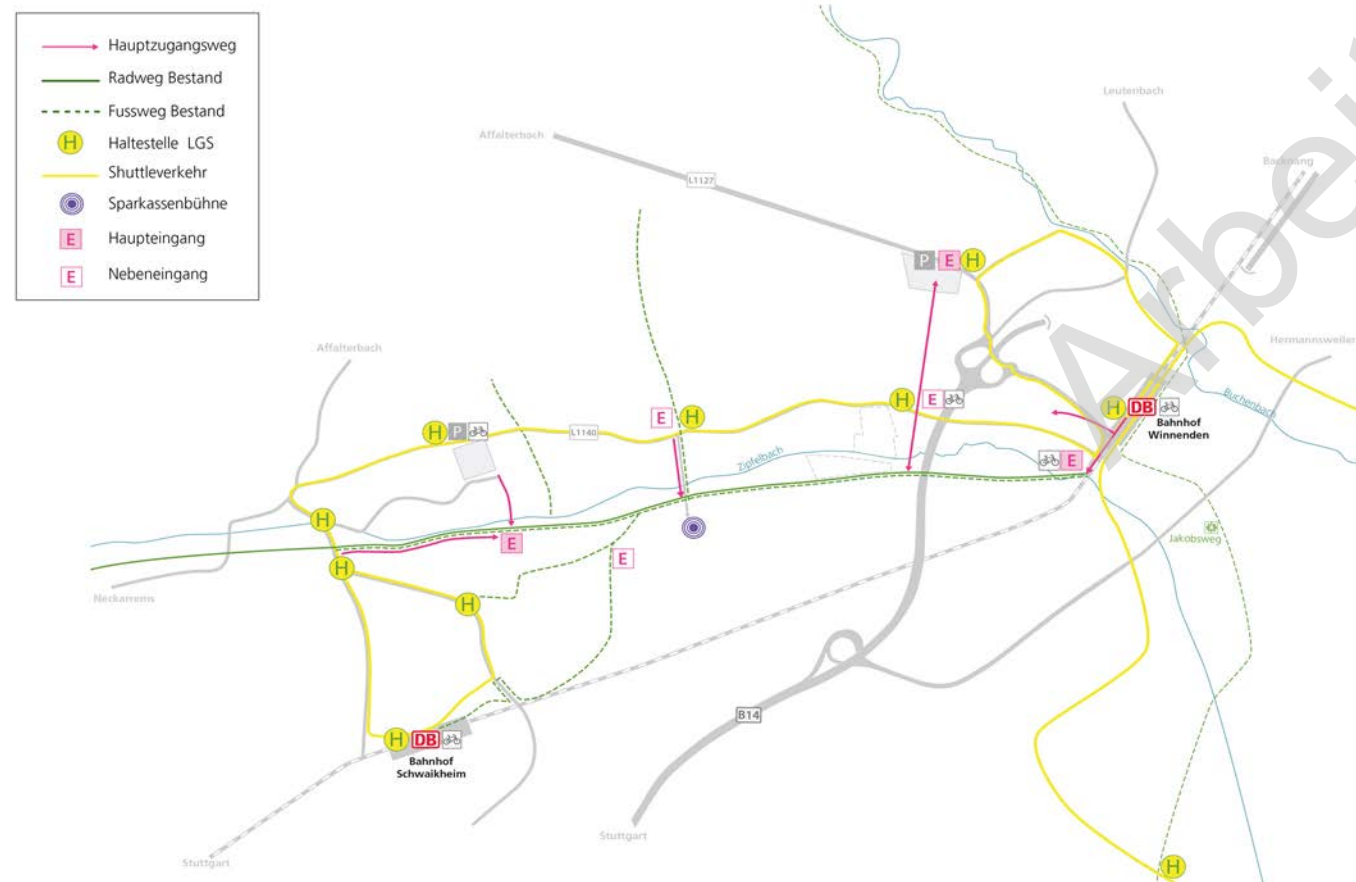
Reisebusse

In die Parkierungsbereiche der PKW Stellplätze sind in ausreichend Zahl Busparkplätze integrierbar. Durch Großveranstaltungen, wie die Heimattage ist bereits heute in Winnenden die Stellplatzsituation für Reisebusse gut organisiert.

Wohnmobile

Winnenden hat bereits im Bereich des Wunnebad ausgewiesene Wohnmobilstellplätze.

Anhang Plan 9 Mobilität



5 Klimaschutzkonzept



5. Klimaschutzkonzept

Die Landesgartenschau Winnenden und Schwaikheim trägt in sämtlichen Flächen und Maßnahmen das Ziel einer Klimaanpassungsstrategie, um den unvermeidbaren Folgen des Klimawandels in Zukunft begegnen zu können. Sie baut dabei auf das vom Land Baden-Württemberg 2013 formulierte Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes auf und orientiert sich an den darin entwickelten Anpassungsstrategien, um die Chance zu nutzen, rechtzeitig eine nachhaltige, zukunftsorientierte Stadtentwicklung zu forcieren. In diesem Gesetz stellt die Landesregierung Baden-Württemberg explizit fest, dass für Kreise in der Oberrheinischen Tiefebene, im Kraichgau und dem Neckarbecken, in diesen liegt unter anderem der Rems-Murr-Kreis, besonders hohe klimatische Belastungen zu erwarten sind. Winnenden und Schwaikheim liegen im Rems-Murr-Kreis, in der 'Backnanger Bucht' des Neckarbeckens und sind daher mit einer hohen Vulnerabilität eingestuft.

Winnenden und Schwaikheim ist sich dieser Ausgangslage sehr bewusst und verstärkt schon länger seine Bemühungen, eine ambitionierte Stadtentwicklung umzusetzen. Mit der gemeinsamen Bewerbung für die Landesgartenschau erhoffen sich beide Gemeinden, unterstützende Impulse für diesen dringenden Transformationsprozess. Die Verknüpfung mit der gleichzeitigen Bewerbung zur Teilnahme an einem IBA '27Netz Vorhaben, an das sich Schwaikheim ebenso engagiert mit ihrem Modelprojekt anschließt, zeigt, wie konsequent beide Städte sich mit der Zukunft ihres Stadtraums auseinandersetzen.

Die in der Machbarkeitsstudie zur Bewerbung für eine Landesgartenschau aufgeführten Maßnahmen und Ziele entsprechen in vielen Bereichen, den in der Anpassungsstrategie des Landes Baden-Württemberg ausgeführten Empfehlungen und Umsetzungsvorschlägen, der dort benannten Handlungsfelder.

So wird die Empfehlung ausgesprochen Schutzgebiete rechtzeitig aufzuwerten, dass sie die Herausforderungen des Klimawandels bewältigen können. Dabei ist ein wichtiges Ziel, den Biotopverbund zu stärken, zu erhalten und zu erweitern, weitere Lebensraum- bzw. Biotoptypen zu fördern und damit die Durchgängigkeit der Landschaft zu erhöhen. Besonders erwähnt werden die sensiblen und gefährdeten Lebensräume der naturnahen Auewälder. Sie sollen u.a. durch Pflegemaßnahmen und naturnahe Überflutungs- und Retentionsflächen erhalten, erweitert, zurückgewonnen und gesichert werden. Dieses beschriebene Maßnahmenbündel wird durch die Landesgartenschau mit der Renaturierung der Zipfelbachaue in ihrem Kerngebiet, die als Daueranlage erhalten bleibt und den flankierende Maßnahmen im Stadtraum, den zu 'Grünen und blauen Parkbänder' aufgewerteten Bächen, umgesetzt.

Auch im Siedlungsraum gibt es eine Fülle an Handlungsempfehlungen des Landes Baden-Württemberg, die mit der Landesgartenschau als Motor umgesetzt werden können. Dabei spielen vor allem die Sicherung und Erhöhung des Anteils an Grün- und Freiflächen im städtischen Kontext eine wichtige Rolle, insbesondere, wenn sie zu übergreifenden Freiraumstrukturen mit Verbindung in die Landschaft werden. Diese gut erreichbaren Erholungsflächen vor allem im Siedlungsgebiet sind ein Schutzgut, das für die Lebens- und Wohnqualität von zunehmender Bedeutung ist.

Dies entspricht der beschriebenen Leitidee der Landesgartenschau, dem 'Grünen Leitersystem'. Besonders erwähnt werden in den Handlungsstrategien auch die hohen Aufwertungs- und Anpassungspotentiale von Gewerbegebieten, wie es das Winnender Areal 'Langes Gewand' oder Schwaikheims Gewerbegebiet am Bahnhof aufweisen.

„Je früher wir uns auf die zu erwartenden Auswirkungen vorbereiten, desto geringer bleiben die zu erwartenden Schäden.“ Zitat: 'Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in BW', Seite 2, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft.

Diesen Aufgaben wollen sich Winnenden und Schwaikheim konsequent, mit der Bewerbung für eine Landesgartenschau nachhaltig stellen.

- Blaues Band**
Zipfel- und Buchenbach
- Grünes Band**
Zipfel- und Buchenbachaue
- Grüne Leiterstrukturen**
Grünverbindungen in Stadt- und Landschaftsraum





6. Bürgerengagement

Beiden Gemeinden war es von Anfang an wichtig, dass Ihre BürgerInnen am Verfahren und an der Entscheidung mit beteiligt sind.

Am 6.11.2018 beschlossen beide Gemeinderatsgremien eine Machbarkeitsstudie für die Bewerbung zu einer Landesgartenschau 2031-2036, Wunschjahr 2032, in Auftrag zu geben. Auf Grundlage der Entwürfe wurden im September 2019 gemeinsame Werkstattgespräche beider Gemeinderäte durchgeführt, auf dessen Basis im Gemeinderat, am 24.09.2019, einstimmig entschieden wurde, den Bürgerdialog zur LGS und zum IBA '27 Vorhaben zu starten. So konnten sich alle BürgerInnen am 28.09.2019 in Form eines groß angelegten, interkommunalen Bürgerdialogs, über die Projekte Landesgartenschau 2032,

die Bewerbung zur Beteiligung an einem IBA '27 Vorhaben, dem 'Innovativen Bauprojekt mit Modellcharakter' und deren gegenseitige Synergien informieren.

An den gemeinsamen Bürgerdialog schlossen sich Begehungen in drei, von Gemeindevertretern und Planern gemeinsam geführten Gruppen an, die die bis dahin entwickelten Planungen in den Kerngebietsflächen der Landesgartenschau, den geplanten IBA '27 Flächen in Winnenden und den 'Innovativen Bauflächen' in Schwaikheim direkt vor Ort erläuterten. In einem offenen Plenum konnten BürgerInnen Stellung nehmen zu den darin enthaltenen Entwicklungsperspektiven für ihre Gemeinden, konnten Ideen und Aspekte einbringen und besondere Ortskenntnisse beitragen. Über eine im Vorfeld gestartete Postkartenaktion konnten und werden auch weiterhin Ideen und Meinungen gesammelt. Alle Ergebnisse fließen unmittelbar in die Machbarkeitsstudie ein.

Bei der informellen Bürgerbeteiligung war eine deutliche Akzeptanz und Begeisterung für die Projekte bei den BürgerInnen zu spüren. So erhielt die Gemeindegemeinschaft ein breites, positives Feedback, die Bewerbungen weiter zu vertiefen. Gleichzeitig konnte durch die gemeinsam durchgeführten Beteiligungen, ein vertiefendes interkommunales Denken angestoßen und die Identifikation über die Gemarkungsgrenze hinausgetragen werden. Dies ist ein wesentlicher Baustein zum Gelingen der Projekte und zukünftiger Stadtentwicklung.

Stellungnahme des Jugendgemeinderats Winnenden zur Bewerbung für die LGS und IBA am 23. September 2019, Zitat:

„...Die Landesgartenschau hier abzuhalten beinhaltet ein sehr schönes Konzept und bringt auch viele Möglichkeiten und Angebote für Jugendliche mit sich, weshalb wir sehr hinter dieser Idee stehen. Durch die enorme Aufwertung des Raumes, beispielsweise unter der B14 Brücke wird Winnenden popularisiert. Was auch für die Jugendlichen Vorteile mit sich bringen kann. Wir sprechen hier von neuen Aufenthaltsorten für die Jugend, beispielsweise eine Art Jugendzentrum oder Spielplätze... Wir erhoffen uns, dass durch die LGS auch Fortschritte in unserem Klimaplan gemacht werden, ... Ausbau der bereits bestehenden Radwege ... ausreichend Spielflächen für Kinder entsteht, mit dem Ziel diese wieder mehr in die Natur zu locken.“



7 Kosten und Termine



Die Kosten der Landesgartenschau Winnenden und Schwaikheim 2032 wurden aus dem investiven Aufwand (Investitionshaushalt), dem temporären Aufwand (Durchführungshaushalt) und dem Folgeaufwand (Folgekosten) überschlägig ermittelt. Eine verbindliche Kosten-schätzung kann erst nach Durchführung eines Planungswettbewerbs vorgelegt werden. Dies gilt sowohl für die Gestaltung der Maßnahmen wie auch für die Kosten der Durchführung der Gartenschau. Alle Kosten sind in netto ohne Mehrwertsteuer angegeben. Die Kosten des Durchführungshaushaltes wurden im Wesentlichen von vergleichbaren Landesgartenschauen übernommen. Für den Standort Winnenden und Schwaikheim wurden konservative Eigenprognosen zur Ermittlung möglicher Besucherzahlen in Relation zu erzielbaren Eintrittsgeldern zu Grunde gelegt. Hierbei wurde für die Eintrittspreise ebenfalls ein Preisniveau zu Grunde gelegt, ohne wesentliche Preissteigerungen und Inflationszuschläge zu berechnen

7.1. Investitionshaushalt

Der Investitionshaushalt setzt sich zusammen aus allen Kosten für Wettbewerbe, die Planung und Erstellung aller für die Ausrichtung der Landesgartenschau notwendigen Einrichtung und Anlagen. Weiterhin werden Kostenansätze für einen erforderlichen Grunderwerb und Pacht externer Flächen hinterlegt. Nicht enthalten sind die Kosten für flankierende Maßnahmen.

Investitionshaushalt	
Eigenmittel Stadt Winnenden - Gemeinde Schwaikheim	7.495.900
Zuschuss Land BW (Maximalförderung)	5.000.000
Summe Investition	12.495.900

Ausgaben Daueranlage	
Grunderwerb (Grünland) - Annahme	700.000
Gewässerrenaturierung Zipfelbach	2.250.000
Vorh. Radweg aufwerten	507.500
Wegesystem neu	1.065.750
Ökologische Aufwertung Talaue	1.040.000
Retentionsfläche Zipfelbach	840.000
Daueranlage neu	2.300.000
Fußgängerbrücken und -stege dauerhaft	750.000
Platzflächen dauerhaft	400.000
Landschaftliche Fußwege	135.000

Summe Daueranlagen	9.988.250
---------------------------	------------------

Architektenwettbewerb	650.000
Baunebenkosten prozentual aus Baukosten	1.857.650

Gesamtinvestition Daueranlagen	12.495.900
---------------------------------------	-------------------

7.2.
Durchführungshaushalt

Der Durchführungshaushalt enthält alle Kosten, die für die Durchführung der Landesgartenschau im Auslobungsjahr anfallen. Die Eintrittsgelder wurden aus der Durchführung der Landesgartenschauen abgeschätzt, die Besucherzahlen überschlägig ermittelt.

Durchführungshaushalt

Einnahmen brutto			Zusammenstellung Eigenanteile		
			Investitionshaushalt		
Eintrittsgelder (realistisch)		8.303.760	Summe Investitionshaushalt	12.495.900	
Mieten, Spenden, Sponsoring		1.200.000	Zuschuss Land BW (Maximalförderung)	- 5.000.000	
Sonstige Einnahmen (z.B. Merchandising)		300.000	Weitere Fördermittel ca. 30 % aus Eigenanteilen	- 2.248.770	
Parkgebühren		350.000			
Summe Einnahmen		10.153.760	Zwischensumme Eigenanteil 1		5.247.130
			Durchführungshaushalt		
Ausgaben brutto			Summe Durchführungshaushalt Ausgaben	11.095.000	
			Summe Durchführungshaushalt Einnahmen	- 10.153.760	
Allgemeines	Löhne und Gehälter	2.000.000			
	Büro und Betriebskosten	800.000	Zwischensumme Eigenanteil 2		941.240
	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	500.000			
	Veranstaltungen	800.000			
	Außeres und Inneres Leitsystem	350.000			
	Temporäre Pacht Ausstellungsflächen	520.000			
Ausstellungs- und Pflegekosten	Freilandbepflanzungen	1.260.000			
	Gärtnerische Ausstellungsthemen	400.000			
	Provisorische Wege und Plätze	300.000			
	Pflege	525.000			
	Planungskosten	390.000			
Bauliche Anlagen	Eingänge, Kassen, Einfriedung, Toiletten, Restaurants, Info-Points	1.500.000			
	Gärtnermarkt, etc.				
Rückbaukosten	pauschal	750.000			
Risiko und Unvorhergesehenes	ca. 10 % aus Gesamtkosten	1.000.000			
Summe Ausgaben		11.095.000	Gesamtsumme Eigenanteile Winnenden und Schwaikheim		

7.3.
Flankierende Maßnahmen

Auf Grund noch nicht erfolgter Studien und Planungen können zum Zeitpunkt der Erstellung der Machbarkeitsstudie keine gesicherten Kosten für flankierende Maßnahmen eruiert werden.

Die flankierenden Maßnahmen sind für die Durchführung der Landesgartenschau nicht zwingend erforderlich. Es sind jedoch begleitende Maßnahmen, die wesentlich zum Erfolg der Landesgartenschau und zur Attraktivitätssteigerung des Standortes Winnenden und Schwaikheim beitragen. Zum Gelingen der Landesgartenschau, aber auch zur Imagepflege und Zukunftsentwicklung der beiden Gemeinden sollten diese Maßnahmen, deren Finanzierbarkeit vorausgesetzt, bis zum Durchführungsjahr der Landesgartenschau baulich fertiggestellt sein.

Es ist davon auszugehen, dass je nach Haushaltslage des Landes Baden-Württemberg für die flankierenden Maßnahmen weitere Landeszuschüsse erzielt werden können. Die Antrags- und Bewilligungsverfahren des Landes Baden-Württemberg sind dabei zu berücksichtigen. Diese stehen in keinem Zusammenhang mit den zu gewährenden Zuschüssen zur Durchführung der Landesgartenschau.

Flankierende Maßnahmen Gemarkung Winnenden

Gesamtsumme Flankierende Maßnahmen	12.331.250
Städtebauliche Förderung, ca. 40 %	- 4.932.500

Summe Eigenmittel 7.398.750

Einzelnachweis

	Gesamt
Bahnhofsumfeld	1.200.000
städtische Plätze und Freiflächen	2.875.000
Grünraumaufwertung	2.300.000
Straßenbegrünungen	2.000.000
Teilgemeinden	1.250.000
Architektenwettbewerbe	300.000
Baunebenkosten prozentual aus Baukosten	2.406.250

Investitionshaushalt 12.331.250

Flankierende Maßnahmen Gemarkung Schwaikheim

Gesamtsumme Flankierende Maßnahmen	8.815.000
Städtebauliche Förderung, ca. 40 %	- 3.526.000

Summe Eigenmittel 5.289.000

Einzelnachweis

Bahnhofsumfeld	1.900.000
städtische Plätze und Freiflächen	1.587.000
Grünraumaufwertung	1.915.000
Straßenbegrünungen	1.650.000
Baunebenkosten prozentual aus Baukosten	1.763.000

Investitionshaushalt 8.815.000

Die Kosten für Pflege und Unterhaltung der Anlagen wurden im Anschluss an das Jahr der Landesgartenschau als Bruttokosten pro Quadratmeter für ein Jahr bzw. für eine Saison ermittelt. Die bisherigen Pflegekosten (vor der Landesgartenschau) bleiben dabei unberücksichtigt, diese sind im üblichen Haushalt verankert. Die Aufstellung beinhaltet daher die reinen, zusätzlichen Folgekosten der verbleibenden Daueranlagen.

Die terminliche Umfassung der Landesgartenschau Winnenden und Schwaikheim 2032 umfasst den Zeitraum von der Bewerbung (2019) bis zur Auslobung der eigentlichen Landesgartenschau im Jahr 2032. Dies setzt zum einen die Zustimmung des Ministeriums, wie auch die verbindliche Erklärung der beiden Gemeinden Winnenden und Schwaikheim zur Durchführung der Landesgartenschau im Jahr 2032 voraus. Die nach den Kriterien des Landesprogramms ‚Natur in Stadt und Land‘ – Grundsätze für die Durchführung 2031-2036 vorgegebenen Zeitpläne:

- Regelzeitraum von 6 Jahren zwischen Planungsbeginn und Durchführung
- Verbindliche Erklärung über die Durchführung spätestens 6 Jahre vor dem 1. April des Durchführungsjahres
- Zeitdauer von 5-6 Monaten für die Durchführung
- Durchführung von freiraumplanerischem Realisierungs- und Ideenwettbewerb für die Planung der Landesgartenschau.

Daueranlage Zipfelbachwiesen	Wege, extensive Wiese	114.113
Gewässerrandstreifen Daueranlage	Hochstaudenfluren, Gehölze	9.180
Fußgängerstege	Bauliche Wartung	4.500
Daueranlage neu	Baumschnitt, Pflanzungen, Ausstattung	119.600
Instandsetzung bauliche Anlagen	Einbauten unter Brücke	10.000
Gewässerpflege	Wasserfläche	22.400

Summe	279.793
--------------	----------------

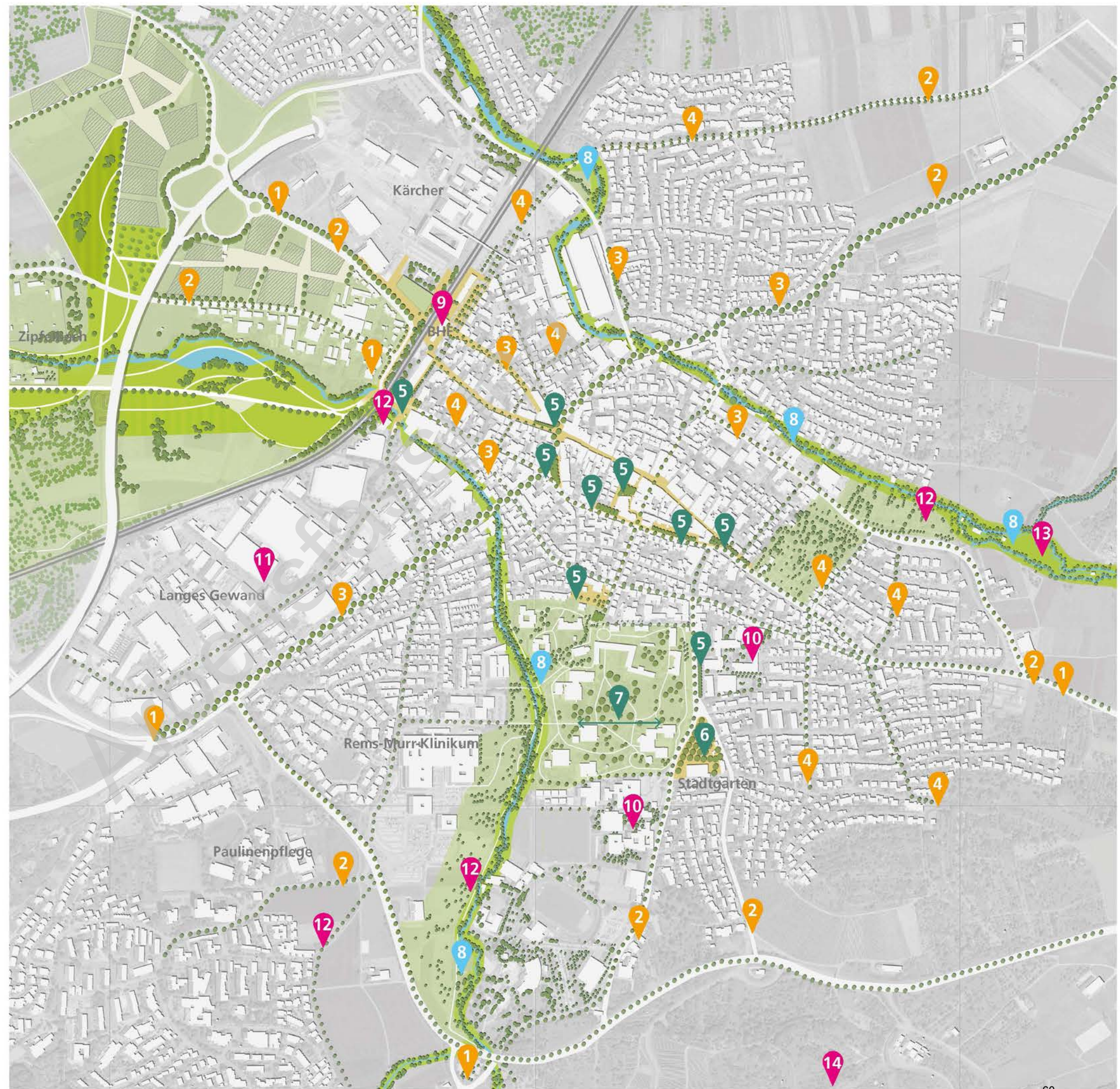


58



Flankierende Maßnahmen Winnenden

- 1 Aufwertung Stadteingänge
- 2 Aufwertung Ortsverbindungsstraßen durch Straßenbegleitgrün
- 3 Neugliederung + Durchgrünung städtischer Straßenraum
- 4 Stärkung + Durchgrünung Querverbindungen (Sprossen)
- 5 Neugestaltung + Durchgrünung Stadtplätze
- 6 Aufwertung Stadtgarten + Herman Schwabhalle
- 7 Öffnung Schloßpark + Stärkung Querverbindungen
- 8 Durchgängige Renaturierung + Aufwertung Bäche
- 9 Bahnhofsareal
Anbindung aus Stadtzentrum stärken
- 10 Durchgrünung Schulhöfe
- 11 Durchgrünung Gewerbegebiet
- 12 Stärkung Fuß- und Radverkehr
- 13 Aufwertung Gelände ehemaliger VdH Winnenden
- 14 Energie- und Klimapark Eichholz



Die im Folgenden beschriebenen flankierenden Maßnahmen für beide Gemeinden korrespondieren mit der vom Land Baden-Württemberg entwickelten 'Strategie zur Anpassung an den Klimawandel'. Viele der darin beschriebenen Empfehlungen und Umsetzungsvorschläge, sind in beiden Gemeinden bereits auf der Agenda und verankert durch vorhandene aktuelle Stadtentwicklungskonzepte, Nachhaltigkeits- und Energieberichte oder dem ganz neu von Winnenden erarbeiteten Klimaschutzkonzept 2019 und vielem mehr.

Mit der Landesgartenschau können die einzelnen flankierenden Maßnahmen beider Gemeinden gebündelt und mit den Flächen, die im Kerngebiet der Landesgartenschau als Daueranlage verbleiben, zu einem interkommunalen Gesamtkonzept geformt werden.

8.1. Winnenden – Infrastrukturmaßnahmen

Bahnhof

Um den heutigen 'Bahnhof Winnenden' zu einer 'Mobilitätshub' mit überregionaler Bedeutung umzugestalten, braucht es eine Fülle an städtebaulichen Veränderungen, die das ganze Areal betreffen. Die Lenkung der Verkehrsströme, das Integrieren von zukünftigen Mobilitätsangeboten, den Umstieg auf möglichst kurzen Wegen zu organisieren und der barrierefreie Ausbau sind unmittelbar miteinander verknüpfte Maßnahmen. Sie müssen in der Planung berücksichtigt werden und sind in den bestehenden ZOB zu integrieren. Eine weitere Bedeutung erhält der Bahnhof als **attraktives Bindeglied** zwischen den neuen IBA Quartieren und dem Stadtzentrum Winnendens. Die Umsetzung sollte diese Funktion stärken.

Straßen

Die bisherige Erschließungsstruktur des Stadtraums ist größtenteils vom Individualverkehr geprägt. Für den erforderlichen Stadtumbau ist daher die **Neugliederung des Straßenraums** besonders wichtig. Für die Waiblinger Straße (alte B14) und zahlreiche weitere große Hauptstraßen, stellvertretend genannt seien die Ring-, Wall-, Wiesen- und viele weitere Straßen, ist daher eine bedarfsorientierte Reduzierung des Straßenprofils und ein hoher Anteil an **Straßenbegleitgrün**, mit Priorisierung des **Fuß- und Radwegverkehrs** von großer Bedeutung. Parallel dazu müssen die **Querverbindungen** zwischen Zipfel- und Buchenbach gestärkt werden. Mit den flankierenden Maßnahmen kann hier das innerstädtische 'Leiterthema' umgesetzt werden. Wichtig ist auch die Attraktivierung und landschaftliche Einbindung der Stadteingänge und umliegenden **Landesstraßen**, besonders die **Ortsverbindungsstraßen zu den Teilgemeinden** müssen über straßenbegleitende Baumalleen neue Qualität erhalten.



8.2.
Winnenden –
Stadtraumgestaltung

Plätze

Um den dominierenden ruhenden Verkehr aus den Stadtplätze zu bekommen, braucht Winnenden ein Parkraummanagement, um Parkierungsangebote zu bündeln. So entsteht die Chance, die frei gewordenen innerstädtischen Flächen in grüne und repräsentative Stadträume umzugestalten. Diese stellen wichtige Bausteine zur grundsätzlichen Aufwertung des Stadtraums dar. Gleichzeitig übernehmen sie damit eine **Erholungsfunktion** und werden so zu wichtigen Regenerationsräumen im Stadtzentrum für die Bevölkerung. Hier können Ziele zur Klimaanpassung im Stadtraum umgesetzt werden, die für Winnenden zwingend notwendig sind.

Kronenplatz, Santo Domingo de la Calzada Platz, Viehmarkt und viele weitere Freiflächen im Stadtzentrum werden, besonders durch die Verbindung mit den zukünftig durchgrünten Straßen und Wegen zu dem dringend erforderlichen, vernetzen und **multifunktionalen Grünsystem** für Winnenden.

8.3.
Winnenden – Grünzüge
und städtischer Grünraum

Die wichtigsten Grünzüge in Winnenden sind der Zipfel- und Buchenbach. Im Zuge der flankierenden Maßnahmen kann durch sukzessive **Renaturierung** der Bäche und Anknüpfung an bereits umgesetzte Maßnahmen, das Ziel der durchgängigen ‘Grünen und blauen Parkbänder’ erreicht und **uferbegleitende Wegeverbindungen** gestärkt werden.

So kann z.B. im Bereich des alten Sportfeldes (Umfeld Wunnebad), dem **Zipfelbach** mehr Raum gegeben und in dessen weiteren Verlauf, der Bachlauf innerstädtisch aufgewertet werden. In Verbindung mit den wertvollen extensiven Wiesenflächen des Remstal-Klinikums entsteht ein breiter Grünzug bis weit ins Stadtzentrum hinein. Erklärtes Ziel ist, an die Daueranlagen des Kerngebiets der Landesgartenschau anzuknüpfen. Im Zuge der Neuordnung des Bahnhofumfeldes kann im Bereich der Hufeisenkreuzung durch Neugestaltung der Zipfelbach in den Stadtraum integriert werden.

Für den **Buchenbach** besteht die große Chance, durch Umstrukturierung der heutigen Gewerbeflächen entlang der Wiesenstraße ((und Wandlung in Wohnbebauung?)), dem Gewässer wieder mehr Freiraum zu geben, damit innerstädtische Erholungsflächen zu schaffen, wodurch der Buchenbach im Stadtraum wieder erlebbar wird. Weitere Maßnahmen entlang des Buchenbachs verfolgen das Ziel, den zweiten Grünzug durch Winnenden, nach Leutenbach, durchgängig aufzuwerten.

In der Kernstadt Winnendens gibt es neben Friedhof, Schlosspark und Stadtgarten sonst keine größeren zusammenhängenden Grünflächen mehr, die Erholungsfunktionen übernehmen könnten. Es ist daher besonders wichtig diese Flächen qualitativ hochwertig aufzuwerten. Der in weiten Teilen versiegelte **Stadtgarten** ist das Vorfeld der Herman-Schwab-Halle, der Festhalle Winnendens. Hier ist eine repräsentative Umgestaltung mit hohem Durchgrünungsanteil dringend erforderlich und gibt dem ‘Gebrochenen Ring’, dem Denkmal an die Winnender Opfer des Amoklaufs, ein würdigeres Umfeld.

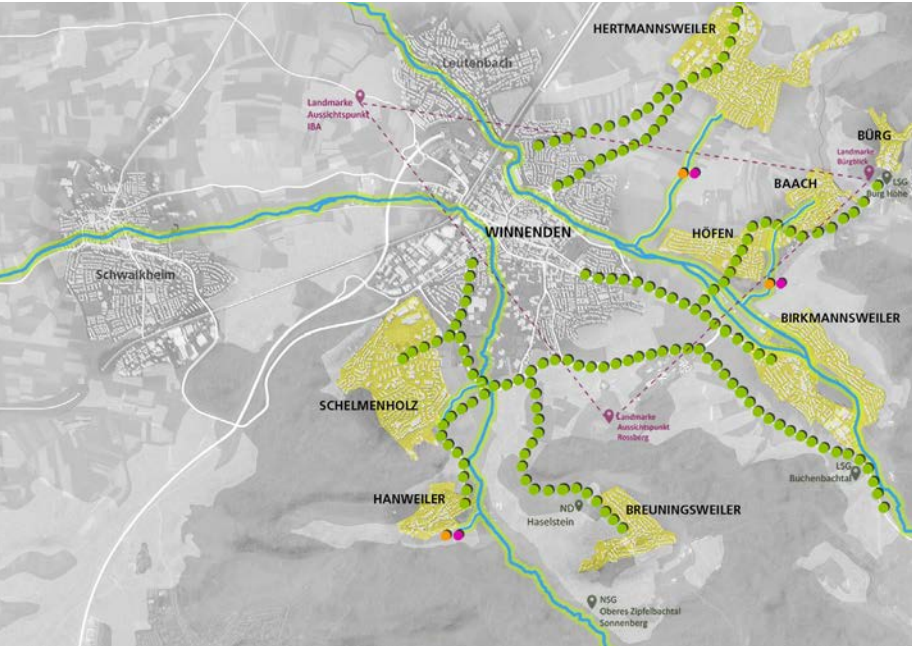
Eine ganz neue Möglichkeit eröffnet sich durch die Absicht des Klinikums Schloss Winnenden, den bisher in sich abgeschlossenen **Schlosspark**, der für die Bevölkerung bisher nur bedingt zugängliche ist, als Kur- und Erholungspark zu öffnen und durch entstehende neue Wegbeziehungen mit dem Stadtraum zu verbinden. So entsteht eine große innerstädtische Grünfläche, die den Patientengarten des Rems-Murr-Klinikums mit dem ‘Grünen und blauen Parkband’ des Zipfelbachs in den Schlosspark und darüber hinaus in den Stadtgarten

und in die umliegenden Wohnquartiere und Schulstandorte, aber auch den Naturraum verbindet. Ergebnis ist eine kraftvolle, grüne ‘Leitersprosse’, die den Schlossgarten und die Innenstadt miteinander verknüpft.

Erforderlich ist die **Durchgrünung der Gewerbeflächen**, insbesondere im Areal ‘Langes Gewand’, durch Straßenbegleitgrünmaßnahmen. Aber auch die ansässigen Gewerbetreibenden und Großhandelsfilialisten müssen motiviert werden, auf ihren Flächen entsprechende Durchgrünungsmaßnahmen zu ergreifen. Dach- und Vertikalbegrünung, Neuordnung von Parkierungsflächen mit qualitativ hochwertigen Baumstandorten, Grünflächen mit Retentionsräumen und vieles mehr, sind wichtige Umsetzungselemente für eine nachhaltige innerstädtische Klimaanpassung.



Anhang
Plan 10 Flankierende Maßnahmen
Teilgemeinden



Flankierende Maßnahmen Schwaikheim

- 1 Aufwertung Stadteingänge
- 2 Aufwertung Ortsverbindungsstraßen durch Straßenbegleitgrün
- 3 Neugliederung + Durchgrünung Städtischer Straßenraum
- 4 Neugestaltung + Durchgrünung Stadtplätze Stadtplätze
- 5 Neugestaltung + Durchgrünung Stadtplätze Gorröner Platz
- 6 Erweiterung Sport und Freizeitpark
- 7 Erweiterung Freibad
- 8 Durchgängige Renaturierung + Aufwertung Zipfelbach
- 9 „Erlebbarer Zipfelbach“ im Stadtraum
- 10 Bahnhofsareal Anbindung an Stadtzentrum
- 11 Durchgrünung Schulhöfe, Spielplätze
- 12 Stärkung Fuß- und Radverkehr
- 13 Durchgrünung Gewerbegebiet



8.4. Schwaikheim – Infrastrukturmaßnahmen

Bahnhof

Der Schwaikheimer Bahnhof muss dringend über **städtebauliche Maßnahmen** und mit Blick auf zukünftige Mobilitätsbedürfnisse leistungsfähig gemacht werden. Dabei sind **Mobilitätsangebote** in ihren Abläufen sinnvoll und mit kurzen Wegen zu kombinieren, um für die Zukunft Schwaikheim attraktiv in die Region zu verbinden. Eine weitere wichtige Funktion des Bahnhofs ist die **Verknüpfung des Gewerbegebiets mit dem Ortskern** von Schwaikheim durch die bestehende Gleisunterführung. Sie muss dringend umgestaltet werden, damit sie kein 'Angstraum' bleibt. Daneben sollte über die Karl-Müller-Allee, das Angebot einer oberirdischen Anbindung in die Fritz-Ebert-Straße und Bahnhofstraße umgesetzt und

dabei wieder die **Sichtbeziehung** zur Mauritiuskirche hergestellt werden. Eine neue Verbindung, die vom Bahnhof, mit einer sicheren Querung der Bismarckstraße, durch die Obstbaumwiesen, direkt ins Kerngebiet der Zipfelbachau führt, könnte die Landesgartenschau direkt anbinden und erweitert zukünftig das Angebot an das bestehende Rad- und Wanderwegenetz.

Straßen

Die heute vom ruhenden und fahrenden Autoverkehr geprägten Straßenräume müssen zugunsten des Fuß- und Radverkehrs umgestaltet werden. Ein wichtiges Ziel ist dabei deren starke Durchgrünung, so dass **Wegebeziehungen mit Aufenthaltsqualität** entstehen, die z.B. Einzelhandel und Gastronomie in der Bahnhofstraße stärken, die die Quartiere mit dem Ortskern oder in den Naherholungsraum attraktiv verbinden und ein **Fuß- und Radwegekonzept** integrieren. Ein nicht am Individualverkehr ausgerichteter, sondern für Menschen gestalteter Straßenraum kann Stadträume ganz neu definieren und für die Bevölkerung erschließen.



8.5. Schwaikheim – Stadtraumgestaltung

Plätze

Schwaikheim hat viele ineinandergreifende, terrassierte 'Stadtplätze', die vom ruhenden Verkehr befreit, zu einem **Gesamtkonzept aufgewertet und durchgrünt**, ein enormes Potential für den Stadtraum aufweisen. Beginnend mit dem 'Rosengarten' Am Ehrenrain, über die neue Stadtmitte bis zum Bahnhof, übernimmt vor allem der Gorrone Platz dabei eine Schlüsselstellung, da er hier mit dem Zipfelbach zusammentrifft. Im Augenblick innerorts teilweise eingezwängt in ein Betongerinne und verdolt, wird er im Stadtraum allerdings kaum wahrgenommen. Als wichtigstes Gestaltungselement des Platzes sollte er als artifizielles Wasserelement oder durch Öffnung qualitativ hochwertig, in den Stadtraum integriert werden. Die durchgrüntten Straßenzüge fädeln die neuen 'Platzperlen' auf und verbinden sie zu innerstädtischen **Erholungs- und Identifikationsräumen** für Schwaikheim.

8.6. Schwaikheim – Grünzüge und städtischer Grünraum

Schwaikheim kann durch flankierende Maßnahmen den Zipfelbach zu einem innerstädtischen Grünzug weiterentwickeln und das aus dem Kerngebiet der Landesgartenschau kommende 'Grüne und blaue Parkband' über entsprechende innerörtliche Renaturierungsmaßnahmen bis zum Ortsrand aufwerten und mit Maßnahmen in Bittenfeld verknüpfen. Eine qualitativ hochwertige **Aufwertung des Zipfelbachs** ist durch den Abriss der Wiesental-Halle und integrieren des Rasenspielfeldes zwischen dem Sport- und Freizeitpark und Freibad möglich und wirkt dadurch bis dicht ans Zentrum. Ein weiterer Baustein ist mit der Umgestaltung des Gorrone Platzes und seines Umfeldes umsetzbar. In der Bachstraße ist durch das aufgeweitete Trapezbett wieder

eine größere Intervention bis an den Ortsrand möglich. Gebündelt erzielen diese Maßnahmen einen **durchgängigen innerörtlichen Grünzug**.

In Schwaikheim sind die ansonsten wenig vorhandenen Grünflächen meistens Spiel- und Sportflächen, die in einem Gesamtkonzept integriert, aufgewertet werden.

Wie in Winnenden, ist es auch in Schwaikheim zwingend erforderlich, im Zuge der Klimaanpassung, eine **Durchgrünung der Gewerbeflächen** hinter dem Bahnhof in gleicher Qualität zu forcieren. Auch hier müssen die ortsansässigen Gewerbetreibenden sensibilisiert werden, mit eigenen Grünaufwertungen innerhalb ihrer Grundstücke, die städtischen Maßnahmen zu unterstützen.



**Landesgartenschau als Chance
neue Zukunftsräume zu schaffen!**

Die vorliegende Machbarkeitsstudie belegt, das Winnenden und Schwaikheim das Potential für eine Landesgartenschau haben, eine Landesgartenschau, die eine ganze Region mitnehmen kann und gesellschaftspolitisch relevante Zukunftsthemen beispielgebend umsetzt.

Bereits mit der Bewerbung für eine Landesgartenschau wird die Gesamtschau über den Stadtraum für beide Gemeinden effektiv vorangetrieben. Die Basis dafür stellen die Handlungsstrategien des Landes Baden-Württemberg dar. Damit ist ein spannender Transformationsprozess in Gang gesetzt, der mit der Durchführung einer Landesgartenschau ein übergeordnetes Instrument erhält, das ihn kraftvoll anschiebt und gelingen lässt.

Eine Synergie entsteht nicht nur aus der Bündelung der einzelnen beschriebenen flankierenden Maßnahmen beider Gemeinden und Verknüpfung mit dem größtenteils als Daueranlage verbleibenden Kerngebiet der Landesgartenschau, sondern aus der zeitgleichen Bewerbung Winnendens für ein IBA '27 Netz Vorhaben und Schwaikheims 'Innovativem Bauprojekt'.

Über die von der Bevölkerung äußerst positiv wahrgenommene BUGA Heilbronn 2019 und die in direkter Nachbarschaft erlebte Remstalgartenschau 2019 ist innerhalb der Bevölkerung schon mit der Bewerbung ein breiter Konsens und Vorfreude für die Durchführung einer Landesgartenschau zu spüren, der sich in der Bürgerbeteiligung wiedergespiegelt hat und mit dem ((...)) Ergebnis sichtbar legitimiert wurde.

Die vorliegende Machbarkeitsstudie ist kein abgeschlossenes Konzept, sondern stellt den Beginn eines spannenden, zukunftsweisenden Stadtumbaus für beide Gemeinden, für den Rems-Murr-Kreis und die Metropolregion Stuttgart und viele zukünftige Besucher der Landesgartenschau 2032 dar.

Landesgartenschau 2032
Chance auf konsequente Weiterverfolgung von Begonnenem, durch Bündelung:

Gewässerentwicklungsplan	`Grüne und blaue Parkbänder` = Zipfel- und Buchenbach in ökologische- und Naherholungsaufgaben einbeziehen
Landschaftsentwicklungskonzept	Erhalt der biologischen Vielfalt Aufwertung ästhetisches Landschaftsbild Stadtnahe Naherholungslandschaft im Einklang mit Naturschutz
Streuobstwiesenkonzep	`Streuobstwiesenpark Winnenden`
Landwirtschaftsentwicklungskonzept	`Landwirtschaftliche Parkflur`
Biotopvernetzungskonzept	Entwicklung, Aufwertung, Sicherung und Pflege ökologisch wertvoller Flächen
Stadtentwicklungskonzept	Freiraumentwicklung, Vernetzung und Sicherung

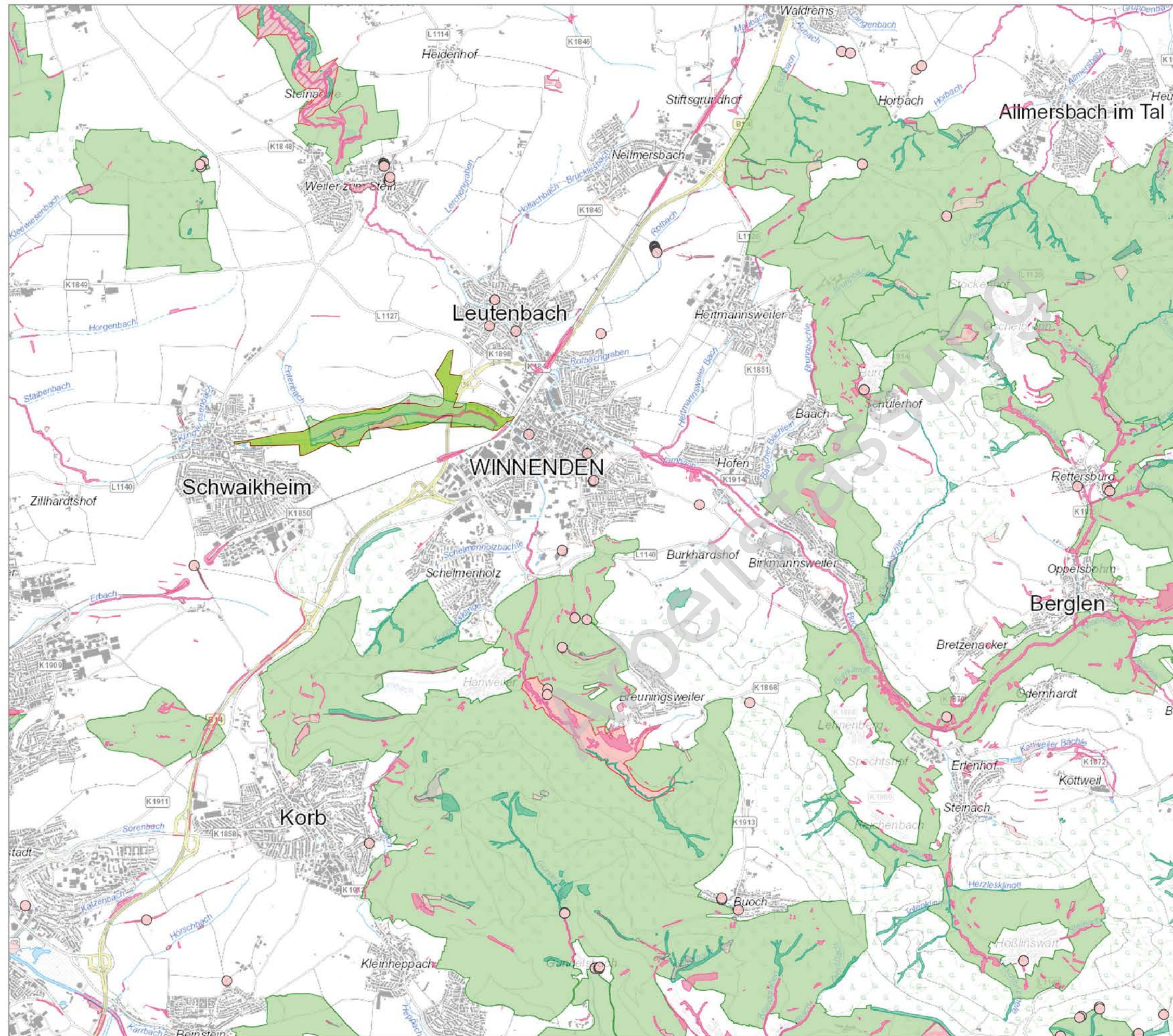
Landschaftspflegerisches Gesamtkonzept

- + **IBA '27 Netz Vorhaben Winnenden/`Modellhaftes Wohnen` Schwaikheim integrieren**
- + **Entwicklung nachhaltige Mobilitätskonzepte für Bahnhöfe**
- + **Umsetzung `Strategien zur Anpassung an den Klimawandel` des Landes Baden-Württemberg**
- + **neue Formen interkommunaler und regionaler Kooperation zwischen Gemeinden**

Zukunftsfähigkeit mit überregionaler Beispielfunktion



Plan 1 Schutzgebiete



Naturdenkmal

Flächenhaft

Einzelgebilde

Biotop

Offenlandbiotopkartierung

Waldbiotopkartierung

Naturschutzgebiet

Landschaftsschutzgebiet

FFH-Gebiet

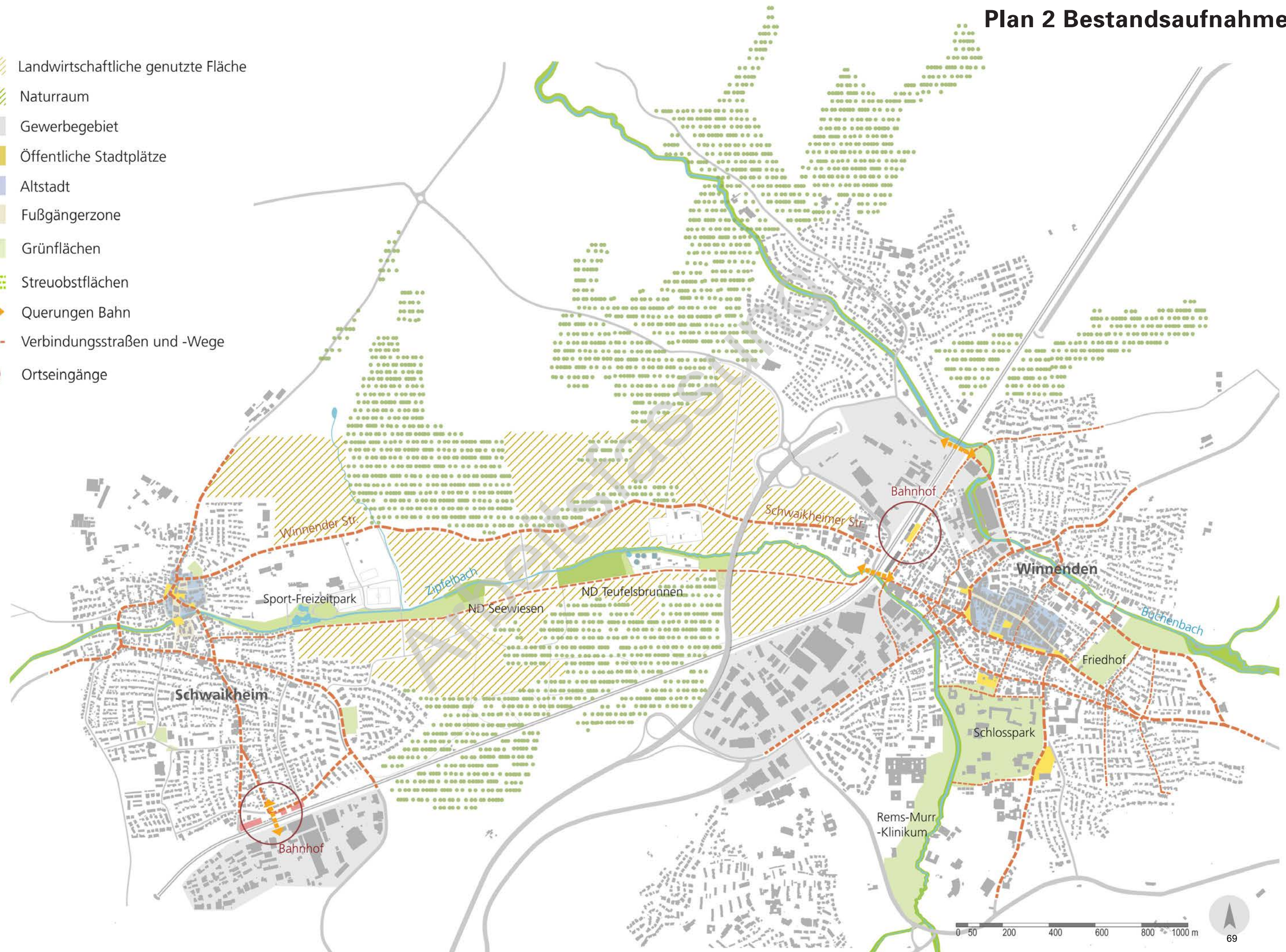
Gartenschaubereich

0 500 1000 m

Grundlage:
- Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der LUBW
- Amtliche Geobasisdaten © LGL, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19

Plan 2 Bestandsaufnahme

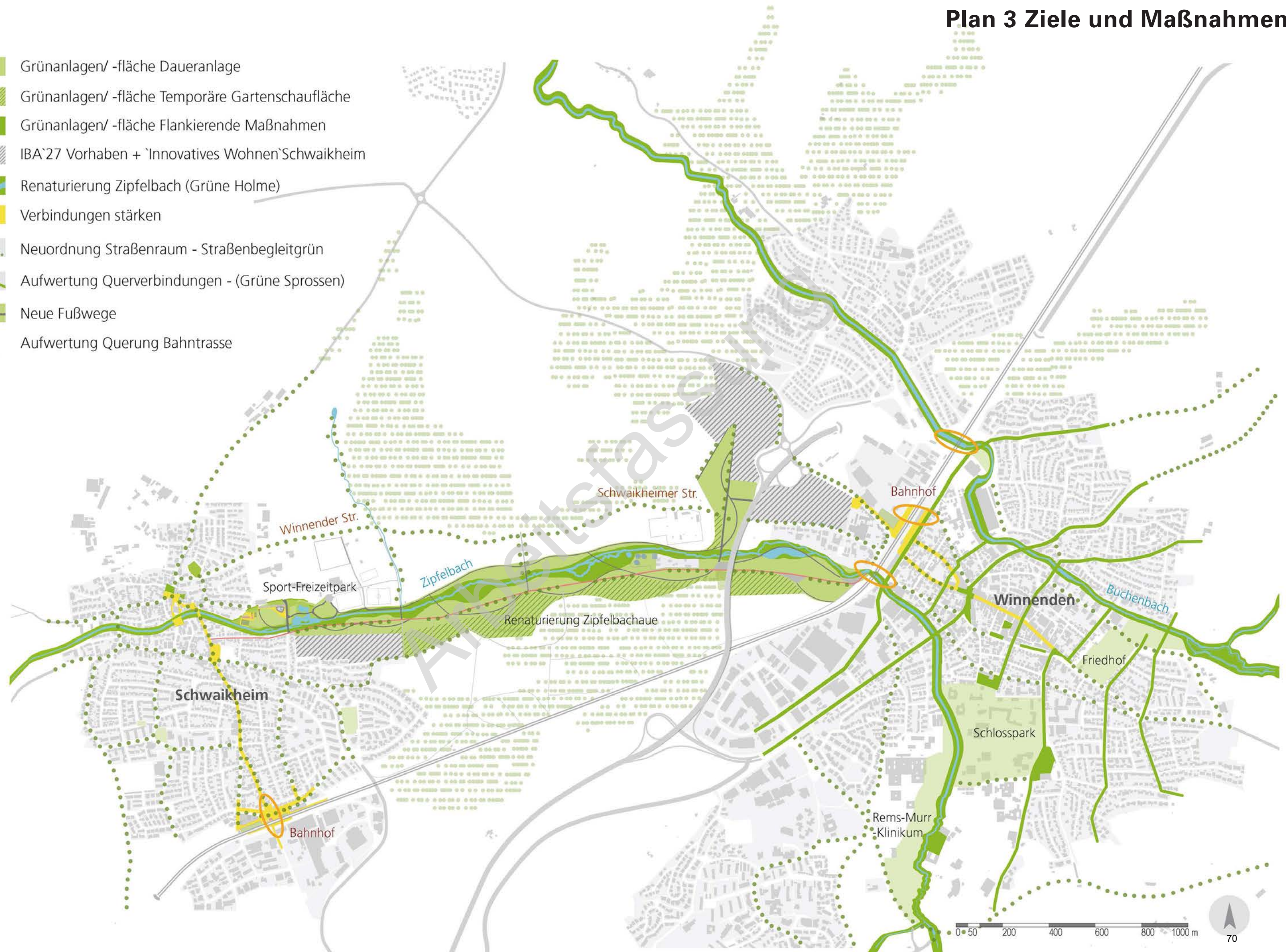
-  Landwirtschaftliche genutzte Fläche
-  Naturraum
-  Gewerbegebiet
-  Öffentliche Stadtplätze
-  Altstadt
-  Fußgängerzone
-  Grünflächen
-  Streuobstflächen
-  Querungen Bahn
-  Verbindungsstraßen und -Wege
-  Ortseingänge



0 50 200 400 600 800 1000 m

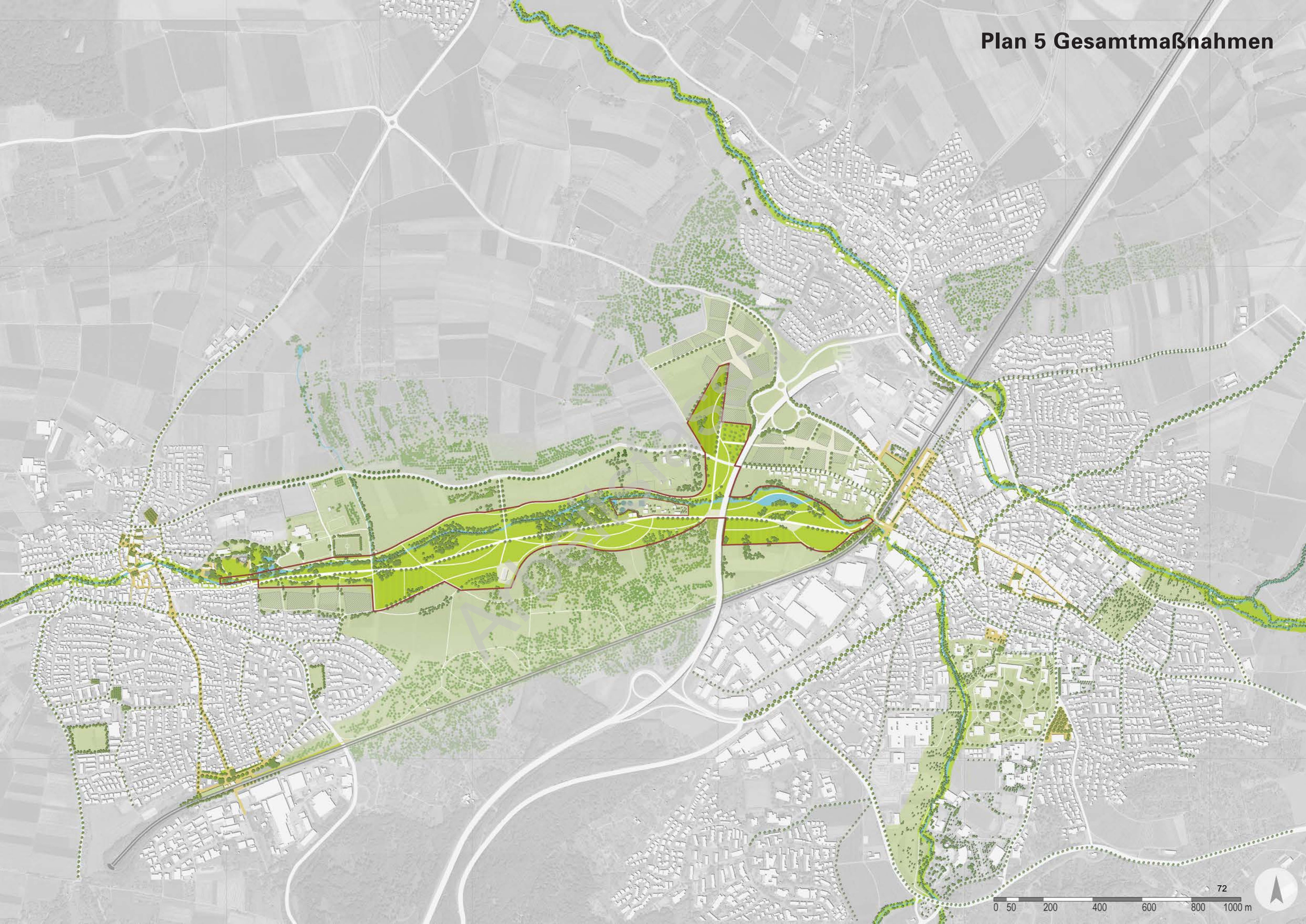
Plan 3 Ziele und Maßnahmen

-  Grünanlagen/ -fläche Daueranlage
-  Grünanlagen/ -fläche Temporäre Gartenschaufäche
-  Grünanlagen/ -fläche Flankierende Maßnahmen
-  IBA'27 Vorhaben + 'Innovatives Wohnen' Schwaikheim
-  Renaturierung Zipfelbach (Grüne Holme)
-  Verbindungen stärken
-  Neuordnung Straßenraum - Straßenbegleitgrün
-  Aufwertung Querverbindungen - (Grüne Sprossen)
-  Neue Fußwege
-  Aufwertung Querung Bahntrasse



- „Blaue Wasserbänder“
Zipfel- und Buchenbach
- „Grüne Parkbänder“
Zipfel- und Buchenbachaue
- „Grüne Leiterstruktur“
Grünverbindung in Stadt und Landschaftsraum





Plan 6 Ausstellungspunkte



- | | | | |
|---------------------------------|--------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| 01 Sparkassenbühne | 05 Aktionsfläche Natur | 09 Spiel- und Freizeitflächen | 13 Aktionsfläche Jugendliche |
| 02 Treffpunkt Baden-Württemberg | 06 Aktionsfläche Zukunft | 10 Landschaftstreppe | 14 Teilgemeinden, Vereine ... |
| 03 Treffpunkt Grün | 07 Themengärten | 11 Urban farming, Stadtfarming | 15 IBA - Zukunftspavillon |
| 04 Hallenschau | 08 Naturerlebnisraum | 12 Urbaner Kulturraum | 16 Gastronomie |

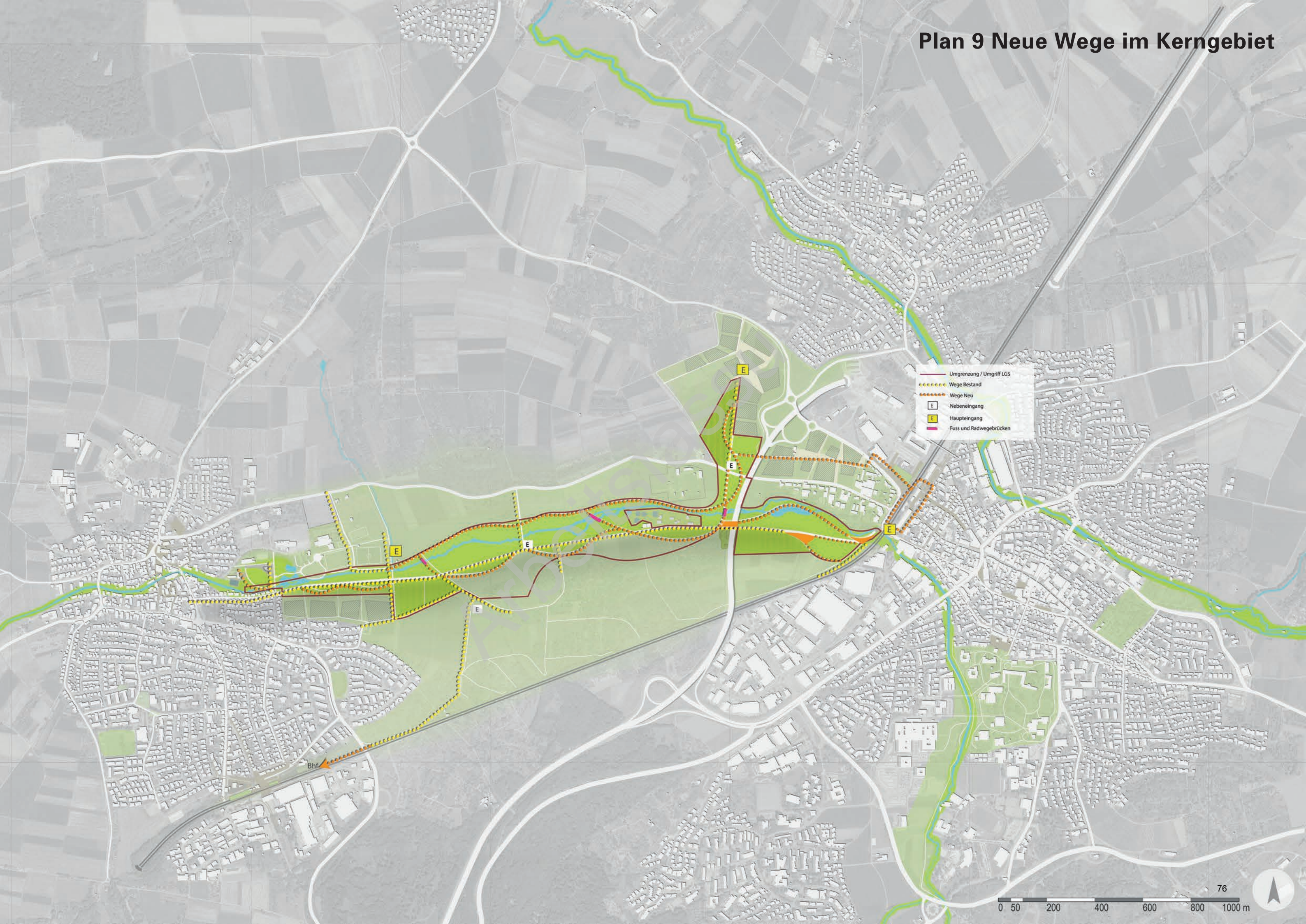
Plan 7 Ausstellungsfläche



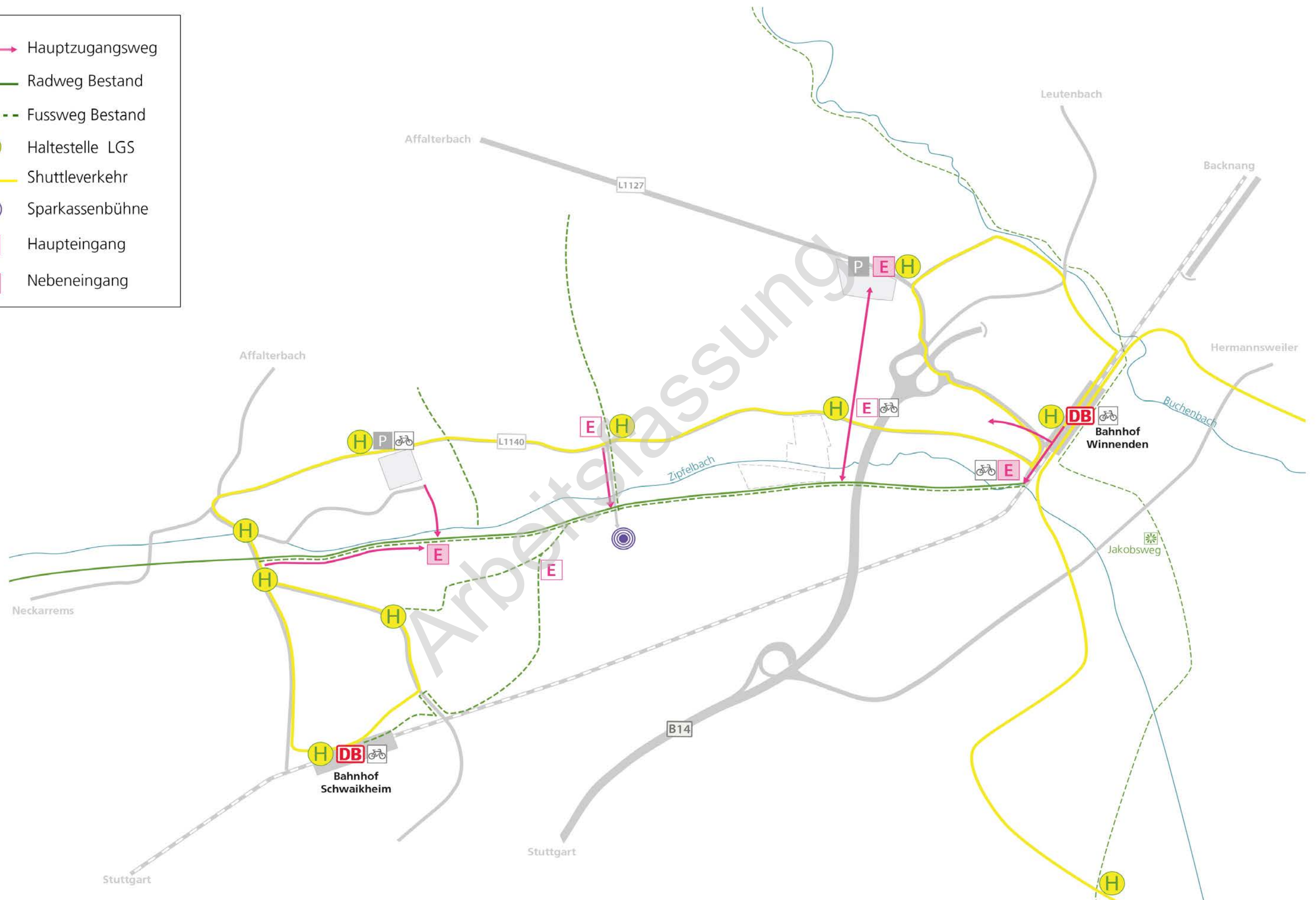
Plan 8 Daueranlagen



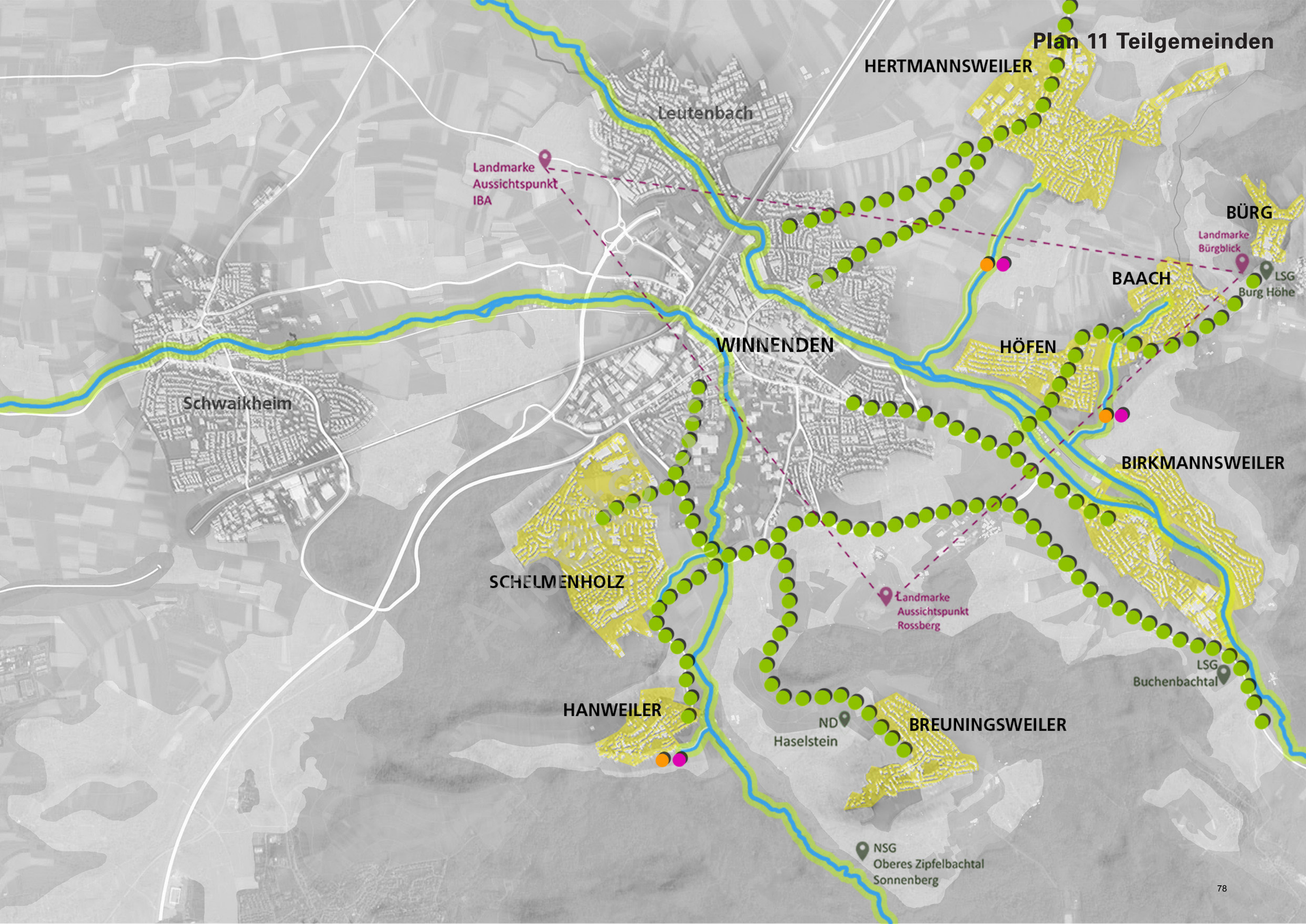
Plan 9 Neue Wege im Kerngebiet



- Hauptzugangsweg
- Radweg Bestand
- - - Fussweg Bestand
- H Haltestelle LGS
- Shuttleverkehr
- ⊙ Sparkassenbühne
- E Haupteingang
- E Nebeneingang



Plan 11 Teilgemeinden



[illegible]